Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
296
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
296
Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) — Chicago, Donnerstag, den 10. Januar 1907.—5 Uhr-Ausgabe. — 19. Jahrgang.—No. 8

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Der rothe Schrecken.

Neueste That der russ. Terroristen. —Bezirks-Gendarmeriechef von Lodz umgebracht!

Lodz, Russischpolen, 10. Jan. Der Gendarmeriechef des Bezirks Lodz, Oberst Patko Andrijew, wurde heute Vormittag in der Poludniowastraße erschossen. Der Thäter entkam. Eine vorüberkommende Infanteriepatrouille feuerte zwar eine Salve auf ihn ab, verwundete aber nur mehrere Unschuldige.

Truppen sperrten die Poludniowastraße ab, und die Polizei veranstaltete dann eine scharfe Suche in allen Häusern dieser Straße.

Jekaterinoslaw, 10. Jan. Der Generalgouverneur hat angeordnet, daß sämmtliche Hausbesitzer, auf deren Anwesen man Bomben oder Höllenmaschinen findet, kriegsgerichtlich prozessirt und zum Tode verurtheilt werden sollen, wenn es sich zeigt, daß sie etwas von der Sache gewußt haben, — oder wenigstens zu einer Geldbuße von $750, wenn sie nachweislich n i c h t s davon gewußt haben! In der letzten Zeit sind Entdeckungen von Bomben sehr zahlreich vorgekommen. 3 Kosaken und 1 Polizist wurden am 5. Januar durch eine Explosion getödtet, während sie eine Bombe untersuchten, die in einem Hause in der Vorstadt Amur gefunden worden war.

St. Petersburg, 10. Jan. Der Mörder des Generalleutnants Pawlow, Ober-Militärprokurators, wurde bereits heute kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilt und wird heute Nacht gehängt.

Lebhaftes Erdbeben.

In skandinavischen Ländern und in Rußland.

Christiania, Norwegen, 10. Jan.— Zwei heftige Erderschütterungen wurden heute früh um halb 2 Uhr verspürt; sie waren von dumpfem Geräusch wie Donner begleitet.

Telegramme besagen, daß auch in anderen Städten Norwegens das Erdbeben wahrgenommen wurde. Dasselbe verursachte ziemliche Beunruhigung, aber, soweit bekannt, keinen Schaden.

Stockholm, Schweden, 10. Jan.— Zwei deutliche und scharfe Erdstöße wurden um 2 Uhr heute früh an mehreren Punkten Schwedens wahrgenommen.

Jekaterinoslaw, Rußland, 10. Jan. Zwei Erderschütterungen wurden heute zu früher Stunde hier verspürt.

Geldklagen.

Infolge des franz. Trennungsgesetzes.

Paris, 10. Jan. Die Trennung von Kirche und Staat hat bereits auch zu vielen Prozessen geführt, bei denen es sich um Rückerstattung von Geld handelt, welches der Kirche vermacht wurde, um ständige Pfründen als Entgelt für das Lesen von Messen für die Seelenruhe Abgeschiedener zu schaffen.

In einem Probeprozeß dieser Art hat heute das erste Ziviltribunal der Seine entschieden, daß solche Gelder nicht von den Erben der Abgeschiedenen zurückerlangt werden könnten, sondern endgiltig an Anstalten gehen müßten, welche dazu bestimmt seien, das Eigenthum der Sakristei zu übernehmen.

Toulon, Frankreich, 10. Jan. Beim Prozeß gegen den Vikar der Kathedrale dahier entschied der Gerichtshof, daß Messen, welche ohne eine vorherige Erklärung zelebrirt werden, keine Verletzung des Gesetzes von 1881 bilden.

Deutschlands Kolonial-Ausgaben.

Berlin, 10. Jan. Die Kolonialabtheilung des deutschen Auswärtigen Amtes hat eine Tabelle ausgearbeitet, welche zeigt, daß die Ausgaben Deutschlands für seine Kolonien in Afrika, sowie im Süden sich insgesammt auf $161,250,000 beliefen. Dazu können noch indirekt Ausgaben in Höhe von $7,850,000 gerechnet werden (darunter Postdienst und Dampfersubsidien).

Inland.

Illinoiser Legislatur.

Extrabewilligung für Prozeß gegen Illinois-Zentralbahn.

Springfield, Ill., 10. Jan. Gouverneur Deneen sandte heute eine Extrabotschaft an die Statsgesetzgebung, worin er eine D r i n g l i c h k e i t s - bewilligung von $150,000 empfiehlt, um einen Prozeß gegen die Illionis-Zentralbahngesellschaft einzuleiten, behufs Eintreibung rückständiger Jahressteuern in Höhe von 7 Prozent der Bruttoeinnahmen der Bahn.

Die Untersuchung seitens der staatlichen Rechnungsführer — sagt der Gouverneur — hat dargethan, daß Einnahmen, welche sich auf sehr große Summen belaufen, unrechtmäßigerweise aus den halbjährlichen Berichten der Bahngesellschaft weggelassen worden sind, auf die Erwerbung neuer Linien seitens dieser Gesellschaft gar keine Rücksicht genommen wurde, und solches Treiben jetzt schon seit Jahren dauert. Auch sind Versendern Rabatte und Nachlässe ungesetzlicherweise gewährt worden. Der Staatsgeneralanwalt ist bereits mit der Ausarbeitung eines Prozeßverfahrens beschäftigt.

59. Kongreß.

Washington, D. K., 10. Jan. Foraker kündigte im Senat an, daß er eine Anstrengung machen werde, eine Abstimmung über seine Resolution betreffs Untersuchung der Brownsviller Affäre und der Entlassung der Negertruppen durch den Präsidenten am Samstag herbeizuführen. Vorher werden aber noch einige Reden über diese Angelegenheit gehalten.

Washington, D. K., 10. Jan. Der Senat nahm eine Vorlage an, wonach der Befehlshaber und der Erste, Zweite und Dritte Maat von Fahrzeugen, welche nicht unter 700 Tonnengehalt haben und Passagiere führen, sowie die von allen Dampfern mit 1000 Tonnen Gehalt oder darüber Lizensen haben müssen.

Es wurde auch eine Resolution angenommen, welche den Staatssekretär anweist, dem Staate Süddakota zwei dreizöllige, schmiedeeiserne Vorderladekanonen zuzustellen.

Washington, D. K., 10. Jan. Das Abgeordnetenhauskomite für auswärtige Angelegenheiten stellte heute den diplomatischen und Konsularetat fertig. Derselbe bewilligt $,138,477 für den auswärtigen Dienst. ($65,000 weniger, als in der letzten Tagung bewilligt wurde). Für das Staatsdepartement wurden $3,285,077 verlangt. Die Gehälter aller Gesandten, welche bis jetzt weniger als $10,000 erhalten (es gibt zehn solche Gesandte), werden auf diese Summe erhöht.

Dalzell von Pennsylvania berichtete im Namen des Abgeordnetenhauskomites für Geschäftsregeln eine Regel ein, wonach dem Haus in Gesammtausschußsitzung gestattet wird, über die Frage abzustimmen, ob der Grad eines Generalleutnants der Bundesarmee abgeschafft werden solle, sobald der jetzige Inhaber dieses Grades ausscheidet. Die Regel wurde angenommen, und im Gesammtausschuß wurde dann ein Paragraph zugunsten jener Abschaffung in den Heeresetat eingefügt.

La Follette von Wiskonsin sicherte im Senat das Wegerecht für die Vorlage, welche die Arbeitszeit Bahnbedienstete einschränkt; und er hielt dann eine Rede über die Vorlage.

Der Etat für Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege wurde dem Senat einberichtet. Er bewilligt insgesammt $30,855,834 (eine Zunahme um $225,450 gegenüber den vorjährigen.)

27 Umgekommene?

Bei der jüngsten Explosion in Stahlwerken.

Pittsburg, 10. Jan. Die (schon kurz erwähnte) Explosion von gluthflüssigem Metall in den Eliza-Stahlwerken der Jones & Laughlin Co. erscheint von Stunde zu Stunde schrecklicher!

Bis jetzt liegen 7 verkohlte Leichen in der Morgue; aber 12 schlimm verbrannte und verkrüppelte Ausländer liegen in den Hospitälern, und mindestens drei derselben können nicht mit dem Leben davonkommen. Mittlerweile wird in den Trümmern noch eifrig nach Leichen gesucht.

Man fürchtet, daß die Gesammtzahl der Todten auf 27 kommen wird. (40 Arbeiter waren im Ganzen an Ort und Stelle.)

Beständig strömen Schaaren von Angehörigen der Umgekommenen in die Morgue, und es gibt viele herzzerreißende Auftritte.

Brennende Kohlengrube.

Connellsville, Pa., 10. Jan. Das Feuer, welches gestern durch eine Gasexplosion in der Painter-Grube der H. C. Frick Coke Co., zu McClure Station, verursacht wurde, hat sich auch auf die Schachtanlage verbreitet und verursacht schweren Schaden. 6 Arbeiter sind bewußtlos, von den Nachgasen überwältigt, herausgezogen worden, und ihr Zustand ist bedenklich. Ursprünglich hatte die Explosion von Gasolin, das an einer Pumpe benutzt wurde, das Unglück verschuldet.

Streikende Maschinenbauer.

Toledo, O., 10. Jan. Der Maschinenbauerstreik dahier hat eine ernste Wendung genommen, indem noch etwa 200 Mann, welche in vier Werkstätten angestellt waren, sich den Ausständigen anschlossen. Man hatte den Streikern eine zehnprozentige Lohnerhöhung und einen Mindestlohn von 30 Cents pro Stunde verweigert.

Noch immer weiter dehnt sich der Streik aus.

Hinrichtung.

Warrentown, Mo., 10. Jan. William E. Church wurde heute wegen der Ermordung seiner Pflegeeltern, Hrn. und Frau Yeater (am 30. August 1903) gehängt. Ehe er das Galgengerüst betrat, sprach er sein Bedauern über die That aus. Der Tod trat erst nach 18½ Minuten durch Erdrosselung ein.

Diesmal ohne Menschenverlust.

Hollidaysburg, Pa., 10. Jan. Die Anlage der „Standard Powder Co." von Pittsburg, zu Horrell Station, 4 Meilen von Hollidaysburg, wurde durch eine Explosion zerstört. Es ist jedoch kein einziges Menschenleben zu beklagen. Die Explosion wurde durch ein Feuer verursacht und war auch von einem Feuer gefolgt: Sachschaden über $100,000.

Harrimans Genossen.

Werden am Verlassen des Landes verhindert werden.

Verhör in Chicago beendet.

Kommission für Regelung des zwischenstaatlichen Handelsverkehrs will W. Rockefeller, H. H. Rogers und H. C. Frick hindern, zu verduften.

Dem Versuch der Geschäftsfreunde Edward H. Harrimans, sich einer etwanigen Vernehmung über ihre Betheiligung an gewissen finanziellen Schiebungen des Eisenbahnkaisers durch Verlassen des Landes zu entziehen, wie James Stillman, der Präsident der National City Bank in New York und einer der Geschäftsfreunde Harrimans, dies gestern schon gethan hat, wird von der Kommission für die Regelung des zwischenstaatlichen Handelsverkehrs ein Riegel vorgeschoben werden. Wie einer der Anwälte der Bundesregierung, die das Verhör über die Methoden Harrimans leiten, heute Vormittag einem Berichterstatter der „Abendpost" mittheilte, wird die Kommission sich mit dem Gesuche an die Bundesgerichte wenden, „Ne Exeat-Befehle" gegen William Rockefeller, H. H. Rogers und Henry Clay Frick zu erlassen, d. h. den genannten Finanziers, die alle mehr oder weniger mit der Standard Oil Co. in Verbindung stehen, zu verbieten, das Land zu verlassen. Es soll den Herren dadurch unmöglich gemacht werden, dem Beispiele Stillmans zu folgen und zu verduften, wodurch der Kommission die Gelegenheit entzogen würde, sich bei ihrer Untersuchung der Harriman'schen Bahnen die werthvollen Kenntnisse dieser Herren zu Nutze zu machen.

Kommissär J. Clements gab in einer Unterredung über das Verhör zu verstehen, daß die Kommission sich an die Bundesgerichte wenden und eine Auflösung des Bündnisses zwischen den von Harriman kontrolirten Bahnen verlangen würde, wenn es sich herausstelle, daß die sog. Interessengemeinschaft zwischen ihnen, d. h. die Kontrole und Leitung durch einen Mann, den Wettbewerb beseitige. Der Kommissär erklärte, daß ein Verfahren ähnlich dem gegen die Northern Securities Co. eingeleitet werden würde.

Hiesige Verhandlungen beendet.

Die Kommission beendete heute Mittag die Verhandlungen in Chicago. Ein Theil der Kommissäre, C. A. Prouty und Frederick Lane, wird sich nach Spokane, Wash., begeben, um Untersuchungen über den Kohlen- und Wagenmangel im Nordwesten zu beginnen, während der Rest der Kommission sich nach der Bundeshauptstadt begibt.

Verhandlungen über die Harriman'schen Bahnen werden am 31. Januar in Seattle, Wash., und später in New York fortgesetzt werden.

Gemeinsame Verwaltung.

Das Hauptinteresse in dem heutigen Zeugenverhör erregte die Vernehmung des Betriebsdirektors der Southern Pazifik-Bahn, Julius L. Kruttschnitt, der das nahe Verhältniß zwischen dieser und der Union Pazifik-Bahn klar und deutlich zeigte. Der Zeuge gab zu, daß ihm die Angestellten beider Bahnen, der Union Pazifik- und der Southern Pazifik-Bahn, Bericht erstatteten. Er erklärte ferner, daß er die Vorräthe und das Betriebsmaterial für beide Bahnen ankaufe.

Ueber Herrn Harriman erwies sich der Zeuge sehr schweigsam, und es gelang dem Anwalt der Bundesregierung, F. B. Kellogg, nicht, ihn zu irgendwelchen Angaben, die seinen Vorgesetzten betrafen, zu bewegen. Herr Kellogg sah infolgedessen von einer weiteren Vernehmung des Zeugen ab. Nach Beendigung seines Verhörs hatte Herr Kruttschnitt mit dem Vorsitzenden der Kommission, Martin A. Knapp, eine halbstündige Unterredung.

Raten seit 25 Jahren unverändert.

Die Angaben Herrn Kruttschnitts über die gemeinsame Verwaltung der Union- und der Southern Pazifikbahn wurden von dem nächsten Zeugen, C. O. McCormick, Hilfsverkehrsdirektor der Union Pazifikbahn, bestätigt. Er gab an, daß die Leitung des Verkehrs beider Linien in den Händen des Hrn. J. C. Stubbs und ihre Betriebsleitung in den Händen des Herrn Kruttschnitt liege. Der Zeuge machte die überraschende Angabe, daß die Raten für die Beförderung westlich vom Mississippi sich seit 25 Jahren nicht geändert hätten. In welch' engem Verhältniß alle mehr oder weniger von Harriman kontrolirte Bahnen stehen, die beiden Pazifik-Bahnen, die Sunset-Linie und die Oregon Railroad and Navigation Company, suchte der Anwalt Kellogg nachzuweisen, indem er auf die Thatsache hinwies, daß Herr Stubbs alle Anzeigen für die genannten Bahnen anordne und jeder Bahn eine Bewilligung für diesen Zweck gewähre. Zeuge erkannte die Ausführungen des Anwalts im Allgemeinen als richtig an. J. A. Munroe, der Güter-Verkehrsdirektor der Union Pazifik-Bahn, gab auf eine Frage Herrn Kelloggs zu, daß seine Gesellschaft die Sunset-Linie nicht als eine Konkurrenzlinie für den Frachtverkehr nach dem Westen ansehe, trotzdem sie ebenso wie die Union Pazifik-Bahn den Verkehr nach San Franzisko vermittelt.

Wirklich?

Der Mitbewerb unter den Eisenbahnen des Landes würde nicht aufhören, selbst wenn sie alle unter einen Hut kämen, er würde vielmehr angestachelt werden durch den Eifer einzelner Beamten, einen möglichst günstigen Ausweis für die von ihnen verwalteten Bahnen zu erbringen. Diese Theorie in der Eisenbahn-Wirthschaftspolitik wurde von Jule M. Hannaford, Vizepräsidenten und Betriebsleiter der Nord Pazifik-Bahn, einer der Hill'sche Bahnen, und J. C. Stubbs, Betriebsleiter der Harriman'schen Union und Süd-Pazifik-Bahnen, gestern vor der Zwischenstaatlichen Handelskommission verfochten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Marseille: Gallia von New York.
Havre: La Lorraine von New York.
Hamburg: Belgravia von Baltimore.

Ein glänzender Sieg.

Kein williger Zeuge.

Anwalt Ernst Boermel spielte heute eine traurige Rolle.

Schonte ihn nicht.

Zeuge mußte ihm peinliche Zugeständnisse machen.—Bestätigt notariell Frau Knudsons Unterschrift, ohne gesehen zu haben, daß die Frau das Dokument unterschrieb.

Eine schwere Stunde verlebte der Anwalt und frühere öffentliche Notar Ernst Boermel, als er während der heutigen Verhandlung des gegen Knute O. Knudson, den angeblichen Mörder der Gattin, anhängig gemachten Strafverfahrens sich auf dem Zeugenstande befand und von dem Hilfsstaatsanwalt Barbour scharf ins Gebet genommen wurde.

Er mußte zugeben, daß er die Unterschrift der Frau Knudson unter Grundeigenthumsübertragungen, die zu Gunsten des Angeklagten vorgenommen wurden, notariell als echt bestätigt hatte, ohne gesehen zu haben, daß die Frau die Urkunde unterschrieben hatte.

Herr Boermel war kein williger Zeuge. Er reizte den Hilfsstaatsanwalt zu mehreren sarkastischen Bemerkungen, die den Richter veranlaßten, den Vertreter der Staatsanwaltschaft zur Ordnung zu rufen.

Zeuge gab an, daß er Knudson seit etwa acht Jahren kennt und auch mit dessen Frau bekannt war. Beide hätten öfters bei ihm vorgesprochen und ihn gebeten, Geld für Frau Knudson aufzutreiben.

Am 3. Oktober 1905 habe er auf Ersuchen der Frau in ihrer Wohnung die Urkunde aufgesetzt, durch die sie eine ihr gehörige Baustelle ihrem Manne übertrug, um, wie sie sagte, es ihrem Manne zu ermöglichen, ein Gebäude auf dem Platze zu errichten, und ihm im Falle ihres Todes Scherereien durch das Nachlaßgericht zu ersparen. Zeuge mußte zugeben, daß der fragliche Besitztitel erst am 29. Januar 1906 in das Grundbuchamt eingetragen wurde. Den Grund für diese ungewöhnlich lange Verzögerung konnte er aber nicht anführen. Herr Barbour trat nun vor ihn hin, zeigte ihm den Besitztitel und fragte ihn mit scharfer Stimme: „Wollen Sie behaupten, daß Frau Johanna Knudson ihren Namen unter das Dokument setzte, als letzteres aufgesetzt wurde?"

Als der Zeuge die Frage bejahend beantwortete, fragte ihn Herr Barbour, ob er sich Notizen gemacht habe über die einzelnen Theile des fraglichen Grundstücks.

„Ich habe sie im Kopfe behalten," antwortete Herr Boermel.

„Sonst ist der Schädel wohl auch leer?" bemerkte mit beißendem Hohne der Hilfsstaatsanwalt.

Unter dem Gelächter der Zuhörer verwarnte der Richter den schneidigen Beamten, der sich dann veranlaßt fühlte, die Frage zurückzuziehen.

Der Zeuge gab nun aber zu, nicht gesehen zu haben, wie Frau Knudson die Urkunde unterschrieb.

Dunkel ist der Rede Sinn.

Auf Befragen bestätigte Zeuge, mit Herrn Barbour mehrmals Unterredungen in dessen Amtszimmer gehabt zu haben.

Auf Widerspruch zwischen seinen damaligen und seinen jetzigen Angaben aufmerksam gemacht, bemerkte er trocken, daß er damals nicht vereidigt gewesen sei.

„Ach was? Also weil Sie nicht unter Eid standen, hielten sie es für angebracht, mir andere Geschichten aufzubinden?" fragte Herr Barbour.

Der Vertheidiger erhob Einspruch gegen diese Art der Fragestellung und Herr Barbour fuhr fort:

„Haben Sie mir nicht 'mal erklärt: „Ich habe Ihnen Aussagen gemacht, die so nahe an die Wahrheit heranreichen, als sie es meiner Ansicht nach sollten?" Haben Sie mir nicht erklärt, daß Sie sich nicht zu belasten wünschten?"

„Ich glaube, daß ich etwas Aehnliches sagte," lautete die Antwort.

„Haben Sie mich nicht ersucht, die Angelegenheit nicht zur Kenntniß der Großgeschworenen zu bringen, da Sie mit der Grandjury nichts zu thun zu haben wünschten?"

„Damals glaubte ich, daß Sie auf eine andere Angelegenheit Bezug nahmen."

„Auf welche andere Angelegenheit? Fürchten Sie in einer anderen Angelegenheit die Ueberführung durch die Großgeschworenen?"

„Ich meine die Blue Islander Geschichte."

„Habe ich Ihnen gegenüber jemals gedroht, irgend welche Schritte in der Sache zu thun?"

„Sie haben die Blue Islander Angelegenheit erwähnt und als Sie dann auch von der Grandjury sprachen, glaubte ich, daß Sie auf die Sache Bezug nahmen."

Was das mit der Blue Islander Geschichte für eine Bewandtniß hat, ging aus dem direkten Verhör des Zeugen nicht hervor.

Ist Knudson nicht grün.

Der Mehl-, Futter- und Kohlenhändler Fred Howe war der erste der heute zur Vernehmung gelangten Zeugen. Er gab an, daß er nach dem Tode der Frau Knudson den Wittwer besuchte, um ihm sein Beileid auszudrücken. Knudson habe ihm geantwortet: „Wenn die Stunde gekommen ist, müssen wir Alle sterben."

Im Kreuzverhör mußte Zeuge zugeben, daß er mit Knudson im Prozeß liege.

In anderem Lichte.

Die 75jährige Susan A. Rector, Knudsons Nachbarin, gab an, daß sie Frau Knudson während deren Krankheit besuchte und sich erbot, ihr im Haushalt behilflich zu sein.

Die Kranke habe ihr geklagt, daß sie von innerer Unruhe verzehrt werde und sich fast ununterbrochen erbrechen müsse. Am Samstag Nachmittag sei sie nach dem Genuß von Fleisch, Kartoffeln, Wurst und Blaubeerkuchen erkrankt. Da habe das kleine Töchterchen der Kranken ausgerufen: „Mama, ich habe mich auch nach dem Blaubeerenkuchen übergeben müssen." Als Zeugin der Frau ihre Hilfe anbot, habe ihr Frau Knudson erklärt, daß es nicht nöthig sei. Ihr Mann pflege sie gut. Er habe sie schon wiederholt durch ähnliche Krankheiten hindurchgebracht und werde sie wahrscheinlich auch wieder gesund bekommen."

Bei einer anderen Gelegenheit habe Frau Knudson geäußert:

„Ich bin so krank, daß ich lieber todt sein möchte."

Knudson habe darauf bemerkt: „Wir Alle müssen sterben." Als Zeugin ihm solche lästerliche Rede verwies, habe er geantwortet: „Ich und meine Alte, wir haben schon wiederholt darüber gesprochen."

Zum letzten Male habe sie Frau Knudson zwei Tage vor deren Tode gesehen. Die Kranke habe in einem anderen Zimmer gelegen. Vor dem Bette habe eine kleine Medizinflasche gestanden. Die Kranke habe ihr geklagt, daß sie sehr krank sei, nur gegen Morgen ein wenig Schlummer gefunden und ein bischen Hafergrütze genossen habe.

Im Kreuzverhör gab Zeugin an, die Kranke seit fünf Jahren fast jeden Tag gesehen zu haben. Während sie im Hause war, habe die Frau niemals Medizin bekommen. An den Augen der Kranken sei ihr nichts aufgefallen.

Frau Weiser, die Schwester der Verstorbenen, sei während deren Krankheit dort täglich ein- und ausgegangen. Nach dem Begräbniß habe die Schwägerin sich mit dem Wittwer in dessen Wohnung unterhalten, worüber, wisse sie nicht.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

An Kap Race, N. F., vorbei: La Savoie, von Havre nach New York. (Samstag Nachmittag gegen ¼4 Uhr am New Yorker Dock erwartet).

Abgegangen.

New York: La Bretagne nach Havre; Esperanza nach Kuba; Hamburg nach Genua; Perugia nach Livorno; Jersey City nach Bristol. (Nur erstere zwei Dampfer mit Briefpost).

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
296
kue Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Wollten Tumult anstiften.

Angeblicher Versuch der Arbeitgeber, die Arbeiter herauszufordern.

Im Shea-Prozeß sagte heute T. Rittmann, Mitglied der Malergewerkschaft und Thürwächter der „Chicago Federation of Labor", aus, daß am 1. Sonntag im Mai 1905, als die „Federation" in der Bricklayers' Halle eine Versammlung abhielt, ein der „United States Expreß Co." gehörender Wagen mit Bewaffneten vor der Halle auf- und abgefahren sei. Die Leute hätten ihre Revolver und Flinten auf die Halle gerichtet, geschossen und geschrieen. Die Versammelten seien an die Fenster geeilt, aber Shea habe ihnen gerathen, sich nicht um die Leute unten zu kümmern, denn es sehe aus, als ob sie einen Tumult anstiften wollten.

Edw. Nockels, Sekretär der „Federation", hatte gestern dieselben Aussagen gemacht.

William E. Rafferty, der Sekretär der Zivildienstkommission, sollte über die Umstände aussagen, unter denen Michael Kelly im letzten Frühjahr als Polizist angestellt worden ist, durfte aber nicht, und seine Angaben mußten außer Hörweite der Geschworenen zu den Akten gegeben werden. Kelly stand damals schon mit Shea und den Anderen unter Anklage, zu Beginn des Prozesses bekannte er sich schuldig und trat als Staatszeuge auf.

John Kearney, Nr. 1633 Lexington Str., während des Streiks bei der „United States Expreß Co." angestellt, bezeugte, daß diese damals Nichtunionleute für Ablieferungen bei Montgomery Ward & Co. angestellt hat, nachdem sie die Union-Angestellten, die sich dessen weigerten, entlassen hatte. Er selbst hat seine Stelle freiwillig aufgegeben.

Vertheidigt sich.

Dr. Louis Therton vom Park Ave.-Hospital erwidert auf Richter Goings Kritik.

Der Präsident des Park Avenue-Hospitals, Dr. Louis Therton, fand sich heute Morgen freiwillig vor Stadtrichter Going ein, um seine Aussagen über den Todesfall von Emily Miller anzubieten. Er sagte, er habe eine wichtige Operation von 11 auf 1 Uhr verschoben, um auf den gestern vom Richter ausgesprochenen Tadel gegen das Hospital zu erwidern.

„Sehr häufig ist es nöthig," sagte der Arzt, „den Patienten sofort ins Hospital aufzunehmen. Eine Verzögerung von wenigen Minuten mag schwere Folgen haben, wenn der Patien in gefährdetem Zustand ist. Richter Going scheint zu denken, wir müßten die Ambulanz draußen stehen lassen und uns erst über die Lebensgeschichte und die Verhältnisse des Patienten erkundigen. Wir haben alle gesetzlichen Vorschriften beobachtet und Alles gethan, was in unserer Macht stand, das Leben von Frl. Miller zu retten."

Die erste Zeugin, Fräulein Alice Turnbaugh, 527 Eddy Str., Vorsteherin des Departements bei Mandel Bros., in dem Frl. Miller arbeitete, gab an, daß letztere an drei auf einander folgenden Tagen die Erlaubniß erhalten hat, vor Schluß des Geschäfts fortzugehen, da sie angeblich zum Zahnarzt gehen wollte. Auf die Frage, wer das sei, hat sie Dr. Fox als ihren Zahnarzt bezeichnet. Die Zeugin hat Frl. Miller besucht, während diese sich im „Self Supporting Home", 275 Indiana Str., befand.

John A. Walshs Bahnbauten.

Die von Bahngesellschaften an die Chicago National Bank verkauften „Papierchen".

Die Bundesgroßgeschworenen, welche sich zur Zeit mit den vielseitigen Unternehmungen von John A. Walsh befassen, haben heute den Ausbau der Süd-Indiana-Bahn nach Chicago untersucht und zwei Bürger von Terre Haute, Ind., und den Kassirer der verkrachten Chicago National Bank vernommen. In der gleichen Sache war der Bundes-Bankprüfer Morey der Hauptzeuge. Auch ein berufsmäßiger Rechnungsführer, welcher angeblich in Walsh's Auftrage die Bücher der in den Bankkrach verwickelten Bahnen nachsah, wurde heute vernommen.

Die Süd-Indiana- und die Chicago-Südbahn-Gesellschaft sollen Bonds und Aktien in der Höhe von etwa elf Millionen Dollars verausgabt haben. Diese Bonds und Aktien sind zumeist von der Chicago National Bank übernommen und zur Zeit des Bankkrachs an das hiesige Klarirungshaus als Sicherheit für sein Einspringen zu Gunsten der Einleger weitergegeben worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Carpathia von Triest u. s. w.
Boston: Canopic von Genua u. s. w.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Bewölkt und Schnee heute Abend; wärmer heute Abend, morgen klar und kälter. Mindesttemperatur heute Abend etwa 30 Grad über Null. Lebhafter bis starker Südwestwind, später Nordwestwind.

Illinois und Indiana: Schnee und wärmer heute Abend, morgen Schnee im nördlichen, Regen im südlichen Theil. Kälter im nördlichen Theil.

Nieder-Michigan: Schnee und wärmer heute Abend, morgen Schnee und kälter. Lebhafter bis starker Südwestwind, morgen Nordwestwind.

Wiskonsin: Wahrscheinlich Schnee und wärmer heute Abend; morgen schön und kälter.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 19 Grad, Nachts 12 Uhr 18 Grad, Morgens 6 Uhr 22 Grad, Mittags 12 Uhr 30 Grad.

Leset dies Alles.

Ihr wißt nie, wenn sich diese Information für Euch von großem Werthe erweisen wird.

Es ist den Bürgern Chicagos viel werth zu erfahren, wie sie von schmerzhaften, lästigen und juckenden Hämorrhoiden geheilt werden können. Wisset denn, daß Doan's Ointment ein positives Mittel für Jucken der Haut ist, für Hämorrhoiden, Eczema u. s. w. Eine einzige Anwendung lindert. Leset dieses Zeugniß über die Vorzüge des Mittels.

John Goeb, Juwelier, 504 West Chicago Ave., sagt: „Vor mehr als einem Jahre hatte ich das Unglück, meine Wangen zu erfrieren. Nachdem der Frost herausgezogen war, stellten sich kleine Wasserblasen unter den Augen ein und statt in ein oder zwei Tagen zu heilen, wie ich erwartete, breitete sich die Irritation aus, bis die Flecken stark entzündet waren, und dieser Zustand dauerte ein Jahr lang trotz des unausgesetzten Gebrauchs von Mitteln, die für Hautleiden, Eczema und Hautjucken empfohlen werden. Ich wußte, daß Doan's Nieren-Pillen ein zuverlässiges Mittel für Nierenleiden seien und nahm an, daß Doan's Ointment vielleicht ebenso gut sei, und so kaufte ich eine Schachtel von der Public Drug Co., 150 State Str. Es war überraschend, wie bald sich der lindernde und heilende Einfluß geltend machte. Nach kurzer Zeit waren die affizirten Theile eingetrocknet, so daß keine Spur mehr übrig war. Doan's Ointment ist sein Gewicht in Geld werth.

Verkauft von allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen — Doan's — und nehmt nichts Anderes.

Der Spion.

Eine Malergeschichte aus Afrika.

Von Walter v. Rummel.

(3. Fortsetzung und Schluß.)

Er trat vom Fenster zurück. Vielleicht konnte er sein Unglück verschlafen. Vielleicht brachte der Morgen, die goldene Sonne ihm die Freiheit wieder! Hier im Zimmer war es geradezu tödtlich schwül. Ein römisch-irisches Dampfbad! Die Bleidächer Venedigs mußten dagegen die reine Kühlhalle sein. Zwei Bächlein, eines links, eines rechts liefen ihm die Wangen herab.

Seine Gedanken aber flogen durch die Wüste, über das Meer voll Sehnsucht den Alpen zu. Voriges Jahr, gerade an diesem Tage, hatte er hoch oben auf dem Rollepaß die köstliche Kühle der Berge geathmet!

Unnützes Klagen! Versuchen wir zu schlafen! Er entkleidete sich völlig und legte sich nieder. Nervös warf er sich auf dem schmalen Lager einige Male von der linken auf die rechte, von der rechten auf die linke Seite, aber schließlich schlief er doch ein. Er war müde von den vielen Erregungen des Tages. Doch schlief er nicht ruhig. Er träumte, träumte fürchterliche Träume. Man hatte ihn als Spion verurtheilt und warf ihn lebend mit gebundenen Händen und Füßen in einen Haufen riesiger Ameisen. Von allen Seiten stürzten sie auf ihn los und bohrten sich in sein Fleisch. O! Wie das schmerzte, so fürchterlich schmerzte!

In Todesangst und Entsetzen fuhr er auf, und mit einem lauten Schrei erwachte er. Wie man nur so ungeschickt träumen kann! — Aber! Aber das war ja kein Traum! Das brennt ja wie höllisches Feuer! Wie der Blitz springt er auf und befühlt sich. Am Nacken hat er einen förmlichen Kranz riesiger Blasen, im Gesicht — aus dem linken Auge kann er überhaupt nicht mehr herausschauen — an den Händen, am ganzen Körper ist er besät mit Stichen. Mit tiefem, wahrem Mitleid gleiten seine Hände über die stark verschwollenen Stellen. An siebzig Stiche hat er sicherlich! Er will Licht machen und nachsehen! Aber die Kerze war ja schon ganz herabgebrannt gewesen, als er sich schlafen gelegt. Er schlägt an die Thür — Niemand öffnet. Er poltert lauter daran — Niemand kommt. Und an seinem Körper kribbelt und krabbelt es, insbesondere um Hals und Handgelenke! Er hämmert mit beiden Fäusten in voller Wuth auf die Thür los. Die donnernden Schläge verhallen ungehört in der stillen Nacht! Er schreit — er brüllt schließlich! — Vergeblich! Er versucht die Thür zu sprengen — sie widersteht! Er tritt ans Fenster. Vielleicht kann der Posten ihm helfen.

Wie flüssiges Silber fluthet das Mondlicht auf der verlassenen Ebene. Taghell blitzen die Sterne herab. Er wird ruhiger beim Anblick dieses wunderbaren Bildes und träumt hinaus in die märchenschöne Nacht. Da sticht es ihn wieder am rechten Bein. Blitzschnell fährt er mit der Hand herab; er hat den Attentäter gefangen, einen ganz kleinen Floh, der zum Unterschied von seinen europäischen Vettern nicht ganz braun, sondern ganz schwarz ist. O, er kennt es bereits, dieses nicht springende, sondern nur kriechende, bösartige, hinterlistige Ungeziefer, dessen Bisse wie höllisches Feuer brennen. In mehr als einer Strohliegematte hat er sie zu seinem Entsetzen entdeckt, aber noch nie hat er sie in dieser erschreckenden Menge gesehen.

Und schon juckt es ihn wieder, diesmal am linken Bein! Zum Verrücktwerden! Heraus aus dem Lokal! In fieberhafter Eile kleidet er sich an und eilt auf das Fenster zu. Er schätzt die Tiefe des Sprunges. Das konnte gelingen.

Aber vorher muß er das verdammte Gitter passiren. Er prüft die Entfernung der Eisenstäbe voneinander. Eng, eklig eng — aber er ist schlank — mit einigen Rissen und Abschürfungen wird auch das gehen.

Es muß gehen! Er versucht, seinen Körper durchzuzwängen.

Da naht um die Ecke der Posten und donnert ihm ein „Halt!“ hinauf.

Leutnan Held blieb ruhig, ganz ruhig, ohne ein Glied zu rühren, in seiner wenig beneidenswerthen Stellung sitzen, das Beste, was er noch thun konnte.

„Was machen Sie da?“ fragte der Turko barsch.

Wenn Sie erlauben, Verehrtester, hänge ich meine Beine heraus und kühle meine Flohstiche!“

„Ach, Flöhe — wenn es weiter nichts ist. Wo gibt es die hier nicht?“

„Ich danke aber gehorsamst dafür, mein Bester!“

„Ziehen Sie Ihre Beine nur gefälligst wieder ein!... Ja oder nein?“

„Nein!“

„Nun, dann wollen wir ja sehen!“

Mit affenartiger Geschwindigkeit rollte der Turko eine am Hause lehnende Kiste herbei, sprang hinauf und versuchte mit dem aufgepflanzten Bajonett die Beine des Widerspenstigen zu erreichen.

Mit ebenso staunenswerther affenartiger Geschwindigkeit aber hatte Leutnant Held sie schon zurückgezogen, seine Hosen zerreißend und sich die Haut an den engen Eisenstäben aufschürfend. Sie sind ein recht netter, lieber Herr! brummte er auf den Turko hinunter.

Dieser fletschte grinsend seine Zähne und fuchtelte noch immer voll wahrer Herzensfreude mit seinem im Mondschein blitzenden Bajonett vor dem Fenster herum. Nun! Sie haben ja ganz schön gefolgt! höhnte er, und ein geradezu diabolisches Lächeln glitt über sein braunes Teufelsgesicht.

Er begann seinen Patrouillengang von Neuem, ohne jedoch mehr die Seite des Hauses, auf welcher das Fenster des unfolgsamen Gefangenen lag, zu verlassen.

„Sie — Sie, Posten!“ rief ihm Leutnant Held nach.

Er hörte nicht.

„Posten!“ brüllte er noch lauter. „Verschaffen Sie mir wenigstens eine Kerze, eine Kerze!“

Der Turko wollte nicht hören.

Nun begann auch Leutnant Held einen Patrouillengang durch sein Zimmerchen hin und her, mit vier Schritten hatte er es immer durchmessen.

Unten der Posten! Oben er! Im Gleichtritt! Stundenlang!

Ein brennender Durst peinigte ihn dabei, in der Flasche war kein Tropfen mehr. Nicht einmal den stillen Trost einer Zigarre konnte er sich gönnen, denn auch seine Zigarrentasche hatten sie ihm abgenommen.

Endlich! Endlich stieg die Sonne wieder im Osten auf. Leutnant Held hat sie nie im Leben so sehnsüchtig begrüßt, wie an diesem Tage. Gott sei Dank! Beim Sonnenlichte getrauten sich diese Thiere der Nacht nicht mehr so hervor! Und man war ihnen nicht mehr so ganz wehrlos ausgeliefert.

Todtmüde ließ er sich auf den einzigen Stuhl seines Zimmers fallen und versank sitzend in einen tiefen Schlaf.

Um neun Uhr Morgens erwachte er. Der Sergeant stand vor ihm und rüttelte ihn an der Schulter. „Sie sollen zum Herrn Kommandanten kommen!“

Endlich! Er erhob sich und folgte dem Sergeanten.

Der Kommandant erwiderte kühl seinen auch nicht sehr herzlichen Gruß. Er hielt das Bild in der Hand.

„Lieber Herr!“ begann er, „ich bin kein Kunstkenner, ich war einmal in meinem Leben im Louvre, einmal im Luxembourg, einige Male im Salon, und hierzulande gibt es überhaupt keine Kunst. Aber, sehen Sie, das weiß ich doch, mein bester Herr, und er klopfte dabei verächtlich auf das Gemälde, das weiß ich doch, daß das, was Sie uns hier vorgemalt haben, nichts, absolut nichts taugt!“

„Mais, monsieur le commandant!“

„Nein mein bester Herr! Ich will Sie nicht kränken! Aber Ihre Malerei taugt nichts, ganz und gar nichts! Das ist auch die Meinung des Herrn Adjutanten!“

Er sah zum Adjutanten hinüber, der mit einer Verbeugung, leise lächelnd, seine Zustimmung zum Ausdruck brachte.

„Aber, Herr Kommandant, bedenken Sie doch die ungewohnten Verhältnisse, unter denen ich arbeitete, die Hitze, die Sonne, die Aufregung!“

„Sie können, wenn Sie wollen, heute unter angenehmern Verhältnissen in dem Zimmer arbeiten, in dem Sie geschlafen haben und aus dem Sie, wie mir berichtet wurde, sogar ausbrechen wollten!“

„Um Himmels willen! Nur das nicht, Herr Kommandant! In dem Zimmer sind Flöhe, ganz unheimlich viel Flöhe!“

Er zeigte auf sein stark verschwollenes Gesicht. Zudem wäre ich heute überhaupt nicht mehr imstande zu arbeiten, da betrachten Sie nur einmal meine armen Hände! Er wies mit einem süßsauren Lächeln auf seine Hände. Sie waren über und über mit dichten Beulen besät. Nur dieser schrecklichen Thiere halber, Herr Kommandant, ließ ich auch meine Füße zum Fenster hinaushängen. Das war mein sogenannter Fluchtversuch!“

Nun ja! — Etwas wie Mitleid glitt über seine Züge. „Ich sehe, Sie sind bös verstochen! Das thut mir leid! Aber Sie müssen sich das selbst zuschreiben. Ihrem Paß, der abgelaufen war und nicht stimmte, Ihrem Interesse an unsern militärischen Uebungen!“

„Ja, das sehe ich schon ein, monsieur le commandant!“

Er brachte das weich, fast schmeichelnd hervor.

Finanzielles.

Zinsen

Zu 3 Prozent werden vom 1. Januar an berechnet auf alle Einlagen von $1.00 oder mehr, die vor oder am

Montag, den 14. Januar

gemacht werden.

Spar-Departement offen Montags den ganzen Tag von 10 Uhr Vormittags bis 8 Abends. Gewöhnliche Stunden an anderen Tagen.

Beginnt das neue Jahr mit einer unserer hübschen Stahlbanken für das Heim. Keine Kosten. Ihr habt die Bank — wir haben den Schlüssel.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Blvd.

Kapital und Ueberschußprofite, $1,000,000

James B. Wilbur, Präsident.
Edwin F. Mack, Vizepräs. und Kassirer.
John W. Thomas, Hilfskassirer.

Etablirt 1891.

Es wird deutsch gesprochen.

Vielleicht war er durch Güte zu gewinnen! „Aber diesen Sturm auf das Fort, den zähle ich zu den schönsten, großartigsten Dingen, die ich je gesehen!“

Der Kommandant schmunzelte, sich seinen Schnurrbart aufdrehend. „Ich habe mit meinem Adjutanten gesprochen. Wir haben außer Ihrem Paß, der nichts werth ist, keinerlei überzeugende Schuldbeweise vorfinden können. Auch in Ihrem Notizbuch in Ihrer Brieftasche nicht! Darum habe ich trotz Ihres Passes beschlossen, Sie wieder auf freien Fuß zu setzen! Lassen Sie sich aber Ihr Erlebniß eine Lehre sein!“

In Leutnant Held jubelte und jauchzte alles auf: „Frei! Wieder frei!“

„Hier ist Ihr Eigenthum!“

Der Kommandant zeigte auf die Habseligkeiten des Verhafteten, die auf dem Tische lagen. „Nur den „Poignard“ kann ich Ihnen nicht zurückgeben. Es ist streng verboten, einen Dolch zu tragen. Wenn ich Sie deshalb dem juge de paix überwiese, würden Sie streng gestraft werden!“

„Sehr wohl, Herr Kommandant! Behaltet meinen Knicker so viel Ihr wollt! dachte er und nahm die andern Sachen an sich.

„Das Bild behalte ich auch zur Erinnerung! Sie erlauben doch?“ Mit leisem Spott blickte der Kommandant auf das Bild.

Leutnant Held machte nur eine zustimmende Verbeugung.

„Das möchte ich Ihnen aber doch noch sagen, bevor wir scheiden!“ und der Kommandant betrachtete kopfschüttelnd das Aquarell. Wenn Sie kein vermögender Mann sind, sondern von Ihrer Kunst leben müssen, dann bedaure ich Sie wirklich von ganzem Herzen.“

Leutnant Held machte noch eine Verbeugung und war auch schon zur Thür hinaus.

Dem alten Sergeanten mußte er für das Abendessen noch fünf Franken berappen, und dann eilte er so rasch wie möglich aus dem ungastlichen Boghar hinweg.

In Borghari sagte er Abends noch seiner arabischen Tänzerin Adieu, und am nächsten Tage eilte er frohgemuth wieder dem Norden zu.

Leutnant Held — er ist jetzt schon, glaube ich, Major oder gar noch mehr — hat auf dieser Reise nie mehr eine Festung betreten, nie mehr einer übenden Truppe einen mehr als flüchtigen Blick zugeworfen und hat sich geschworen, nie mehr in diesem Leben auf einen fremden Paß und erst recht nicht auf den Paß eines Malers zu reisen!

(Ende.)

Hämorrhoiden in 6 bis 14 Tagen geheilt.

Pazo Salbe wird garantirt jeden Fall von juckenden, blinden, blutenden oder vorstehenden Piles in 6 bis 14 Tagen zu heilen, oder Geld zurück. 11of,bo&m

Ein Heirathsantrag aus der Loge.

In ihren reizvollen Erinnerungen „Meine Kinderjahre“ schwärmt Marie v. Ebner-Eschenbach von der goldenen Zeit des Wiener Burgtheaters, von dem königlichen Anschütz, dem Halbgott Löwe, dem verführerischen Fichtner, dem vornehm-feierlichen Lucas. Aber der alte Maximilian Korn (1802—50 am Burgtheater) blieb immer der Feinste, der unumschränkte Beherrscher schöner Form, der siegreichste Herzensbezwinger. Einmal erhielt er einen Beweis davon, der ihm gewiß mehr Freude machte als der lauteste Applaus und die schmeichelhafteste Rezension. Er hatte seinen unvergeßlichen Hauptmann Klinger gespielt, stand als gütige Vorsehung der ganzen Gesellschaft mitten unter glücklichen Brautpaaren, sah sich um und fragte: „Und mich will niemand heirathen?“ „Ich!“ antwortete ihm laut eine Mädchenstimme. Aus einer Loge des ersten Ranges kam der Ruf spontan, mit unwillkürlicher Hingerissenheit. Korn lächelte, wollte aber nichts gehört haben; das Publikum lachte wohlwollend; einige Bravo ließen sich hören, einige Parterrebesucher grüßten hinauf zu der Loge, in der eine anmuthige, junge Gräfin sich bestürzt hinter ihre bestürzten Eltern zurückzog.

Lokalbericht.

Cooley unterliegt.

Zahl der Bezirks-Superintendenten wird erhöht.

Ihre Ernennung verschoben.

Mitglieder des schulräthlichen Ausschusses für Unterrichtswesen erklären, Geld spiele in Erziehungsfragen keine Rolle. — Erregte Debatten.

Entgegen den ausdrücklichen Erklärungen des Schulsuperintendenten E. G. Cooley und der Bezirkssuperintendentin Ella C. Sullivan, die beide das gegenwärtige System für befriedigend erklärten, beschloß der schulräthliche Ausschuß für Unterrichtswesen in einer gestern Abend abgehaltenen Sondersitzung, die Zahl der Bezirkssuperintendenten von fünf auf zehn zu erhöhen. Als Kommissär P. S. O'Ryan vor den unvermeidlichen großen Mehrausgaben warnte, die dies im Gefolge haben würde, erklärten die „radikalen“ Mitglieder des Ausschusses, die dem Schulsuperintendenten nicht gewogen sind, daß sie für ein „ideales“ System stimmten. Auf die finanziellen Verhältnisse solle bei erzieherischen Fragen kein Gewicht gelegt werden, dies sei Sache des Finanzausschusses. Kommissär O'Ryan konnte es sich nicht versagen, bei dieser Gelegenheit auf einen Vorfall hinzuweisen, der zeigt, daß diese selben Mitglieder des Schulraths, die Geldrücksichten in erzieherischen Fragen nicht kennen wollen wenn es sich um die Durchführung ihrer Lieblingsideen handelt, bei anderen Gelegenheiten sehr wohl die finanziellen Verhältnisse der Schulbehörde im Auge haben. Kommissär O'Ryan erinnerte daran, daß vor einigen Wochen dieser selbe Ausschuß, der jetzt für „ideale“ Zwecke keine Kosten scheue, ein Gesuch für einen Kindergarten in einem dicht bevölkerten Bezirk der Südseite, das Kommissär Dr. White vorlegte, ablehnen zu müssen glaubte, weil die finanziellen Verhältnisse der Schulbehörde die Ausgabe nicht gestatteten. Freilich dürfte dabei nicht vergessen werden, daß Dr. White nicht den Reihen der „Radikalen“ im Schulrathe angehört.

Fünf sind genügend.

Die Debatte wurde eröffnet durch einen Antrag Dr. Guerins, daß die Zahl der Bezirkssuperintendenten von fünf auf zehn erhöht werde. Kommissär Sonsteby wies darauf hin, daß es richtiger sein würde, erst die Pflichten der Stellung und dann die Zahl der Superintendenten festzustellen. Schulsuperintendent Cooley verwies auf seinen Bericht über den Gegenstand, der von der anwesenden Bezirkssuperintendentin Ella C. Sullivan als richtig bestätigt wurde. Sie führte aus, daß die Stellung in ihrer jetzigen Form ihr volle Freiheit des Handelns in ihrem Bezirke lasse. Die „Radikalen“ im Ausschuß suchten sie zu dem Zugeständniß zu bringen, daß die Zahl der Bezirkssuperintendenten gegenwärtig zu gering sei, hatten aber damit kein Glück. Frau Sullivan behauptete, jede Klasse in ihrem Bezirk wenigstens drei Mal im Jahre besucht zu haben. Die Verhältnisse seien jetzt günstiger als früher, als Chicago 14 Bezirkssuperintendenten hatte.

Dr. Cornelia De Bey nahm an der Schilderung Frau Sullivans über die Art und Weise, wie sie ihre Pflichten erfülle, anscheinend Anstoß. Sie erklärte, es müsse auf die erzieherische Seite mehr Nachdruck gelegt werden. Man müsse für die Stellungen von Bezirkssuperintendenten Männer von ausgesprochenen Fähigkeiten haben, die ihrem Distrikt den Stempel ihrer Persönlichkeit aufdrücken könnten. Als einen Mann dieser Art nannte sie den früheren Bezirkssuperintendenten W. W. Spear. Kommissär Dr. Guerin bezeichnete ihre Ausführungen als Gemeinplätze. Ein tüchtiger Erzieher müsse auf alle Kleinigkeiten Acht geben. Dr. De Bey machte schließlich das Zugeständniß, daß man die Zahl besser beschränke, wenn man nicht genug wirklich tüchtige Leute finden könne. Kommissär Sonsteby legte Herrn Cooley die Frage vor, wie viele Bezirkssuperintendenten er anstellen würde, wenn er die Möglichkeit hätte, ein vollkommenes Unterrichtssystem in Chicago einzurichten, erhielt aber keine entscheidende Antwort. Herr Cooley entgegnete, daß er vor fünf Jahren zehn Bezirkssuperintendenten, einschließlich derer für Hochschulen, verlangt habe, daß man aber mit sechs sehr gut ausgekommen sei. Allzu viele Bezirkssuperintendenten seien, wie man dies in New York sehe, nur hinderlich. Dies habe sich auch in Chicago gezeigt, als man vierzehn derartige Stellungen hatte. Frau Sullivan bestätigte die Angaben des Schulsuperintendenten abermals. Auf eine Frage Frl. Dr. De Beys, ob er zehn Bezirkssuperintendenten anstellen würde, wenn er die Mittel dazu hätte, antwortete Herr Cooley bejahend.

Geld spielt keine Rolle.

Die Abstimmung über den Antrag, die Zahl von fünf auf zehn zu erhöhen, ergab sechs bejahende Stimmen. Niemand stimmte dagegen. Kommissär P. S. O'Ryan enthielt sich der Abstimmung, da er unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Mehrausgabe von ungefähr $16,000 das Jahr nicht gerechtfertigt finde. Sämmtliche Mitglieder beeilten sich darauf, zu erklären, daß sie für ein „ideales“ System stimmten. Kommissär Post führte aus, daß in Erziehungsfragen wie dieser Geld keine Rolle spielen sollte, was zu dem oben angegebenen Zwischenfall führte.

In einer geheimen Sitzung erörterte der Ausschuß die ganze Frage dann nochmals, traf aber, was die Pflichten der Bezirkssuperintendenten anbelangt, keine Aenderungen. Die Ernennungen für die neuen Stellungen wurden aber noch nicht gemacht.

Räumungs-Verkäufe, Weißwaaren-Verkäufe und Bargain-Freitag machen morgen zu einem Tage von ungewöhnlichem Interesse—Eine große Spar-Gelegenheit.

1c per 200 Spule Crowley's besten Maschinenfaden.

1c für zwei Rollen weißes Cotton Tape.

1c per Dutzend für weiße Perlmutter-Knöpfe.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Brook's „Silky“ Häkel-Garn—per Spule........ 2c

Royal Granite Trink-Tassen—zu........ 3c

4 Quart Royal Granite Rice Boilers werth 65c....... 40c

Große Räumung von Unterzeug für Männer, Damen und Kinder.

Feine fließgefütterte gerippte Unterhemden u. Unterhosen für Männer, regul. Preis, 50c, zu	Odds und Ends von $1 und $1.25 Unterzeug f. Männer — Eure Auswahl, Freitag, zu	Naturwollene Unterhemden f. Männer, ungefähr 50 Dutzend — reguläre $1.00 Qualität, zu	Ganzwollenes Unterzeug für Damen —$1.25 und $1.50 Werthe — Eure Auswahl zu dem Preise von	Fließgefütterte Leibchen u. Beinkleider für Damen —Odds u. Ends; werth bis zu 75c, zu	Feine gerippte fließgefütterte Unterhemden u. Unterhosen für Knaben, werth bis zu 50c, zu	Feine gerippte Worsted-Leibchen und Beinkleider f. Mädchen — werth bis zu 50c — zu
29c	68c	49c	85c	29c	19c	17c

Freitag-Bargains während unseres großartigen Weißwaaren-Verkaufs.

Fabrik-Rester von India Linons — alles perfekte Waare — werth 12½c— die Yard zu........ 4¾c

36zöllige fancy gestreifte Madras Waistings, hübsche und gefällige Muster — Fabrik-Rester von 19c Stoffen — per Yard........ 9½c

Einfache und gemusterte Lawns—große Auswahl in Mustern — werth 12½c— Fabrik-Rester, per Yard........ 6½c

Seide finished Zephyrs — in all den neuesten Mustern für 1907, 25c Werth— per Yard........ 15c

Seidene Organdies — in Streifen, Checks und Blumen-Designs—werth 35c— per Yard........ 19c

Muslin Korset-Bezüge für Damen — mit Spitzen und Stickerei besetzt— speziell zu........ 25c

Muslin Unterröcke für Damen — mit Spitzen und Stickerei besetzte Flounce—zu........ $1.25

Muslin Beinkleider für Damen — Flounce tucked und hohlgesäumt— zu........ 25c

Muslin Gowns für Damen — volle Länge —tucked Yoke—speziell zu........ 29c

Lange Slips für Babies—speziell Freitag zu........ 18c

Von 8:30 bis 11 Uhr Vormittags—Gebleichte und ungebleichte Muslins — 10 Yards auf jeden Kunden—die Yard zu........ 2¾c

Yard breite feine Cambrics und Muslin-Rester — werth bis zu 12½c— per Yard........ 5¾c

Voll gebleichter Muslin — Yard breit — weicher Finish — beste 10c Waare— zu........ 7c

Gebleichte Handtuchstoffe—6c Wth., Freitag, per Yard........ 3½c

Weiße ganzleinene Stamped Center Pieces, 25c bis 39c Qualitäten— für nur........ 10c

Letzter Verkaufs-Tag von Rifkind's Bankerott Mäntel-Lager.

Kersey und Plüsch Capes für Damen—$15.00 Wth..	Mädchen-Coats, werth bis zu $7.50 — zu	50zöll. Kersey Coats für Damen, werth bis $12.50,	Pelz Scarfs — werth bis zu $7.50 — Auswahl.	Percale Wrappers für Damen — $1.00 Werth.
$3.50	$1.50	$4.00	$1.98	39c

Bargains in anderen Abtheilungen, die anderswo nicht zu finden sind.

Kleiderstoffe	Strumpf-Offerten	Handschuhe-Dept.	Gardinen, Swiß	Schuhe, Slippers	Winter-Kappen	Putzwaaren-Abtheilung
Fancy gemusterte, ganzwollene Mohairs, einfache Serges, Panamas, Cheviots u. s. w., werth 75c, per Yard.... 37c	Schwarze Damen-Strümpfe, fließgefüttert und nahtlos, 10c Werth — das Paar zu............ 5c	Schwere Canvas-Arbeits-Handschuhe für Männer —das Paar zu............ 5c	Spitzen-Gardinen „Seconds“— zwei Kisten im Ganzen, werth von $1.50 bis $2.25 d. Paar —das Stück zu............ 39c	9:30 bis 10:30 Vorm. — Haus-Slippers f. Damen —Filz oder Leder, fließgefüttert 69c Werthe.. 29c	Winter-Kappen für Männer und Knaben — Brightons, Golf und Yachts; werth bis zu 75c...... 39c	Damen-Hüte — garnirt und fertig zum Gebrauch — werth bis zu $3.00.... 25c
Ganzwollene schillernde Mohairs— in allen Farben— werth 58c, per Yard.... 29c	Schwarze gerippte Kinder-Strümpfe —fließgefüttert — Odds und Ends; das Paar zu............ 5c	Ganzwollene fancy Golf Handschuhe für Kinder — 25c Werth— zu............ 15c	Gardinen Swiß und gemusterte Silkaline — Rester von 12½c Stoffen.... 6¾c	$2.25 Satin Calf Männer-Schuhe; Lace od. Congreß, alle solid — 6 bis 11 — zu...... $1.19	Feine wollene Toques für Knaben und Kinder— 50c u. 75c Werthe...... 35c	Stockinet Kappen für Kinder — um damit aufzuräumen. Auswahl.......... 1c

Freitag-Bargains in Groceries, Weinen und Likören

2¼ Pfd. gebrochene Maccaroni zu 10c	2 Pfd. feine Nudeln zu 10c	3 Pfund Navy-Bohnen für 10c	2½ Pfund Stärke zu 10c	4 Stück Santa Claus Seife für 10c	2¼ Pfund Ginger Snaps für 10c	1¾ Pfd. frisch gebackene Vanilla-Cookies zu 10c
Nestels Roggenmehl —⅛-Faß-Sack, 83c	Sweet Corn oder Erbsen, 2 Büchsen, 17c	Guter, trinkbarer Kaffee, per Pfund 14c	Gunpowder oder English Breakfast Thee — zu 25c	Rye Whiskey, wth. $2.50, Gallone zu $1.95	$1.00 Gall. Portwein Type zu 59c	Pfeffermünze, extra fein, Flasche, 19c

Omega Oel gegen Schmerzen und Pein, äußerliche Anwendung. Probeflasche 10c.

Aus Vereinskreisen.

In der Generalversammlung des Schweizer Klub Chicago wurden folgende Beamte für das laufende Jahr gewählt:

Präsident, Albin Karrer; Vize-Präsident, Julius Altorfer; Prot. und korresp. Sekretär, Fritz Schneider; Vize-Sekretär, Paul Hirt; Finanz-Sekretär, Robert Bielmann; Kranken-Sekr., Julius Baumgartner; Schatzmeister, Gottfried Fitzli; Bibliothekar, B. Luchsinger; Beisitzer, Jos. Schönenberger.

Der Nassauer Unterstützungsverein wählte folgende Beamte für das Jahr 1907:

John Muth, Präs.; Wm. Abel, Vizepräs.; John Braun, Protok. Sekr.; Fritz Zimmermann, Finanz-Sekretär; M. Nelgen, Schatzmeister; Joh. Haas, Verwaltungsrath; Peter Braun, Archivar. Der Verein hält seine Versammlungen jeden 3. Sonntag im Monat, Nachmittags 2 Uhr, in Hoefers Halle, Nr. 227 E. North Ave., ab, und hat eine Mitgliederzahl von 53 und einen Kassenbestand von $2149.16.

Die Treue Schwester Loge Nr. 79 hat folgende neue Beamte einstimmig gewählt: Ex-Präsidentin, Minna Teuber; Präsidentin, Anna Anders; Vizepräsidentin, Margarethe Freese; protokollirende Sekretärin, Anna Meißner; Finanz-Sekretärin, Louise Kotzebu; Schatzmeisterin, Lina Gerhardt; Führerin, Marie Lorz; Aufseherin, Mathilda Späth; innere Wache, Helene Nebgen; äußere Wache, Sophie Lawenstein; Verwaltungsräthe: Auguste Westhouse, Louise Kiehl, Elise Krause.

Die feierliche Installirung der Beamten wurde durch sämmtliche Ex-Präsidentinnen vollzogen. Die Loge erfreut sich eines gesunden Fortschritts und zählt jetzt 250 Mitglieder. In Krankheitsfällen werden wöchentlich $4 bis zur Dauer von 13 Wochen in einem Jahre, in Sterbefällen $200 ausgezahlt. Die Versammlungen finden jeden 1. und 3. Montag im Monat in Yondorfs Halle statt.

Die Loge hat für Samstag Abend, den 19. Januar, einen großen Preis-Maskenball vorbereitet, der in der Mozart-Halle, Nr. 241—47 Clybourn Ave., abgehalten wird. Das Fest wird bei der Beliebtheit der Loge jedenfalls stark besucht werden, und Alle, die hinzugehen beabsichtigen, können sich auf ein prächtiges Vergnügen gefaßt machen, denn die Vorkehrungen und Preise lassen nichts zu wünschen übrig. Eintrittskarten kosten 25 Cts. die Person.

In beiden Sälen von Schönhofens Halle gibt die Plattdeutsche Gilde Hansa Nr. 38 am Sonnabend, dem 26. Januar, ihren elften großen Preis-Maskenball. Bei der großen Mitgliederzahl und dem ausgedehnten Freundeskreise der Loge sind so viele Besucher zu erwarten, daß beide Säle gemiethet werden mußten. Daß der Größe der Theilnehmerschaft der Umfang des Vergnügens entsprechen wird, ist ausgemacht, denn unter Plattdeutschen geht es ja immer gemüthlich und lustig zu. Eintrittskarten sind für 25 Cents im Vorverkauf erhältlich, an der Kasse kosten sie 50 Cents.

Die Arbeiter-Konferenz.

August Belmont und Seth Low unter den Rednern.

In der Arbeiter-Konferenz, die am kommenden Samstag Abend von der „National Civic Federation“ im Hause von Frau Potter Palmer abgehalten werden wird, werden u. A. auch Seth Low, der frühere Bürgermeister von New York und ehemals Präsident der Columbia-Universität, August Belmont, der Präsident der „Federation“, und Bürgermeister Dunne Reden halten. Ferner stehen auf der Rednerliste Großmeister Warren S. Stone vom Lokomotivführer-Verband, Präsident Daniel J. Keefe von der Gewerkschaft der Werftarbeiter, Fräulein Gertrude Beeks, Präsident W. D. Mahon vom Verbande der Straßenbahn-Angestellten und Charles Ridgely. Den Vorsitz wird Franklin MacVeagh führen.

Der Chicagoer Zentralrath der Holzarbeiter, in welchem 18,000 Verbandsmitglieder vertreten sind, lehnte gestern Abend in einem Beschluß von sehr kräftiger Fassung die Einladung zur Betheiligung an der Konferenz ab.

Erzbischof nach Rom.

Erzbischof Quigley wird nächsten Montag nach Rom zum Besuch des Vatikans abreisen, und bis zum Ostersonntag, dem 31. März, von Chicago abwesend sein. Auf dem Wege nach New York wird er Verwandte in Rochester besuchen, die Abfahrt von New York soll am 27. Januar erfolgen. Der Erzbischof, dessen hiesige Amtsgeschäfte in der Zwischenzeit vom Generalvikar Bischof Muldoon versehen werden, wird dem Papst Bericht über die kirchlichen Angelegenheiten seiner Diözese erstatten und den in den Kirchen gesammelten Peterspfennig abliefern.

Dayton, Ohio—via der Erie-Bahn.

Durchgehende Schlafwagen täglich um 9:30 Abends. In der Cafe-Car wird Frühstück servirt. Näheres in der Erie Ticket Office, 234 Clark und Dearborn Station.

jan9,10,11,12,14,17,19,21,24,26,28,30

Unerwartete Strafe.

Siebzig Schüler des Armour-Instituts vorläufig vom Schulbesuch ausgeschlossen.

Ein Streich, den die Schüler der höchsten Klasse im Armour-Institut sich am Dienstag mit ihrem Lehrer Louis C. Monin erlaubten, veranlaßte gestern den Präsidenten der Anstalt, Dr. Frank W. Gunsaulus, fast die ganze Klasse, siebzig Schüler, bis auf Weiteres vom Unterricht auszuschließen. Diese Verfügung kam den jungen Leuten, obwohl sie Strafe erwartet hatten, doch überraschend und versetzte die ganze Schule in Bestürzung. Herr Monin hatte, als er am Dienstag der Klasse Unterricht ertheilen wollte, die Thür verschlossen gefunden, während drinnen großer Lärm herrschte. Die Thür mit seinem Schlüssel öffnend, stieß er auf eine Barrikade von Stühlen und wurde mit lauten Zurufen begrüßt. Er schickte die Schüler auf der Stelle fort und erstattete Anzeige beim Präsidenten.

Gulden's „Senf“.

Schon versucht? In Delikatessen- und Grocery-Stores zu haben.

Chicago Turngemeinde.

Die Chicago-Turngemeinde hielt gestern Abend in der Nordseite-Turnhalle ihre halbjährliche Generalversammlung ab. Die Gemeinde zählt jetzt 452 Mitglieder und befindet sich in höchst gedeihlichem Zustande. Folgende Beamte wurden gewählt: 1. Sprecher: Emil Höchster; 2. Sprecher, Frank Glembow; 1. Turnwart, W. G. Winter; 2. Turnwart, Rich. Turnt; 1. Zeugwart, Fred. Scherzinger; 2. Zeugwart, Phil. Berkes; Prot. Sekr., Louis W. H. Neebe; korresp. Sekretär, Hans Ulrich; Schatzmeister, Aug. Groß; Kassirer, Albert Greiner; Bibliothekar, A. Eckmann; Buchhalter, Chas. Eichin.

Gedenkfeier für Harper.

In der Mandel-Halle der Universität Chicago wurde heute des Todestages des Präsidenten William Rainey Harper seitens der Fakultät und Studentenschaft durch eine Feier gedacht. Die Professoren begaben sich im Zuge vom Reynold-Klub nach der Halle, wo der Kaplan Dr. Charles R. Henderson Stellen aus Harpers Schriften verlas.

Kurz und Neu.

* „Volksthümliche Ansichten über den Ursprung von Krankheiten“ ist das Thema, welches Dr. Adolph C. Gehrmann in seinem Vortrage im Bibliotheksgebäude, Randolph Str. und Michigan Ave., auf Einladung der Chicago Medical Society am Samstag Abend behandeln wird. Das Publikum ist eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Finanzielles.

3½ Prozent

Zinsen bezahlt diesen Monat die

MUTUAL BANK

für 1906 Spar-Einlagen auf ihren

Profit Theilungs-Plan

Dieser Profit-Theilungs Plan im Bankgeschäft, welcher der Organisation der Mutual Bank sein Entstehen verdankt und nur den Spareinlegern dieser Bank zu gute kommt, erweist sich als äußerst befriedigend sowohl für die Einleger wie für die Aktien-Inhaber. Am ersten Januar eines jeden Jahres, nach Bezahlung der garantirten 3 Prozent an die Spareinleger und die Aktien-Inhaber werden die Profite gleichmäßig vertheilt zwischen die Aktionäre und Spareinleger. Die Leitung der Mutual Bank **bleibt dem Grundsatz treu,** daß die Bank, welche ihr Geschäft mit größter Vorsicht und Sorgfalt zum Schutze ihrer Einleger betreibt, die Bank ist welche das öffentliche Vertrauen verdient. Es liegt eine **Sicherheits-Garantie** in den strengen Regeln, welche für den Betrieb dieser Bank vorgeschrieben sind. Unter unseren Nebengesetzen kann kein Beamter oder Direktor auch nur einen Dollar aus den Bankbeständen borgen. Die Bank steht nicht allein unter Staatsaufsicht, sondern wird regelmäßig von der New York Audit Company untersucht. Ueber 5000 **Männer und Frauen** sind in einem Jahre Einleger bei der Mutual Bank geworden, mit einer Gesammtsumme von über $1,500,000. **Dies ist sicherlich ein Beweis des Vertrauens.** Spar-Kontos können mit $1 angefangen werden. Kurze Zeit-Zertifikate für Depositen werden ausgestellt mit 3% Zinsen. Kleine Check-Kontos werden angenommen unter guten Bedingungen, und an Guthaben von $1000 oder mehr werden Zinsen zur Rate von 2% per Jahr bezahlt, monatlich zahlbar. **Wir interessiren uns speziell für die Unterstützung guter Geschäftsfirmen,** und diese sollten mit unserem Präsidenten oder Kassirer über die Rathsamkeit sprechen, ein Konto bei uns zu eröffnen und ihre Geschäfts-Transaktionen durch uns zu besorgen. Die Bank ist offen von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends jeden Tag im Jahre, mit Ausnahme von Sonntag und den gesetzlichen Feiertagen. Unter den Aktionären sind Leute, die bei Marshall Field & Co., Carson, Pirie, Scott & Co., Lyon & Healy, Siegel, Cooper & Co., Chicago Record-Herald, Mandel Brothers, The Fair, Benjamin Allen & Co., Rothschild & Co., Chicago Tribune, Montgomery Ward & Co., Heath & Milligan Mfg. Co. betheiligt sind. Die Beamten der Bank sind Lawrence Hepworth, Präsident; Edgar F. Olson, zweiter Vize-Präsident und Kassirer; F. H. Gansbergen, Sekretär. Solche, welche daran denken, Kapitalien nach **The Mutual Bank** zu transferiren, mögen dies thun und ihr Paßbuch in die Mutual bringen. Die Bank kollektirt dann Kapital und Zinsen und gibt Kredit dafür. Vergeßt nicht die Depositen in den ersten zwölf Tagen im Januar zu transferiren, sodaß Ihr nicht allein Zinsen empfangt, sondern auch theilnehmt am Gewinn-Theilungsplan vom 1. Januar. Für irgend weitere und nähere Information bitte schreibt oder sprecht vor am 2. Flur und laßt Euch ein Buch geben. **Hepworth Gebäude, Madison Straße und Wabash Avenue.**

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Jener vermißte Dampfer.

New York, 10. Jan. Hoffnung auf Sicherheit des Dampfers „Ponce", welcher schon seit zehn Tagen von Portoriko überfällig ist, wurde auf's Neue belebt durch die Kunde, daß in Pensacola, Fla., drahtlose Telegraphiebotschaften aufgefangen worden seien, von denen man glaube, daß die Passagiere jenes Schiffes sie an den Gouverneur von Portoriko gesandt hätten. Die Botschaften, die übrigens nur Grüße enthielten, wurden aber wahrscheinlich vom Dampfer „Maracas" gesandt, und man nimmt daher an, daß dieser den erstern Dampfer in's Schlepptau genommen habe.

Erdbeben in Pennsylvanien usw.

Williamsport, Pa., 10. Jan. Eine Reihe Erschütterungen, offenbar Erdbeben, wurde hier zwischen 4:45 Uhr und 5:30 Uhr Morgens verspürt. Die Gebäude wackelten dermaßen, daß die Familien aus dem Schlaf geschreckt wurden, und dumpfrasselnde Laute vernahm man in einem Umkreis von etwa zwanzig Meilen.

Auch in einem Theil von Maryland wurde das Erdbeben verspürt.

Im Kentuckyer Fehdeland.

Frankfort, Ky., 10. Jan. Gouverneur Beckham sandte den Generaladjutanten Lawrence und den Staatsinspektor Hines nach Jackson, um die dortige Lage zu untersuchen, ehe er den Bitten entspricht, Miliztruppen dorthin zu senden. Dieses Ersuchen hatte Richter Carnes an ihn gestellt; von diesem Richter wird nämlich die Hargis'sche Blutfehdeprozeß verhandelt.

Ausland.

Ziemlich schwacher Trost.

Havana, Kuba, 10. Jan. Die Unterzeichnung eines Auslieferungsvertrages zwischen Kuba und San Domingo hat den Liberalen große Freude gebracht. Denn sie meinen, dieser Vertrag sei von großer politischer Bedeutung als der erste internationale Akt Kubas seit seiner Verwaltung durch die Ver. Staaten und lasse erkennen, daß die amerikanische Regierung nicht die Absicht habe, ihre Versprechungen betreffs Wiederherstellung der kubanischen Republik zu brechen.

Alfonso als Ausstellungspatron.

Madrid, 10. Jan. König Alfonso ist Präsident eines Ausschusses geworden, welcher Vorkehrungen für eine Ausstellung von Kraftfahrern trifft, die im Mai abgehalten werden soll.

— Persiens neuer Schah wird am 2. Februar den Thron besteigen.

Kaffee-Dyspepsie

wird nicht immer beargwöhnt, aber wenn man zehn Tage Kaffee aufgibt und

POSTUM

trinkt, schwinden alle Zweifel.

Holt das kleine Buch: „Der Weg nach Wohlstadt" in Packeten.

Bankkrach in Hannover.

Viele kleine Leute ruinirt.—Auch Kolonial-Direktor Dernburg hält Wahlrede.

(Spezialkabeldepesche der N. Y. Staatszeitung.)

Berlin, 10. Jan. In größte Aufregung ist die Stadt Osnabrück, in Hannover, durch den Bankerott der Rave'schen Spar- und Hypothekerbank versetzt worden. Der Inhaber war gestorben, und eine Untersuchung der Bücher ergab, daß Hunderttausende von Mark fehlen. Es sind viele kleine Leute und Landwirthe durch den Krach ruinirt worden.

Der ehemalige Generalintendant der königlichen Hofmusik in München, Freiherr Karl v. Perfall, liegt schwerkrank darnieder. Sein Zustand gilt als hoffnungslos. Perfall war am 22. November letzten Jahres pensionirt worden.

Die Inspektion der Reichstags-Wählerlisten hat diesmal einen Umfang angenommen, wie nie zuvor. Sie läßt auf eine äußerst starke Betheiligung der Bürger an den Neuwahlen zum Reichstag schließen. Die Zahl Derjenigen, welche sich durch eigenen Augenschein davon überzeugten, ob ihr Name in der Liste steht und vorschriftsmäßig eingetragen ist, hat sich im Vergleich zum Jahre 1903 mehr als verdoppelt.

Kolonialdirektor Dernburg hielt seine, bereits angekündigte Wahlrede in einer Versammlung der Kolonialfreunde, die unter sehr starker Betheiligung hier stattfand. Er schilderte die Vorzüge Deutsch-Südwestafrikas und hob hervor: „Einst kolonisirte man mit Zerstörungsmitteln, heute mit Erhaltungsmitteln. Frühere dortige Kolonial-Unternehmungen brauchen uns nicht abzuschrecken."

Die Rede des Kolonialdirektors wurde häufig von Beifall unterbrochen. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, ein kolonialpolitisches Aktionskomite zu gründen.

Bergwerkkrawall in Peru.

Anstellung von Amerikanern die Ursache.

Lima, Peru, 10. Jan. Nachrichten über ernstliche Mißhelligkeite in den Bergwerken im Innern Perus sind hier eingetroffen. Die Anstellung von Amerikanern in den Bergwerken hat große Unzufriedenheit hervorgerufen und jüngst zu einer tumultuarischen Kundgebung geführt. Mehrere der Bergleute wurden thätlich angegriffen, und das Tunnel der „Cerrapasco Mining Co." mit Dynamit demolirt. Die Polizei brachte schließlich den Krawall zum Einhalt.

Mohamedanismus wächst!

Rom, 10. Jan. Dr. Kenny Melbourne, päpstlicher Kämmerer vom höchsten Rang, ist von einem längeren Besuch im Orient zurückgekehrt. Er versichert, daß der Mohammedanismus — entgegen der allgemeinen Annahme — sich rasch ausbreite, und daß seine Anhänger jetzt zahlreicher seien, als diejenigen der katholischen Kirche.

Dr. Melbourne hatte mehrere Konferenzen mit dem Papst, welchem er über seine Studien und Beobachtungen berichtete. Sein Bericht machte einen tiefen Eindruck auf den Papst, welcher sagte, das einzige Gegenmittel sei die Reorganisirung des Missionssystems in ganz Asien.

Will Persiens Thron ergattern.

London, 10. Jan. Eine Depesche an die Londoner „Daily Mail" aus der persischen Hauptstadt Teheran meldet, daß der dritte Sohn des früheren Schah eine Armee von 10,000 Mann in Luistan aufgebracht hat, in der Hoffnung, den Thron zu kapern!

Die Depesche fügt aber hinzu, daß er nur wenig Aussicht auf Erfolg habe, obwohl er immerhin viele Wirren verursachen möge.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— 8 Grubenarbeiter wurden bei Wilkesbarre, Pa., durch Explosion eines Pulverfasses verletzt.

— Bürger von North Yakima, Wash., hielten einen, mit Kohlen beladenen, Bahnzug an und vertheilten den Inhalt.

— Bei Brooklyn, Jll., hielten zwei Maskirte einen elektrischen Bahnwagen an, feuerten Schüsse ab und beraubten den Kondukteur um $40.

— Ueber das südliche Illinois ging gestern ein starker Schneesturm hin, welcher die, schon durch Hochwasser verursachten, Unzuträglichkeiten noch erhöhte.

— Nach der Untersuchung der Bahnkatastrophe von Terra Cotta, in der Bundeshauptstadt, wurden 8 Bahnangestellte den Großgeschworenen überwiesen.

— Zu Somerset, Ky., wurden zwei farbige und ein weißer Falschmünzer verhaftet. Sie gestanden, daß sie auch einen Raubanfall auf einen Bahnzug beabsichtigten.

— Der Anstreicher Joseph Blanchetta zu Goffstown, N. H., erschoß seine Gattin, die mit ihren 11 Kindern getrennt von ihm lebte, und beging Selbstmord.

— Zwei Räuber sprengten zu Bonfield, Jll., die Spinde in der Ersten Bank und erbeuteten $800. Sie entkamen mit einer Draisine und weiterhin mit einem Bahnzug.

— Durch eine furchtbare Explosion im Jones & Laughlin'schen Stahlwerk zu Pittsburg wurden mindestens 3 Arbeiter getödtet, 7 tödtlich verletzt! Ueber 24 hatte man gestern Nacht noch keine Auskunft.

— James Cullen, der, wie gemeldet, seine Gattin und seinen Stiefsohn ermordete, wurde aus dem Gefängniß zu Charles City, Ja., von einem Volkshaufen — darunter den angesehensten Bürgern des Städtchens — geholt und gelyncht.

— Die Grippe ist in New York beinahe epidemisch geworden, wozu das jüngste, ungewöhnlich warme Wetter, viel beitrug.

Ausland.

— Ein Erdbeben für Amerika kündigt der britische Witterungsgelehrte Hugh Clements auf den 12. Januar an.

— Die Bewohner von Hannover gaben durch viele Kundgebungen ihre Trauer anläßlich des Todes der Ex-Königin Marie Ausdruck.

— Als Nachfolger des ermordeten Generals von der Launitz wurde General Dratschewsky zum Polizeichef von St. Petersburg ernannt.

— Eine Statue des verstorbenen Papstes Leo XIII. wurde in Rom vor der Sakristei der Kirche von St. Johann von Lateran aufgestellt.

— Der Vizekönig von Kanton, China, hat die Abhaltung von Versammlungen zur Förderung des Boykotts über amerikanische Waaren verboten.

— Der Premierminister des Königs Menelik von Abessinien macht endgiltig bekannt, daß Meneliks Enkel Litsch Jasu, der Sohn seiner Tochter Zeodita, zum Thronerben ernannt sei.

— In Berlin wird versichert, daß die deutsche Regierung schon seit Monaten bereit sei, Delegaten zur zweiten Haager Konferenz zu senden, und nur auf den ersten Schritt einer anderen Macht warte.

— Prof. K. Hau, der von England ausgelieferte Rechtslehrer aus Washington, D. K., welcher der Ermordung seiner Schwiegermutter nagenklagt ist, sitzt jetzt zu Karlsruhe im Untersuchungsgefängniß.

— Auf Befehl des deutschen Kaisers traf eine Abordnung des Offizierskorps vom Niederrheinischen Füsilirregiment Nr. 39 aus Düsseldorf in Wien ein, um den Erzherzog Rainer, den Chef dieses Regiments, zu seinem 80. Geburtstage morgen zu gratuliren.

Von Hämorrhoiden geheilt durch die Pyramid Pile Cure

Wenn Ihr leidet, könnt Ihr geheilt werden. Versuch kostet nichts.

Wenn Ihr denkt, daß Ihr operirt werden müßt, um von Hämorrhoiden geheilt zu werden, so seid Ihr im Irrthum. Tausende Fälle von Hämorrhoiden, schrecklich und schlimm — sind schmerzlos, schnell und nachhaltig geheilt worden, während der Patient seiner Arbeit nachging, ohne den Zeitverlust, welcher mit einer Operation verbunden ist. In der That viele Leidende konnten nicht zur Arbeit gehen, nicht einmal das Zimmer verlassen, bis sie das Heilmittel gebrauchten, welches von der Pyramid Drug Co. hergestellt wird.

Keine Hämorrhoiden mehr. Eine Schachtel heilte — nur 50 Cts.!

Dies war der Zustand eines Indiana Geschäftsmannes, wie aus einem kürzlichen Briefe hervorgeht.

„Ich erhielt Ihre Probe der Pyramid Pile Cure und versuchte sie und sie erwies sich als die beste, die ich je versucht hatte. Ich empfehle sie in dieser Nachbarschaft auf's Wärmste. Gebrauchte die Probe und eine Schachtel und ich bin vollständig geheilt. Sie war mir $100 werth.

Ihnen für die Probe und Heilung dankend und Ihnen allen empfehlend, verbleibe ich achtungsvoll Julius Mayer, Händler in Federn, Ginseng und Fellen, Bedford, Ind."

Die Pyramid Pile Cure kann privatim in Eurem eigenen Zimmer angewandt werden. Es ist genug Kraft in jedem kleinen Zäpfchen, um die Infizirung zu beseitigen, gleichzeitig schmelzen sie in den todten Geweben des Afters, heilen die Fissures, legen die Entzündung bei, veranlassen eine Zirkulation der Hämorrhoidal Adern, verringern den Blutandrang und versetzen die Organe wieder in ihren normalen Zustand.

Wir wollen jedem Hämorrhoidenleidenden beweisen, daß die Pyramid Pile Cure heilt. Diese Behandlung wird ausschließlich von den Pyramid Drug Co. hergestellt, was genügend beweist, daß sie echt ist. Wir wollen jedoch nicht, daß Ihr Euch auf unsern guten Namen oder auf den bona-fiden Zeugnissen von Hunderter geheilter Hämorrhoidenleidenden verlaßt. Schickt uns Euren Namen und Adresse wegen ein freies Probe-Packet. Gebraucht es der Anweisung gemäß. Die Linderung, die Ihr erhaltet, wird Euch veranlassen, gleich nach Eurem Apotheker wegen einer 50c-Schachtel zu gehen. Alle Apotheker verkaufen die Pyramid Pile Cure, die genau wie die Probe ist. Nehmt nichts anderes. Pyramid Drug Co., 76 Pyramid Bldg., Marshall, Mich.

Lokalbericht.

Sein Steckenpferd.

Bürgermeister Dunne reitet auf dem Referendum-Gaul.

Verlangt eine Garantie.

Straßenbahn-Gesellschaften sollen Mindestabgabe an die Stadt garantiren u. auf nicht erloschene Gerechtsame verzichten. — Verhandlung über Halsted-Str.-Erweiterung.

„Ich bin in allem Ernst für eine möglichst schleunige Erledigung der Straßenbahnfrage, aber ich werde keiner Regelung zustimmen, durch welche nicht die Interessen der Bürgerschaft voll und ganz gewahrt werden." Also erklärte heute Bürgermeister Dunne einem Berichterstatter der „Abendpost".

„Bis ich die Feder ergreife," fuhr Herr Dunne fort, „um die gegenwärtigen Entwürfe mit meiner Unterschrift zu versehen oder mit dem Veto zu belegen, bin ich bereit, etwanige Winke oder Rathschläge in der Sache anzuhören."

Dem Bürgermeister waren von verschiedenen Seiten Schreiben zugegangen, in denen er aufgefordert wurde, die Referendum-Bewegung zu fördern. Raymond Robins hatte ihm auch eine Bankanweisung über $250 als seiner Freunde Antheil an den auf gegen $3000 geschätzten Unkosten der Sammlung von Unterschriften für ein solches Gesuch gesandt und dazu geschrieben, es sei Herrn Dunnes vornehmste Pflicht, dafür zu sorgen, daß in dieser wichtigen Frage keine Entscheidung ohne Zustimmung der Bürgerschaft gefällt werde.

Der Brief schien dem Bürgermeister sehr zu gefallen. Die Form des Gesuches wird zur Zeit von David Rosenheim, Präsidenten der Referendum-Liga, ausgearbeitet. Unter den Freunden der Bewegung befindet sich, nach Ansicht des Bürgermeisters, auch die Municipal Voters' League.

Verlangt eine Garantie.

„Ein Antheil von 55 vom Hundert der Reineinnahmen" fuhr der Bürgermeister fort, „scheint recht günstig zu sein. Ich werde aber im Stadtrathsausschuß für örtliches Verkehrswesen heute Nachmittag beantragen, daß die Straßenbahn-Gesellschaften der Stadt eine Garantie dafür bieten, daß dieser Antheil nicht unter eine bestimmte Summe fällt."

„Wie hoch soll diese Summe sein, vielleicht $1,500,000?" fragte der Berichterstatter.

„Das vermag ich nicht so ohne Weiteres zu beantworten. Es ist dabei in Betracht zu ziehen, daß die Einnahmen der Straßenbahn-Gesellschaften von Jahr zu Jahr größer werden."

„Ich habe mit Herrn Mitten von der City Railway Co. über die Veränderung des Angebots eines Gewinn-Antheils in ein solches der Zahlung eines bestimmten Prozentsatzes der Brutto-Einnahmen an die Stadt gesprochen, er war aber davon wenig erbaut.

„Sollten die Vertreter der Straßenbahngesellschaften nun auf meine Forderung nicht eingehen, daß sie unter ihrem Plan der Stadt wenigstens eine bestimmte Mindest-Einnahme garantiren, so will ich wissen, weshalb nicht. Die Höhe der zu leistenden Garantie kommt dann in zweiter Stelle.

Noch andere Punkte.

„Die Entwürfe enthalten überhaupt noch andere unklar Punkte von großer Wichtigkeit, die noch zu regeln sind. So ist darin nicht die Aufhebung der Gerechtsame der General Electric Co. und für andere Strecken von einer Gesammtlänge von fünfzig Meilen vorgesehen worden. Andere Punkte kann ich jetzt noch nicht erörtern. Als Advokat habe ich ernste Bedenken über die Verfassungsmäßigkeit gewisser Bestimmungen, andere Rechtskenner sind allerdings abweichender Ansicht, kurz und gut, die Annahme der Entwürfe bedarf noch gründlicher Besprechung."

„Wann werden Sie Ihre Kandidatur als Wiederbewerber um Ihr jetziges Amt ankündigen?" fragte der Berichterstatter.

„Ich spreche nicht über Politik: mein Standpunkt in der Straßenbahnfrage hat gar nichts damit zu thun. Ich wünsche, wie jeder andere gute Bürger, eine möglichst schleunige Lösung der Frage, natürlich unter dem Vorbehalt, daß alle billigen Ansprüche der Stadt an die Gesellschaften zugestanden werden."

Die Erweiterung der Halsted Straße.

Fräulein Jane Addams wohnte der heutigen Sitzung der Behörde für örtliche Verbesserungen bei und führte in einer Ansprache aus, daß zur Bewältigung des Verkehrs auf der Westseite andere Maßregeln als die Erweiterung der Halsted Str. ergriffen werden sollten. Die Ueberfüllung der Halsted Str. sei auf die Straßenbahnverhältnisse zurückzuführen.

„Alle Leute," sagte Frl. Addams, „die in südlicher Richtung fahren, müssen an Halsted Str. umsteigen. Die Verhältnisse würden merklich gebessert werden, wenn andere Straßen dem Straßenbahnverkehr freigegeben würden. Die Wagen könnten in einer Straße südlich und in einer anderen Straße in nördlicher Richtung fahren, wie in Philadelphia und in London. Die Ueberfüllung rührt nicht von den Fuhrwerken oder den Fußgängern her, sondern von dem Mangel an Verkehrseinrichtungen in den benachbarten Straßen. Wir vom Hull House haben 10 Gebäude, und die Erweiterung der Straße würde den Abbruch von vier bedeuten. Aber das Hull House könnte den Verlust verschmerzen, wenn der Plan zur Verbesserung der Westseite dienen würde. Man sollte aber dieses Opfer nicht eher von uns verlangen, als bis klar nachgewiesen ist, daß die Ausführung des Vorschlags wirklich der ganzen Stadt zu Gute kommen würde. Andere Maßregeln zur Beseitigung der Verkehrs-Anhäufung erscheinen mir vernunftgemäßer."

Vopicka protestirt.

Charles Vopicka, der Präsident der „Atlas Brewing Co." und früherer Kongreß-Kandidat, theilte mit, daß er im Auftrage von 800 Grundeigenthumsbesitzern der Südwestseite Verwahrung gegen den Erweiterungsplan einlegen wolle. Wegen der Unzulänglichkeit des Sondersteuer-Gesetzes würden die Grundbesitzer den auf die Stadt entfallenden Kostenantheil tragen müssen, falls die Stadt nicht zahlen könne. Man solle gerechter Weise mit der Ausführung warten, bis das neue städtische Grundgesetz ins Leben getreten sei.

Dieser Meinung schloß sich auch Herr George A. Schilling, der Vorsitzer der Behörde, an. Er schlug dann vor, inzwischen eine Abstimmung der Grundbesitzer darüber zu veranstalten, ob erstens Halsted Str. um 34 Fuß erweitert werden soll, zweitens, ob nicht 25 genügen würden, und drittens, ob der vom Hull House gemachte Vorschlag, Straßenbahnlinien durch Nachbarstraßen zu leiten, annehmbar wäre. Der einzige Grund gegen eine Vertagung der Sitzung, meinte Herr Schilling, würde die Wirkung sein, die eine Vertagung auf den Grundeigenthumsmarkt haben könnte.

Vertagung gefährlich.

Rechtsanwalt Jakob Adler erklärte darauf, daß eine Vertagung nicht nur den Grundeigenthumsmarkt ungünstig beeinflussen, sondern auch zu dieser Zeit wie ein politischer Schachzug aussehen würde, darauf berechnet, gewisse Aldermen vor der Nothwendigkeit zu schützen, Farbe zu bekennen.

Auch Charles A. Lederer, Vertreter der Mehrheit der Grundbesitzer auf der Westseite von Halsted Str., erklärte sich gegen die Erweiterung, weil der aus der Maßregel entspringende Schaden für das Grundeigenthum den Vortheil bei Weitem überwiegen würde. Der Plan diene nur dem Vortheil Weniger, und es sei eine Forderung der Gerechtigkeit den Grundbesitzern gegenüber, daß die Frage jetzt erledigt und nicht auf die lange Bank geschoben würde. Lederers Ausführungen wurden von einem großen Theile der Zuhörerschaft mit brausendem Beifall begrüßt.

Präsident Schilling hatte Vertagung bis zum Juni vorgeschlagen und damit einen wahren Entrüstungssturm hervorgerufen.

Rufe wie „Betrüger! Räuber!" schallten den Mitgliedern der Behörde entgegen. „Gebt uns unser Recht! Wir bestehen auf unserm Recht!"

Inmitten des Aufruhrs erhob Herr Schilling sich ruhig und beantragte in aller Form Vertagung bis zum Juni. Der Antrag wurde einstimmig angenommen, worauf die Mitglieder unter den lauten Protestrufen der Grundbesitzer den Saal verließen.

Stürmisches Ende.

Vergeblich bemühten sich die Aldermen Scully und Fick, die Anwesenden zu beruhigen und zum Auseinandergehen zu bewegen. Jerome P. Zalinka vom Verbesserungsverein der 11. Ward lief an den Präsidententisch und verlangte, daß die Grundbesitzer selbst eine Versammlung abhalten sollten. Inzwischen war es Ald. Scully doch gelungen, etwas Ruhe herzustellen, und Rechtsanwalt Adler ergriff das Wort.

„Ich glaube," sagte er, „dies ist das erste Mal, daß die von den Grundbesitzern gebaute Stadthalle von ihnen selbst benutzt worden ist, um sich zur Wahrung ihrer Rechte gegen die Tyrannei der Behörde zu erheben. Lassen Sie uns einen Plan entwerfen und unsere Rechte, die wir von der Behörde nicht erlangen können, am Stimmkasten holen."

Halb erfroren.

In einem Tümpel halb eingefroren wurde gestern Abend von einem Jäger der 25 Jahre alte Arbeiter Frederick Hartfield auf der Prairie in der Nähe der Geleise der Gürtelbahn und dem Abwasserkanal aufgefunden. Die Arme und Beine des Unglücklichen waren in dem Eis festgefroren, er selbst lag bewußtlos auf dem Gesicht. Der Jägersmann benachrichtigte die Polizei in Morton Park, daß er eine Leiche gefunden habe, später stellte es sich aber heraus, daß der Mann noch nicht todt war. Er wird aber kaum mit dem Leben davonkommen.

Brandstiftung?

Ein Polizist entdeckte gestern Abend hinter der Stallung der Humboldt Livery Stables, 1699 N. Clark Str., einen brennenden Haufen Kehricht. Er löschte die Flammen, ehe sie Schaden angerichtet hatten. Die Polizei glaubt, daß dies der dritte Versuch ist, jenen Leihstall einzuäschern, und daß der Brandstifter derselbe ist, auf dessen Konto sie eine ganze Reihe von kleinen Bränden im Bezirk der Sheffield Avenue-Wache setzt.

Ein neuer Eisenbahnzug

für den Osten über die Erie-Eisenbahn täglich um 12:45 Mitternacht. Schlafwagen können von 9:30 Abends an benutzt werden. Ticket-Office, 234 Clark Str. und Dearborn Station.

jan9,10,11,12,14,17,19,21,24,26,28,30

— Ein vorsichtiger Vater. — „Papachen, kannst Du denn zu meiner Mitgift nicht noch etwas zulegen?" — „Das kommt ganz darauf an, was Du Dir für einen Bräutigam „zulegen" wirst."

— Man siegt über seine Niederlagen, indem man sie sich eingesteht.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens und heilt Verstopfung. Es regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacee—Der Mütter Freund.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Schwere Heimsuchung.

Feuer in einem Apartmentgebäude machte sechs Familien obdachlos.

Büßten ihre Habe ein.

Ein Feuerwehrmann wurde von Rauch und Gas übermannt.—Hat sich durch Heldenmuth ausgezeichnet. — Bewohner einer Herberge ausgeräuchert.

Die sechs im „Anna" Apartmentgebäude, Nr. 2950—2952 Lake Park Ave., wohnhaften Familien wurden heute früh durch den Schreckensruf „Feuer!" aus dem Schlafe geschreckt. Sie suchten, zumeist in mehr als dürftiger Kleidung, möglichst schnell die Straße zu gewinnen, was mehreren nur mit Hilfe von Polizisten und Feuerwehrleuten gelang.

Ein Feuerwehrmann, der 35jährige Anton Lieber, Schlauchführer im Spritzenzuge Nr. 9, wurde während der Löscharbeit im Erdgeschoß von Rauch und Leuchtgas übermannt. Die Polizei schaffte ihn in einer Ambulanz nach dem Michael Reese-Hospital. Dort ringt er mit dem Tode.

Eigenthümer des Gebäudes ist Wm. T. McKlintock. Das Feuer brach im Erdgeschoß aus.

Die mit heiler Haut entkommenen Bewohner sind:

Mack Wilson und Familie, 1. Stock, Nr. 2952 Lake Park Ave.

A. M. Roß und Familie, 2. Stock, Nr. 2952 Lake Park Ave.

G. W. Smith u. Familie, 3. Stock, Nr. 2952 Lake Park Ave.

Frau Emma Hogan, 1. Stock, Nr. 2950 Lake Park Ave.

Louis Porter und Familie, 2. Stock, Nr. 2950 Lake Park Ave.

A. F. Robinson, 3. Stock, Nr. 2950 Lake Park Ave.

Ein braver Mann.

Das Innere des Gebäudes ist vollständig ausgebrannt. Die Bewohner haben ihre bewegliche Habe eingebüßt. Der Gesammtschaden beläuft sich auf etwa $40,000.

Feuerwehrmann Lieber, der verunglückt ist, hat im vorigen Jahre die Carter H. Harrison-Rettungsmedaille erhalten, weil er mit eigener Lebensgefahr einen jungen Burschen gerettet hatte, der am Fuße der 29. Str. in den See gefallen war.

Das Feuer war ausgebrochen unter einem Haufen Papier, das in der Nähe des Zentralofens lag, der, wie man muthmaßt, überheizt worden war. Es wurde entdeckt von dem Hausmeister Wm. Laner. Dieser alarmirte die Feuerwehr und weckte dann die Bewohner. Letztere haben bei mitleidigen Nachbarn ein vorläufiges Unterkommen gefunden.

Zitterten vor Kälte.

In der Herberge Nr. 410 La Salle Ave. brach heute früh Feuer aus, das wahrscheinlich von Ratten verursacht wurde, die Streichholzköpfe angeknabbert hatten. Die 20 Bewohner des Hauses mußten, höchst mangelhaft bekleidet, auf die Straße flüchten. Einer der Leute lief im Hemd nach dem nächstgelegenen Meldekasten und alarmirte die Feuerwehr. Von dieser wurde der Brand im Keime erstickt. Bis das Feuer gelöscht war, mußten die Bewohner auf der Straße verbleiben. Sie zitterten wie Espenlaub.

Wurden pudelnaß.

Muthmaßlich durch eine Explosion von Kohlendunst im Zentralofen im Erdgeschoß des dreistöckigen Backsteingebäudes Nr. 5634—5638 Lake Ave. wurde gestern Nachmittag ein Brand verursacht, der etwa $500 Schaden anrichtete. Am meisten beschädigt wurde die über dem Kesselraum gelegene Werkstätte des Schildermalers L. Hostroser.

Ein von Schlauchführern schlecht geleiteter Wasserstrahl traf mehrere vor dem brennenden Hause stehende Zöglinge der an 57. Str. und Madison Ave. gelegenen Ray-Schule mit solcher Gewalt, daß die Kinder zu Boden geworfen wurden. Sie waren zwar pudelnaß geworden, sonst aber unversehrt geblieben. Im Gebäude, das von 24 Familien bewohnt wird, befinden sich auch zwölf Läden. Sämmtliche Bewohner hatten Zeit gefunden, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Bleiben auf dem Posten

Im Abort der an Wabash Ave. und Madison Straße gelegenen Hochbahn-Haltestelle wurde heute Morgen durch unvorsichtiges Aufthauen der gefrorenen Wasserleitung ein Brand verursacht, der gelöscht wurde, ehe sonderlicher Schaden angerichtet werden konnte. Obgleich der Warteraum sich mit Rauch füllte, blieben die Fahrgelderheberinnen, Frau Jennie Clark und Frau Ray Hunt, doch auf ihren Posten. Auch wurde der Betrieb nicht beeinträchtigt. Das Feuer wurde von dem Bahnsteigaufseher Robert Ambrose entdeckt, der erst die Feuerwehr alarmirte, nachdem er sich vergeblich bemüht hatte, mittels chemischer Löschvorrichtungen den Brand im Keime zu ersticken.

Kanarienzüchter-Verein.

Seine Ausstellung beweist, daß die Zucht hier große Fortschritte macht.

Bei der jährlichen Ausstellung, welche der Kanarienzüchter-Verein „Chicago" in seinem Vereinslokal, 87 S. Market Str., abhielt, walteten die Herren Adolf Krienitz und Matthias Bisdorf, zwei der hervorragendsten Kenner in der Beurtheilung der Gesangsleistungen der Kanarienvögel, des Preisrichteramtes.

Die hohen Punktzahlen, wie die verhältnißmäßig geringen Abstände, geben einen klaren Beweis davon, welchen bedeutenden Fortschritt die Züchter durch ihre wachsenden Kenntnisse in der Ausbildung der Sänger gemacht haben. Die erste goldene Medaille fiel Herrn John Paul, 294 Grand Ave. (448 Punkte), die zweite Herrn Franz Zager, 147 Beach Ave. (397 Punkte), die dritte Herrn Carl Oestreich, 87 S. Market Str., zu. Ehrenpreise erwarben Herr George Klein, 4803 State Str., und G. A. Koehn, 6334 Sangamon Str. Der Damenpreis wurde Hrn. Otto Petersen, 1011 Milwaukee Ave., zuerkannt.

Die gleichzeitig stattfindende Beamtenwahl hatte nachstehendes Ergebniß: Dr. G. A. Koehn, Präsident; Carl Oestreich, Vizepräsident; Franz Zager, Schriftführer; John Paul, Schatzmeister; Emil Schmidt, Archivar.

Bürge verhaftet.

Schwor angeblich falsch und suchte dann das Weite.

In Grand Rapids, Mich., wurde gestern der Bauunternehmer M. J. Fehl unter einer Meineids-Anklage verhaftet. Nach den Mittheilungen der Polizei verbürgte sich Fehl für Catherine Fay zum Betrage von $1000, indem er unter Eid angab, er wohne in dem ihm gehörenden Hause 2128 Milwaukee Ave. Nachdem die Fay, die man unter Anklage des Schwindels verhaftet gehabt hatte, freigesetzt worden war, verschwand sie. Dann stellte sich heraus, daß auch Fehl die Stadt verlassen hatte und daß seine Angaben falsch waren. Detektive Duffy ist nach Grand Rapids abgereist, um Fehl zurückzuholen.

Detektive Tobin ist nach Norfolk, Va., abgegangen. Er bringt einen Marine-Deserteur Namens L. M. Gunton, der hier festgenommen wurde, zurück.

Unselige Leidenschaft.

Unglückliche Liebe zur Schwägerin trieb ihn angeblich in den Tod.

Man muthmaßt, daß eine unerwiderte Liebschaft zu seiner Schwägerin, Frau Katherina Murszinski, den 27jährigen Ignatz Murszinski in den Tod getrieben hat. Er erhängte sich gestern Nachmittag im Erdgeschoß seiner Wohnung, Nr. 8212 Bond Ave., South Chicago.

In Geldnoth.

In seinem Zimmer im Hause Nr. 361 W. 65. Straße jagte sich gestern Abend F. J. Pomeroy, Fahrkartenverkäufer in der Haltestelle Englewood der Chicago, Rock Island & Pazifik-Bahn, in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in die Brust. Zur Zeit liegt er in bedenklichem Zustande im St. Bernhards-Hospital darnieder. Kürzlich soll er versucht haben, $200 zu leihen.

Stensland wieder hier.

Er bestreitet die Forderung der Tax Abstract Co. an die Bestände seiner Bank.

Vor Richter McEwen wurde heute Paul O. Stensland in Sachen der Forderungen vernommen, welche die Chicago Tax Abstract Co. und Andere an die Bestände der verkrachten Milwaukee Ave.-Staatsbank geltend machen. Stensland sagte aus, daß die Gesellschaft nie in Geschäftsverbindung mit der Milwaukee Ave.-Staatsbank, sondern nur mit ihm persönlich gestanden, also auch keine Forderung an die Bank habe. Er, Stensland, habe die Gesellschaft prompt aus seiner eigenen Tasche für alle Dienste bezahlt, die sie ihm geleistet, und sie habe nichts mehr zu fordern. Diese Angaben wurden von seinem Neffen Ole Stensland bekräftigt. Richter McEwen wird seine Entscheidung in zwei Wochen abgeben.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Inhaltreiche Botschaft.

Hoffentlich wird die Jahresbotschaft des Gouverneurs von der Legislatur mit größerer Aufmerksamkeit gelesen werden, als von den Durchschnittsbürgern des Staates Illinois. Denn obwohl sie sehr lang ist, enthält sie keine überflüssigen Moralpredigten und Magazinaufsätze über alle möglichen und unmöglichen Gegenstände, sondern ausschließlich praktische Gesetzgebungsvorschläge. Sie muthet der Legislatur keine Aufgaben zu, die sie theils aus Verfassungsgründen, theils aus anderen Bedenken unmöglich erfüllen kann, aber sie zeigt, wie viel, im Gegensatze zum Bundeskongresse, eine Staatslegislatur wirklich zu „thun" vermag. In ihrem Machtbereiche liegen alle Gesetze, die das Leben, die Freiheit, die Gesundheit, das Wohlbehagen — und den Geldbeutel der Bürger betreffen. Sie hat die politischen Rechte der Wähler und die Art ihrer Besteuerung zu bestimmen, die Grenzen festzustellen, die dem Belieben des Einzelnen im Interesse der Gesammtheit gezogen werden müssen, den geschäftlichen Verkehr zu ordnen und Fürsorge für die körperlich, geistig oder wirthschaftlich Unfähigen zu treffen. So beschränkt die Befugnisse des Kongresses sind, so ausgedehnt sind die der Staatsgesetzgebungen. Wenn trotzdem der Auswahl der Kongreßabgeordneten und den Botschaften des Präsidenten weit mehr Sorgfalt gewidmet zu werden pflegt, als der Erwählung der Staatsgesetzgeber und den Jahresberichten der Gouverneure, so ist das ein Irrthum, der schon böse Folgen hat. Nur weil die Einzelstaaten von den ihnen zustehenden Gewalten nicht den richtigen Gebrauch machen, hat die Bundesregierung neuerdings sich auf Gebiete begeben können, die ihr durch die Bundesverfassung eigentlich verschlossen sind.

Der Gouverneur enthüllt in seinem Berichte einen beinahe beneidenswerthen Zustand der Staatsfinanzen. Während alle Gemeinden über Geldmangel klagen, erfreut sich der Staatsschatz eines Ueberschusses von mehr als sechs Millionen Dollars. Diese sollten, nach Herrn Deneens unzweifelhaft richtiger Ansicht, großentheils auf die Verbesserung der staatlichen Wohlthätigkeitsanstalten und die Anlage von Hospitälern für Schwindsüchtige und heilbare Geisteskranke verwendet werden. Da es aber auf die Dauer nicht zweckmäßig ist, dem Staate mehr Geld zuzuführen, als er thatsächlich braucht, so empfiehlt der Gouverneur die Einsetzung einer Kommission, die eine gründliche Umgestaltung des Steuerwesens erörtern soll. Er regt ferner eine bessere Beaufsichtigung der Versicherungsgesellschaften, der Staats- und Privatbanken an, die Vereinheitlichung der Schulgesetze, die Beschleunigung des zur Posse heruntergesunkenen Gerichtsverfahrens, namentlich in Strafsachen, die Verschärfung der Nahrungsmittelgesetze und die Unterdrückung der gewerblichen Kinderarbeit sowohl wie den wirksamen Schutz der Industriearbeiter gegen sogenannte Unglücksfälle. Auch befürwortet er, daß in den Strafanstalten die Möbel für die öffentlichen Schulen sollen hergestellt werden dürfen.

Die Botschaft enthält noch viele andere Empfehlungen oder Mahnungen an die Legislatur, aber die bereits angeführten sind die wichtigsten und liefern den Gesetzgebern wohl schon mehr „Material", als sie in einer einzigen Tagung mögen bewältigen können. Was insbesondere Chicago anbetrifft, so empfiehlt der Gouverneur eine wohlwollende Erwägung des neuen Freibriefes und die Ausdehnung des Primärwahlengesetzes auf die Stadtwahlen. Seine Schuld wird es sicherlich nicht sein, wenn die Legislatur ihre Zeit nur mit kleinlichen Zänkereien vertrödelt. Er hat sie sogar noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß es eine Unsitte ist, erst Monate lang gar nichts zu thun und dann in den letzten Sitzungstagen so viele Gesetze auf einmal anzunehmen, daß der Gouverneur die meisten erst nach der Vertagung prüfen und keine Veränderungen mehr vorschlagen kann, sondern sie entweder unterschreiben oder verwerfen muß. Hoffentlich werden die Herren Gesetzgeber diesen wohlverdienten Rüffel sich zu Herzen nehmen.

Des Kindlein rechten Namen nennen!

Vom Stadtrath wurde vorgestern eine Ordinanz angenommen, die folgende Bestimmungen enthält: Jedes Geschäft, das Kühlspeicherprodukte handhabt, muß eine Lizens erwirken und $25 das Jahr dafür bezahlen. Sämmtliche Kühlspeicherprodukte sind in gewissen Zwischenräumen von Inspektoren des Gesundheitsamtes zu besichtigen. Es ist das Amt eines Oberinspektors für Kühlspeicher zu schaffen und für dieses Amt ein Mann zu ernennen, der durch fachmännische Erziehung ganz besonders dazu geeignet ist. Sämmtliche Kühlspeicher sind in gesundheitlichem und sauberen Zustand zu halten, und zwar haben die Inspektoren des Gesundheitsamtes zu sagen, was unter gesundheitlich und sauber zu verstehen ist.

Von dieser Ordinanz sagt man, sie sei „an Stelle" der Kühlspeicherordinanz angenommen worden, die im Oktober vorigen Jahres dem Stadtrathe vorlag und damals sehr viel Redens von sich machte. Und weiter heißt es, die großen Firmen, welche jene Kühlspeicherordinanz bekämpften und zu Fall brachten, „haben mit ihrer Opposition nichts weiter erzielt, als das, daß die Ordinanz durch die Veränderungen, denen sie unterworfen wurde, nur viel umfassender, „breiter" geworden ist als jener erste Entwurf war. Die einzige wichtige Klausel der früheren Ordinanz, die ausgelassen wurde, ist diejenige, welche sich auf unausgenommenes Geflügel bezieht. Nach der Oktoberordinanz sollte solches Geflügel überhaupt nicht mehr in Kühlspeichern gelagert werden dürfen. Sachverständige erklärten jedoch, daß unausgenommenes Geflügel durch das Lagern nichts von seinem Werth als Nahrungsmittel verliert, sondern im Gegentheil verbessert wird."

Das Letztere wird Manchem eine etwas kühne Behauptung erscheinen, aber wenn Sachverständige so etwas sagen, hat der Laie zu glauben und den Mund zu halten. Hingegen ist es wohl erlaubt, einen sanften Protest laut werden zu lassen dagegen, daß man die vorgestern angenommene Ordinanz einen Ersatz für jene Kühlspeicherordinanz nennt, die im Oktober dem Stadtrath vorlag und von unsrer Gesundheitsbehörde zur Annahme anempfohlen wurde. Denn die beiden sind so verschieden von einander, wie ein erstklassiges Automobil von einer Eselskarre oder ein Ozeanwindhund der Deutschland=Klasse von einem Fährboot. Und nachdem dieser Protest registrirt wurde, darf man wohl ganz bescheiden fragen, was denn der Zweck ist, wenn man sozusagen den Spatz zum Nachfolger des Adlers proklamirt und dann noch ganz unverantwortliche Gedächtnißschwäche zur Schau trägt. Hofft man etwa, das liebe Publikum zu täuschen und ihm durch Suggestion den Glauben beizubringen, daß es in der vorgestern angenommenen Ordinanz wirklich etwas bekam, das wenigstens annähernd das ist, was vor knapp vier Monaten von der Gesundheitsbehörde und sehr vielen Bürgern für nothwendig gehalten wurde zum Schutze der öffentlichen Gesundheit?

Wenn das der Fall ist, dann dürfte man sich doch wohl gewaltig irren. Das kurze Gedächtniß des Volkes ist ja sprichwörtlich, aber „Circumstances alter Cases" und unter Umständen — das heißt, wenn's sich um eine Sache handelt, an der man ein sehr großes natürliches Interesse hat und die zudem sehr sensationell behandelt wurde — ist man doch nicht so ganz polizeiwidrig vergeßlich. So erinnert man sich in vorliegendem Falle ganz genau, daß damals der Streit um die unausgenommenen Hühner usw. zwar das öffentliche Interesse am meisten fesselte, aber das Verbot der Lagerung solchen Geflügels durchaus nicht die einzigste und erst recht nicht die wichtigste Reform war, welche man durch die Kühlspeicherordinanz in die Wege leiten wollte. Es war damals auch vorgeschlagen und verlangt worden, daß allen Kühlspeicherwaaren das Datum ihrer Einlieferung aufgestempelt werde, so daß der Käufer würde sehen können, wie alt die „Spring Chickens", die Eier, das Fleisch und die Butter usw., die er als „ganz frisch" kaufte, wirklich wären; auch war in dem früheren Ordinanz=Entwurf der Lagerzeit eine Grenze gezogen; Geflügel und gewisse andere Waaren sollten nur eine bestimmte Zeitlang im Kühlspeicher aufbewahrt werden dürfen, weil man allzu langes Lagern für schädlich hielt. Diese Bestimmungen waren die weitaus wichtigsten jener Ordinanz, von ihnen ist aber in der vorgestern angenommenen Ordinanz keine Spur zu entdecken. Schließlich erhebt diese von allen Geschäften, die Kühlspeicherprodukte handhaben, eine Lizensgebühr von $25, während jene Kühlspeicherordinanz eine solche in der Höhe von je $500 von den Kühlspeichern verlangte.

Die angenommene Ordinanz mag sehr gut sein, indem sie alle Händler in Kühlspeicherprodukten einer gewissen Kontrolle unterwirft; sie mag das beste städtische Gesetz sein, das in dieser Sache möglich ist; es mag ja wirklich so sein, wie die „Sachverständigen" behaupten: daß Geflügel und sonstiges Eßbares nur um so besser wird, je länger es im Kühlspeicher lagert, ersteres aber nur dann, wenn „Alles" — Eingeweide, Koth usw. — drin bleibt. Aber wenn das so ist, warum dann das krankhafte Bemühen, das Volk glauben zu machen, daß die angenommene Ordinanz ein nur wenig veränderter Ersatz für jene Kühlspeicherordinanz, also etwas dieser ganz Aehnliches sei, während sie doch in Wirklichkeit etwas ganz Anderes ist?

Dergleichen macht verdächtig und wird diejenigen nur in ihrer Ansicht bestärken, die der Meinung sind, daß hier wieder einmal die „großen Geschäftsinteressen" über das Volksinteresse einen glänzenden Sieg errangen. — Es ist immer das Beste, das Kind beim rechten Namen zu nennen. Die falsche Benennung macht auch die beste Sache verdächtig.

Wer wacht über die Wächter?

Herrn Hearsts Kampf um das New Yorker Bürgermeistersamt soll nunmehr, vierzehn Monate nach der Wahl, noch ein interessantes Nachspiel erfahren; unter Umständen, die nicht verfehlen können, auch in weiteren Kreisen Aufsehen zu erregen. Man hatte geglaubt, der Kampf und Streit sei zu Ende, nachdem Herr Hearst nicht weniger als dreimal sich statt des erhofften Sieges eine Niederlage geholt: — zuerst am Tage der Wahl, als die Zählung der Stimmen eine Mehrheit von etwa 3500 für seinen demokratischen Gegner ergab; dann in den Gerichten, die sein Gesuch um Nachzählung aller Stimmen abschlugen, nachdem eine theilweise Nachzählung keine Bestätigung der erhobenen Betrugsbeschuldigungen gebracht hatte; drittens in der Staatslegislatur, die sich weigerte, ein die Nachzählung doch noch ermöglichendes Gesetz zu erlassen. Nachdem solchermaßen der Weg zum Bürgermeistersamte ihm abgeschnitten schien, hat Herr Hearst es bekanntlich mit der Bewerbung um die Gouverneurschaft versucht. Er selbst war nicht wählerisch. Alles, was er wollte, war die Gelegenheit, in amtlicher Stellung seine Volksbeglückungspläne in die That umzusetzen. Was für eine Stellung das war, Bürgermeisterschaft oder Gouverneurschaft, war ihm einerlei, und wenn man ihn sehr drängte, mochte er sogar zur Annahme der Präsidentschaft sich bereit finden. Persönlich begehrt er weiter nichts, wie er das selbst in öffentlicher Rede erklärt hat, als daß seine Anhänger ihn „sometimes to something" erwählen.

Die Anhänger haben sich denn auch alle mögliche Mühe gegeben — doch es langte wieder nicht. Herr Hearst hat als Gouverneurskandidat sehr viel Stimmen bekommen, eine große schwere Menge von Stimmen. Nur daß leider wieder ein Anderer (diesmal ein Republikaner) deren noch mehr bekommen hat: an die 60,000 mehr. Dagegen ließ sich nicht ankämpfen. Aber wenn Herr Hearst selbst nicht erwählt war, so waren dafür seine Leute erwählt, die er als Kandidaten für die anderweitigen Staatsämter mit auf seinem Ticket gehabt hatte. Einer dieser Erwählten, der neue Staatsgeneralanwalt Jackson, hat nun als getreuer Fridolin seines Herrn und Meisters es unternommen, diesem doch noch den Weg zur Bürgermeisterei zu eröffnen. Nachdem er kaum zwei Tage sein Amt innegehabt hatte, strengte er in den Gerichten eine Klage auf Herausseßung des Bürgermeisters McClellan an. Und zwar nicht im Namen des Herrn Hearst, sondern „im Namen des Volkes von New York", wodurch zwar die Klage nicht stärker gemacht wird, wohl aber dem Volke die Ehre und das Vergnügen wird, die Prozeßkosten zu bezahlen, die andernfalls der Privatkläger tragen hätte müssen.

Auf diesen ersten Streich des neuen Generalanwaltes ist dann sofort ein zweiter gefolgt: die Ernennung von Hearsts eigenem „Lawyer" als Vertreter des Staates zur Führung des Prozesses, so daß Herrn Hearst nicht bloß die Gerichtskosten sondern auch die Anwaltskosten erspart werden. Und auf den zweiten Streich folgte noch überraschender der gestern gemeldete dritte, indem der Generalanwalt durch eine Anzahl seiner Unterbeamten — (nächtlicher Weile, um einen gerichtlichen Einhaltsbefehl zu vermeiden) — die sämmtlichen Stimmkästen mit den in der strittigen Wahl abgegebenen Stimmzetteln beschlagnahmen ließ, die bisher sich in Verwahrung der Wahlbehörde befunden hatten und die nun er, der Generalanwalt und Hearst'sche Sachwalter verwahrt. Wozu die McClellan = Leute in heller Entrüstung bemerken, daß das ebenso gut sei, als wenn die Kasten dem Herrn Hearst persönlich übergeben worden wären.

Ob die Nachzählung nun wirklich durchgesetzt werden wird, steht einstweilen dahin. Die Gerichte haben schon einmal entschieden, daß, nachdem Herr Hearst alle ihm gesetzlich zustehenden Rechtsmittel erschöpft hat, der Streit ein Ende haben müßte und der, gesetzgemäß für erwählt erklärte Inhaber des Amtes nicht weiter in dem Amte gestört und belästigt und die Rechtsmäßigkeit seiner Amtsführung nicht mehr angefochten werden dürfe. Es ist sogar gegen die angedrohte Einleitung eines neuen Quo Warranto = Verfahrens noch kürzlich ein gerichtlicher Einhaltsbefehl ergangen. Sicher ist einstweilen nur so viel, daß, sollte die Nachzählung durchgesetzt werden und sollte dann eine Mehrheit für Herrn Hearst heraus kommen aus den Kästen, dieses Ergebniß ebenso für betrügerisch erklärt werden würde von Herrn McClellans Parteigängern, wie das bisherige Ergebniß für betrügerisch erklärt wurde von Herrn Hearst und seinen Parteigängern. Es mag über allen Zweifel festgestellt werden, daß die Kästen jetzt eine Mehrheit von Hearst = Stimmzetteln enthalten. Nicht zu beweisen ist, daß die jetzt in den Kästen befindlichen Zettel auch wirklich alle dieselben Zettel sind, die ursprünglich drin waren, oder sich noch in derselben Verfassung befinden, wie damals.

Es ist das der große Fehler all' solcher Nachzählungen, daß sie nie volle Gewißheit geben können. Kann bei der ersten Zählung Einer widerrechtlich hineingezählt werden, so mag bei der Nachzählung ebenso widerrechtlich Einer herausgezählt werden. Selbst wenn die Kästen die ganze Zeit hindurch, Monate lang oder wie im vorliegenden Falle mehr als ein Jahr lang unter der Obhut von Wächtern gestanden, so bleibt die Frage: von wem wurden die Wächter bewacht?

Wäre die unsinnige Vielwählerei nicht, die den Wahlrichtern solche Arbeitslast aufbürdet, daß gelegentlich Zählungsfehler unvermeidlich sind, so brauchte man überhaupt keine Nachzählungen. Wären bei jeder Wahl statt wie jetzt zwanzig, dreißig oder gar fünfzig Aemter nur deren zwei oder drei zu besetzen, so würde die Zählung an den Stimmplätzen sich leicht übersehen und kontroliren lassen. Ist dabei durch gehörige Vertretung aller Parteien und Kandidaten und sonstige Vorsichtsmaßregeln alles Mögliche gethan, Betrug und Irrthum auszuschließen, so hat man für die Ehrlichkeit der Zählung alle Sicherheit, die überhaupt gegeben werden kann. Und man kann dann nach der Zählung die Zettel zerstören, statt durch ihre Aufbewahrung die Gelegenheit zu nachträglichem Betruge und zu jahrelangem Streite zu geben.

Zur deutschen Reichstagswahl.

Wahlberechtigt ist in der Reichstagswahl jeder Deutsche, auch ohne daß er Steuern zahlt, der am Wahltage das 25. Lebensjahr vollendet hat, also spätestens am 25. Januar 1881 geboren ist. Der Wähler muß Deutscher sein, die Angehörigkeit zu irgendeinem der Bundesstaaten oder dem Reichslande kommt gar nicht in Betracht. Er kann aber nur dort wählen, wo er zur Zeit der Wahl seinen Wohnsitz hat und in der Wählerliste eingetragen ist. Sollte ein Wähler nach dem 28. Dezember z. B. von Köln nach Düsseldorf seinen Wohnsitz verlegen, so bleibt er nach der Entscheidung der Wahlprüfungskommission an dem Ort, in dessen Wahlbezirk er eingetragen ist, also in Köln, bis zur Stichwahl wahlberechtigt. Will er aber in dem andern Ort, also in Düsseldorf, die Wahl ausüben, dann muß er spätestens am 4. Januar dort seinen Wohnsitz nehmen und sich in die Düsseldorfer Wählerliste eintragen lassen. Eine sehr beachtenswerthe Entscheidung hat die Wahlprüfungskommission für die Wähler getroffen, die zur Zeit der Wahl nicht in ihrem Heimathort sind. Diese müssen darauf achten, daß sie in die Wählerliste des Ortes eingetragen werden, wo sie angestellt sind und arbeiten. Denn die Niederlassung an einem Orte mit der Absicht längern Verweilens berechtigt zur Wahl an diesem Orte. Alle solche Wähler müssen sich ebenfalls um die Liste kümmern; sie müssen an dem Orte, wo sie wählen wollen, sich ausdrücklich vor dem 28. Dezember, spätestens aber an diesem Tage, polizeilich anmelden. Da man mehrere Wohnorte haben kann, ist eine polizeiliche Abmeldung von dem früheren Wohnort nicht nöthig.

Nicht wahlberechtigt sind, wenn auch 25 Jahre alt und darüber: 1. Personen des Soldatenstandes des Heeres und der Marine, die sich bei der Fahne befinden; doch sind Zahlmeister und Gendarmen, nicht aber Zahlmeister = Aspiranten wahlberechtigt; 2. Personen, die unter Vormundschaft oder Kuratel stehen; 3. Personen, über deren Vermögen Konkurs gerichtlich eröffnet ist, und zwar während der Dauer des Konkursverfahrens; 4. Personen, die seit dem 25. Januar 1906 eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln bezogen haben oder noch beziehen. 5. Personen, denen durch rechtskräftiges Erkenntniß der Vollgenuß der bürgerlichen Rechte entzogen worden ist.

Wer feststellen will, ob sein Name auf den Wählerlisten steht, muß entweder selbst oder durch jemandes Vermittelung (die Wahlausschüsse der verschiedenen Parteien sind in der Regel den Wählern dabei behilflich) die Liste durchsehen, sofern nicht die städtischen Verwaltungen, wie es in Frankfurt a. M. und München geschieht, den außerordentlichen Schwierigkeiten, die für den einzelnen Wähler mit der Durchsicht der Wählerlisten verknüpft sind, dadurch abhelfen, daß jedem Bürger auf einer Postkarte mitgetheilt wird, ob er in der Wählerliste steht.

Die Listen liegen acht Tage, diesmal vom 28. Dezember ab bis zum 4. Januar 1907 öffentlich aus. Einsprachen sind binnen acht Tagen nach Beginn der Auslegung, also bis zum 4. Januar, bei der Behörde anzubringen. Diese Einsprachen müssen innerhalb der nächsten 14 Tage erledigt werden, worauf die Listen geschlossen werden. Sollte eine Einsprache zurückgewiesen werden, dann ist zunächst nichts anderes zu thun, als dem Wahlausschuß sofort davon Kenntniß zu geben, damit dieser eventuell beim Reichstag Einspruch erheben kann.

Die Zukunft der drahtlosen Telephonie.

Die jüngsten Versuche der Berliner Telefunkengesellschaft mit drahtloser Telephonie führten zu einem glänzenden Erfolge. In Gegenwart des Staatssekretärs Sydow und Geheimraths Slaby wurde die zwischen dem Berliner Geschäftshaus der Gesellschaft und ihrer Funkenstation Nauen installirte Versuchsverbindung vorgeführt.

Es gelang, die zwischen diesen Gebäuden liegende Entfernung von etwa 40 Kilometer mit den vielen dazwischen liegenden Hindernissen mittels eines kleinen, an dem Dache des Gebäudes befestigten Sendedrahtes unter Anwendung von verschwindend geringer Energie zu überbrücken und die menschliche Stimme durch die Luft an den Ort ihrer Bestimmung zu tragen. Der Staatssekretär sprach als erster in den Apparat hinein und eröffnete somit eine neue Aera in der Telephontechnik. Die drahtlose Telephonie an sich ist ja nichts Neues, denn bereits mehreren Gelehrten, darunter dem bekannten Ingenieur Ruhmer, gelang es, bis auf mehrere Kilometer zu telephoniren. Allerdings war der betreffende Erfolg von der optischen Verbindung zwischen den korrespondirenden Punkten abhängig, so daß die mit der sogenannten Lichttelephonie erreichten Erfolge bisher keinen Eingang in die Praxis gefunden haben. Man war sich daher in Fachkreisen darüber klar, daß die endgiltige Lösung dieser wichtigen Frage mittels elektrischer Wellen vorzunehmen sei, und auf diesem Wege wurde bereits seit längerer Zeit gearbeitet. Ganz geringe Entfernungen mittels elektrischer Wellen konnten natürlich ohne weiteres überbrückt werden, aber nachdem es gelungen war, einige Meter zu überbrücken, blieben die weiteren Anstrengungen fruchtlos, bis es endlich jetzt zu dem genannten großen Erfolge kam. Dieser neue Erfolg der Telefunken wird sich natürlich in kürzester Zeit seinen Platz neben der drahtlosen Telegraphie sichern, um so mehr, als es möglich ist, jede Telefunkenstation auch für telephonische Uebertragungen zu benutzen. Denn die angestellten Versuche haben ergeben, daß man den bekannten Schloemilch=Empfänger auch für drahtlose Telephonie benutzen kann, während der Sender nur mit einigen kleinen Hilfsapparaten versehen zu werden braucht. Die Kriegsschiffsstationen werden daher von jetzt ab in der Lage sein, wenn es sich um Entfernungen von etwa 50 bis 60 Kilometer handelt, telephonisch zu korrespondiren, während bei größeren Entfernungen bis auf mehrere hundert Kilometer die telegraphische Uebermittelung ergänzend in Kraft tritt.

In maßgebenden Kreisen ist man sicher, daß die Telefunkenanordnung bald auf 100 Kilometer und mehr benutzt werden kann. Die Gesellschaft beabsichtigt, die bisherige Versuchsverbindung für ihren internen Verkehr mit der Großstation Nauen beizubehalten.

Die politische „Wintersonnenwende" in Deutschland.

Unter der Ueberschrift „Wintersonnenwende" beschäftigt sich in der „Neuen Freien Presse" Dr. K. Dove, Professor an der Universiät Jena, mit der Kolonialdebatte und schreibt u. a.:

„Die Verhandlungen des Reichstages haben einen Punkt im Dunkeln gelassen, die Rolle, die ordensgeschmückte Streber und Banausen in der Heimath spielten, wenn es sich um die Kritik bestehender Mißstände handelte. „Ich wünschte, ich wäre ein reicher Mann, dann würde ich meine Entlassung nehmen und dem deutschen Volke klarmachen, wie es in der Kolonialabtheilung zugeht." Der so zu mir sprach, ist seit mehr als sechs Jahren todt, darum darf ich seine Worte hier wiedergeben. Als er sie sprach, war er Gouverneur und lenkte die Geschicke des seit einigen Tagen so viel genannten Togogebiets. Und als Herr Stübel vor etwas mehr als einem Jahre vor dem zum zweiten Mal im großen Saale des Reichstagsgebäudes versammelten Kolonialkongreß von der Bereitwilligkeit sprach, mit der man in dem von ihm geleiteten Amte jede berechtigte Kritik entgegennehme, da riefen seine Worte bei denen, die diese Bereitwilligkeit am eigenen Leibe kennen gelernt hatten, nur ein mitleidiges Lächeln hervor. Das Sündenregister, das man in diesen Tagen der Regierung vorgehalten hat, wie dasjenige, das nunmehr in weitesten Kreisen auf Rechnung des Zentrums geschrieben worden ist, es ist sehr groß. Und dennoch hat man einen dritten vergessen, der ein gerüttelt Maß von Schuld auf sich geladen hat. Wo immer die Regierung Fehler begeht, wo die Partei der Mitte ihre Herrschaft allzu deutlich dokumentirte, da wäre es dieses Dritten Pflicht gewesen, dreinzufahren, wie es der neue Kolonialdirektor so glücklich gethan. Man hat dereinst die Deutsche Kolonialgesellschaft das Gewissen der Kolonialabtheilung genannt. Sie ist es seit lange nicht mehr gewesen. Wo immer auf Mißstände hingewiesen wurde, die ein scharfes und schonungsloses Wort nach oben erforderten, da hat sie versagt. Die altersschwache Struktur ihres Baues vertrug nicht mehr die Erschütterungen, die für manche der maßgebenden Persönlichkeiten mit einem Zürnen der Herrscher des Kolonialamts in der Wilhelmsstraße verbunden gewesen wären. Und es hätten eiserne Stützen sein müssen, die man diesem Bau einfügen mußte, sollte er die Aufgabe erfüllen, um derentwillen die Kolonialfreunde ihn in's Leben riefen: Vertreter zu sein der ehrlichen Meinung des deutschen Volkes, sei's auch ab und zu gegen die Regierung. Wer im Jahre 1902 hat mitanhören müssen, wie man von hier aus in offiziellen Reden die Vertreter der Regierung bis zum geheimen Expedienten herab feierte, während niemand, aber auch niemand im ganzen großen Ausschuß und vom noch größeren Ehrenpräsidium der Versammlung ein leises Wort für die Kaufleute und Ansiedler, für all die wackeren Männer übrig hatte, von denen seither so mancher seine Arbeit für Neudeutschland mit seinem Leben bezahlt hat, der begreift, wie mählich die Sorge um unser überseeisches Reich, unsere Herzen beschlich. Die schwärende Stelle, die die energische Hand des Kolonialdirektors so unsanft berührt hat, in ihrer ganzen Gefährlichkeit aufzudecken, wäre die Pflicht dieser Gesellschaft gewesen. Flüsterte man doch in ihren Biertischvereinigungen recht deutliche Worte über die Vorgänge im „Falle Peters", über die schwarze Liste von Togo und über viele andere Dinge; doch das alles drang nicht bis in die Tagungen, bei denen die Theilnehmer erleichtert aufathmeten, wenn während der Verhandlungen über Wöchnerinnenheime und kleine Beiträge zu anderen lobenswerthen Unternehmungen der Appetit zum sehnlichst erwarteten Festmahl nicht durch Erörterung ernsthafter politischer Fragen gestört wurde. Von dorther, wo man einer Reform ebenso dringend bedarf, wie die bisherige Kolonialabtheilung, ist der Windstoß nicht erfolgt, der allerorten im Reiche wie ein Bote kommenden Frühlings aufgefaßt wurde. Und doch, dorther hätte er kommen sollen."

John H. Graham gestorben.

Am Typhus starb gestern im Alter von 60 Jahren John H. Graham, der Gründer und Präsident der Graham & Morton Transportation Company, in seiner Wohnung in St. Joseph, Mich. Er gründete die Gesellschaft im Verein mit dem verstorbenen Andrew Crawford vor etwa 53 Jahren. J. Pierpont Morgan ist an dem Unternehmen von Anfang an betheiligt gewesen. Der Nachfolger Grahams wird der Sekretär und Schatzmeister, J. Stanley Morton. Herr Graham hinterläßt eine Wittwe; er wird am Freitag Nachmittag in St. Joseph beerdigt werden.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Das Viktoria=Hotel soll durch ein Geschäftsgebäude ersetzt werden.

Das Viktoria = Hotel an Michigan Ave. und Van Buren Straße wird wahrscheinlich bald niedergerissen werden, um einem Geschäftsgebäude von erstklassiger Bauart Platz zu machen. Der Pachtvertrag des Leander McCormick = Nachlasses, zu dem das Hotelgebäude gehört, mit der Viktoriahotel = Gesellschaft erlischt am 1. Mai, und die Nachlaßverwaltung soll sich zu einem Neubau schon ziemlich fest entschlossen haben. Wie verlautet, sind bereits Pläne zu einem zwölfstöckigen Laden= und Geschäftsbau, der $800,000 kosten würde, entworfen worden.

Das Wohnhaus 4412 Drexel Boulevard mit Grundstück von 64 bei 200 Fuß ist von William H. Swift an Robert R. Hammond für $50,000 verkauft worden.

James D. Murphy hat an Washington Porter das Haus 200—202 Madison Straße für $175,000 verkauft.

Charles M. Nelson hat an John H. Mackey das Eigenthum 1185—87 Milwaukee Ave., 50 bei 118 Fuß, mit vierstöckigem Laden= und Wohngebäude, für $30,000 verkauft.

Will den Dienst aufgeben.

Der Kanzleivorsteher im Bundes=Kreisgericht, Marshall Sampsell, hat seinen Austritt aus dem Bundesdienst angemeldet, weil er beabsichtigt, als Rechtsanwalt zu praktiziren.

Ehrung für einen Kommandeur.

In der Gedenkhalle des Bibliotheks=Gebäudes findet heute Abend eine Versammlung des U. S. Grant Post Nr. 28 der Grand Army statt, in welcher der frühere Kommandeur Isidor Eisenstaedt ein goldenes Abzeichen erhalten wird.

Erie=Bahn nach Columbus, O.

Durchgehende Pullman=Wagen jeden Abend um 9:30. Ticket=Office, 234 Clark und Dearborn Station.
jan9,10,11,12,14,17,19,21,24,26,28,30

Todes = Anzeige.

Deutscher Krieger=Verein von Chicago.

Den Beamten u. Kameraden zur Nachricht, daß unser Kamerad

Hermann Ruske

gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Freitag, den 11. Januar, vom Trauerhause, 359 Sedgwick Str., nach Montrose. Beamte und Kameraden sind ersucht, pünktlich zu erscheinen, um dem verstorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen.

John Arndt, Präsident.
Robert Berndt, Finanzsekretär.

Todes = Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater und Großvater

Wilhelm Kuefel

am 8. Januar 1907 im Alter von 68 Jahren nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. Januar, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 42 Willow Str., nach dem Rosehill=Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Kuefel, Gattin.
Lina Labahn, Tochter.
Friedrich Labahn, Schwiegersohn.
Martha und Karl, Enkel.

Todes = Anzeige.

Verein „Deutsche Veteranen" von Chicago.

Unser Kamerad

Wilhelm Kuefel,

42 Willow Str., ist gestorben. Der Verein versammelt sich zur Trauerparade, morgen Freitag, den 11. Januar 1907, Nachmittags 1 Uhr, bei Kamerad Wm. Mab, 470 Larrabee Str., im vorschriftsmäß. Anzuge.

Martin Gaß, Präsident.
Carl Hildebrandt, Sekretär.

Todes = Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Carolina Geiter geb. Rausch

im Alter von 49 Jahren, 5 Monaten und 4 Tagen nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 12. Januar, 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 650 Wellington Str., nach der St. Alphonsuskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Andreas Geiter, Gatte.
Maria, Anna und Andreas, Kinder, nebst Verwandten.

Todes = Anzeige.

Freunden und Bekannten die trauernde Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Rosa Rink, geb. Kistner,

im Alter von 48 Jahren, 6 Monaten und 8 Tagen nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. Januar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 601 N. Halsted Str., nach dem Montrose=Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Johann Rink, Gatte.
mdo Anna, John und George, Kinder.

Todes = Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Sohn und Bruder

Charles Berndt

im Alter von 33 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. Januar, um 11 Uhr, vom Trauerhause, 233 Dayton Str., nach Forest Home. Um stille Theilnahme bitten:

Charles und William Berndt, Kinder.
Louise Berndt, Mutter.
mdo William, Otto und Emma, Geschwister.

Todes = Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Frau Friedericka Gabriel

im Alter von 63 Jahren nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 226 Larrabee Str., nach dem Graceland=Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lizzie Zeidler, Nichte.
Charles, August und Henry Westphal, Neffen.
Fred und Charles Gabriel, Schwäger.
mdo Carolina Lehnhard, Schwägerin.

Gestorben: Hermann Laube, geliebter Gatte von Augusta Laube geb. Ebert, Vater von Arthur, Hermann und Lydia, Sohn von Hermann und Christina Laube. Beerdigung Freitag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 127 String Str., mit Kutschen nach Concordia.

Gestorben: Peter Thielmann, 33 Jahre alt, geliebter Gatte von Annie Thielmann geb. Rottenberger, Vater von Nicholas, Joseph, Charlie und Annie. Beerdigung vom Trauerhause, 511 W. 56. Str., Sonntag, den 13. Jan., um 9.15 Vorm., nach der St. Martinskirche, dann nach dem St Marien Friedhof. dosa

Gestorben: Anna D. Weber, Gattin von Frederick J. Weber, Mutter von Charles, Fred, William, Edward, George und Frau C. Finkl. Beerdigung Samstag, den 12. Januar, um 2 Uhr Nachm., nach dem Graceland Friedhof. dosr

Deutsche Kalender für 1907. — Kaiser, Lahrer hinkende Bote, Ameisen, Germania, Deutscher Reichsbote u. a. m. Preis pro Stück 20c.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Todes = Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Hermann Ruske

am 9. Januar 1907, Morgens um 1:30 Uhr, im Alter von 49 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. Januar, Nachmittags 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 359 Sedgwick Str., nach der Congregational=Kirche und von da nach dem Montrose=Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Ruske, geb. Voigt, Gattin.
Emil, Walter, Oskar, Hermann, Elisabeth, Rosa, Olga, Martha und Klara, Kinder,
mdo nebst Verwandten.

Todes = Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Herr Frank Deppe

im Alter von 66 Jahren gestern Morgen um 8 Uhr am Herzschlag aus dem Leben schied. Da er in der Wohnung seines Schwiegersohnes starb, dessen Kind an Scharlach leidet, findet die Beerdigungs=Zeremonie strikt privat am Grabe im Rosehill Friedhof morgen Freitag Nachmittag um 2 Uhr statt.

Familie Deppe, 599 Sedgwick Str.

Zur Erinnerung.

Zur Erinnerung an unsere geliebte Gattin und Mutter

Wilhelmine Rammon,

welche heute vor 1 Jahre im Herrn entschlafen ist.

Der schwere Tag, er kehrt nun wieder,
An dem Du Theure uns verließest,
Und Wehmuth senkt sich auf uns nieder,
Die bittere Trennungsthräne fließet.
Ein schweres Jahr ist jetzt verflossen,
Doch nicht mit ihm der Trennungsschmerz.
Und weinend um Dein Grab wir stehen,
Mit Hoffnung auf ein Wiederseh'n.

Gewidmet von dem tieftrauernden Gatten Ernst Rammon, nebst Kindern.

Danksagung.

Für die zahlreiche Betheiligung an dem Begräbniß unserer lieben Mutter

Caroline Otte,

für die reichen Blumenspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pastor John sagen wir unseren innigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen:

Helen Pogge, Fred und Herbert Otte, Kinder.
Chas. Pogge und Ada Otte, Schwiegerkinder.
Raymond Pogge, Enkel. mdo

Danksagung.

Wir sprechen hiermit unseren vielen Freunden unseren Dank aus für die bewiesene Theilnahme bei unserer Heimsuchung, und für die vielen schönen Blumenspenden und Beileidsbezeugungen. Besonders danken wir auch der Eintracht Loge Nr. 5 O. D. H. S., Brighton Hive Nr. 49 O. T. M. Turnverein Freiheit. Hr. Bernhard Spix und Kinder.

CHAS. BURMEISTER & SON,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7lp,didosa*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien=Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car=Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13noX*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan=Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt=Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
9lpX*

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion ... Leon Wachsner
Sonntag, den 13. Januar 1907.
17. Abonnements=Vorstellung.
Das
Glück im Winkel
Schauspiel in 3 Akten v. Hermann Sudermann.
Sitze 25c, 50c, 75c, $1, $1.50, jetzt zu haben.
dosafon

Großer Preis=Maskenball
veranstaltet vom
Thüringer Verein und Männerchor
in der unteren Lincoln Turnhalle, Ecke Sheffield und Diversey, am Samstag, den 12. Januar 1907. Anfang Abends 8 Uhr. Tickets 25 Cents die Person.
fonds

Großer Preis=Maskenball
— der —
Concordia Liedertafel
in der Gut Heil Turnhalle, Ecke Belmont und Albany Ave., Samstag, den 12. Januar 1907. Tickets 50 Cents.
jan3,10

Kaiser Friedrich
Deutscher Gegenseitiger Unterstützungs = Verein.
Große Agitationsversammlung u. Weihnachts-Bescheerung, verbunden mit Tanz und Verlosung werthvoller Gegenstände, veranstaltet in Town Jungs Halle, 183 Ost North Ave., Ecke Burling Str., am Sonntag, den 13. Januar 1907, Nachmittags 2 Uhr.—Alle willkommen. Eintritt frei.
5,10jan

The Relic House,
Erfrischungs=Lokal und erster Klasse Familien=Resort.
900 N. Clark Strasse,
(Gegenüber dem Lincoln Park.)
Beginnend Montag, den 7. Januar:
Jos. Black's Hungarian Orchestra. Jeden Abend und Sonntag Nachmittag. Vorzügl. Programm.
mz6,didosa* John Weis, Eigenthümer.

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprecht. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12.
mar nob16*J

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.
1fb11

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Ehrliche Wahl?

Feuerwehrleute stimmen zu Gunsten des Zweischichten-Systems.

Die Fernsprech-Gerechtsame.

De Bürgermeister warnt vor Verschleppung der Untersuchung. — Angebliche Höhe des Gewinnantheils der Stadt am Straßenbahnbetrieb. — Vorwahlen-Vorschlag.

Von den 1539 Feuerwehrleuten haben sich nur 1012 an der Abstimmung über das Zweischichtensystem betheiligt, und von diesen haben 774 für die Einführung gestimmt, 229 dagegen, und neun gaben unbeschriebene oder verstümmelte Stimmzettel ab.

Gleichzeitig wird unter den Löschmannschaften ein Gesuch an den Stadtraths-Finanzausschuß um zehn vom hundert Lohnerhöhung herumgereicht, und die Befürworter versichern, daß das Gesuch von der Mehrheit der Leute unterzeichnet werden würde und daß die Abstimmung über die Einführung des Zweischichten-Systems nicht ehrlich gewesen sei, indem dessen Freunden statt je eines, zwei und drei Stimmzettel gesandt worden seien.

Ehe die Zählung der Stimmzettel, durch Staatssenator Dawson und die Feuerwehrleute Cahill und Porter von den Spritzenzügen Nr. 10 und Nr. 16, gestern Nachmittag begonnen wurde, beschloß der Verband der Feuerwehrleute, in dessen Räumlichkeiten im Freimaurer-Gebäude die Zählung vor sich ging, auf Vorschlag von John O'Neill, Vorsitzer des Verwaltungsrathes, daß der Verband dem Ergebniß der Abstimmung gemäß handeln solle. Nachdem das Ergebniß bekannt gemacht worden war, wurde ein weiterer Beschluß zu Gunsten der Einführung des Zweischichten-Systems gefaßt. Wie verlautet, haben sich die 300 Oberbeamten der Feuerwehr zumeist der Abstimmung enthalten.

Verspricht besseren Straßenbahndienst.

Präsident Mitten von der City Railway Co. hat einem Ausschuß der aus Bürgern der 5. und 29. Ward bestehenden Südwest-Verbesserungs-Gesellschaft versprochen, am 1. Februar auf der Archer Ave.-Linie neue große Straßenbahnwagen von dem Typ der auf der Wentworth Ave.-Linie einzuführen und, statt alle fünfzehn Minuten, alle zehn Minuten einen Wagen vom Hauptgeschäftsviertel nach der Stadtgrenze laufen zu lassen, auch solle der letzte Wagen im Tagesdienst um 12½ Uhr früh statt zehn Minuten vor Mitternacht von der State Straße nach der Südwestseite abgelassen werden.

Der genannte Verein wird sich nun heute Abend in der Halle 2065 West 38. Straße des Weiteren mit der Straßenbahnfrage befassen.

Die „Union Traction Co." und die „City Railway Co." haben seit Neujahr Buch geführt, um festzustellen, wie groß der Antheil der Stadt an ihren Reineinnahmen unter den schwebenden Ordinanzentwürfen sein würde. Er hätte sich für die ersten sieben Tage des Monats auf $11,922 für die Linien der „City Railway Co." und auf $13,593 für die der „Union Traction Co.", also durchschnittlich zusammen auf $3645 für jeden Tag, gestellt oder auf $1,330,425 im Jahr. Gegner der Vorlage behaupten, daß unter dem geplanten Gewinnantheil die Stadt überhaupt nichts erhalten würde.

Wird nie überdrüssig

Der Nahrung, die ihm die Gesundheit wiedergab.

„Meine Nahrung tödtete mich langsam und ich kannte die Ursachen nicht," schreibt eine Colo. junge Dame. „Seit zwei Jahren war ich dünn und kränklich, litt an Unverdaulichkeit und Gelenk-Rheumatismus.

„Ich hatte verschiedene Arten der Diät, einfache Speisen und die angezeigten Heilmittel versucht, ohne besser zu werden.

„Schließlich, vor ungefähr fünf Wochen, meinte Mutter, ich sollte einmal Grape-Nuts versuchen und ich begann sofort damit. Ich aß es mit ein wenig Sahne oder Milch. Eine Besserung machte sich sofort bemerklich.

„Heute bin ich gesund und nehme fortwährend an Gewicht zu. Ich bin um 10 Pfund in den letzten fünf Wochen schwerer geworden und leide nicht mehr an Unverdaulichkeit und der Rheumatismus ist ganz verschwunden.

„Ich weiß, ich danke es ausschließlich dem Grape-Nuts, daß ich meine Gesundheit wieder erlangt habe. Ich esse die Nahrung noch immer zweimal täglich und werde ihrer nie müde." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Das Aroma von Grape-Nuts ist eigenartig. Es ist neutral, nicht zu süß und besitzt eine angenehme, zuträgliche Qualität, die nie ermüdet.

Eine der Ursachen von Rheumatismus besteht darin, das System mit Säure-Material zu überladen, was durch mangelhafte Verdauung und Assimilirung geschieht.

Sowie man mit unzuträglicher Nahrung aufhört und Grape-Nuts regelmäßig ißt, wird die Verdauung stark, die Organe verrichten ihre Arbeit im Aufbau von guten reichen, rothen Blutzellen und und der Abführung der Ueberschüsse von Krankheit erregenden Stoffe im Körper.

Das Resultat ist eine gewisse und nachhaltige Wiederkehr normaler Gesundheit und geistiger Regsamkeit.

„Es hat seinen Grund." Leset das kleine Buch „Der Weg nach Wohlstadt" in Packeten.

Die Frühjahrswahl.

In einem Aufruf des Präsidenten Favill und des Sekretärs Sikes der „Municipal Voters' League", in welchem eine Versammlung aller Ligamitglieder und sonstiger interessirter Bürger auf den 19. Januar 2 Uhr Nachmittags nach dem „City Club", 228 S. Clark Str., einberufen wird, wird die Behauptung aufgestellt, daß „Grabsch" fast gänzlich aus dem Stadtrath ausgemerzt worden, daß es jedoch noch nicht gelungen sei, den Pflichteifer und die geistige Befähigung der Stadtrathsmitglieder sonderlich zu heben. In der Versammlung soll nun eine Bewegung eingeleitet werden, um auch in dieser Beziehung Wandel zu schaffen und auf die Aufstellung geeigneter Kandidaten hinzuwirken. Ferner soll die Befähigung der bereits im Felde befindlichen Kandidaten geprüft werden.

Der Vorschlag des Gouverneurs Deneen, das neue Vorwahlengesetz auf die Frühjahrswahl in Chicago anzuwenden, stößt in manchen politischen Kreisen auf erheblichen Widerspruch. Die Anhänger des Bürgermeisterkandidaten Harrison sind entschieden gegen den Plan, weil sie in einer Vorwahl verpflichteter Delegaten eine Niederlage befürchten. Bürgermeister Dunne tritt für eine direkte Vorwahl ein, und seine Anhänger versichern, daß er in einer solchen jeden Mitbewerber um die demokratische Bürgermeister-Nomination schlagen werde. Die republikanische Maschine, namentlich Postmeister Busses Freunde, stimmen mit dem Vorschlage des Gouverneurs überein, die von A. H. Revell sind jedoch dagegen. Vorsitzer Reddick vom republikanischen Counthausschuß hält es für nothwendig, daß die Legislatur sofort den Wünschen des Gouverneurs entspricht, um große Verwirrungen in den Vorwahlen zu vermeiden. Er hat an die Wahlbehörde die Frage gestellt, ob die Vorwahl unter dem Gesetz von 1898 oder dem vom letzten Frühjahr einberufen werden muß. In letzterem Falle muß die Vorwahl vor dem 23. Februar abgehalten werden, in ersterem bliebe der Tag dem Befund des Ausschusses überlassen. Unter dem neuen Gesetz müßte auch eine Vorwahl zur Aufstellung von Ersatzkandidaten für den verstorbenen Richter Tuley und für den ebenfalls verschiedenen Abwasserkommissär Novak abgehalten werden.

Vor dem „Public Policy Club" werden heute Abend im Washington-Restaurant, Wabash Ave. und Adams Str., Stadtrathsmitglied Dever, D. K. Tone u. A. das Thema besprechen: Wichtige Dinge, welche von den Straßenbahngesellschaften zugestanden und den Straßenbahnentwürfen einverleibt werden müssen, ehe die Entwürfe vom Stadtrath und von der Bürgerschaft angenommen werden sollten.

Die Fernsprech-Gerechtsame.

Mitglieder des Stadtrathsausschusses für Gas, Oel und Elektrizität versichern, daß, wenn die drei von ihm ernannten Fachleute auf Grund ihrer Untersuchung berichten, daß die von der „Illinois Manufacturers' Telephone Co." gemachten Anerbieten mit Bezug auf Fernsprech-Preise, Dienstleistungen und Abgaben thatsächlich praktischen Werth besitzen, die Anerbieten der „Chicago Telephone Co." überhaupt nicht mehr berücksichtigt werden würden, und Sekretär Glenn vom Fabrikantenverein hat sich bereit erklärt, den genannten Fachleuten überzeugende Beweise zu unterbreiten, ihnen auch den vom Verein angestellten Ingenieur als Mitarbeiter zur Verfügung stellen.

Bürgermeister Dunne erhob, als der Ausschuß mit den Fachleuten über den Umfang der von ihnen erwarteten Arbeiten gestern berieth, den Einwand, daß darüber sehr viel Zeit verloren gehen und die Gesellschaft verhindert werden würde, ihre Anlage rechtzeitig fertig zu stellen. Es solle genügen, wenn die Fachleute den Plan der Gesellschaft für gut erklärten. Die Fachleute wollen nun am Samstag dem Ausschuß melden, bis wann sie über diesen Punkt berichten können. Man erwartet, daß es mit der Beihilfe von Sekretär Glenn eine Frage von einigen Tagen sein wird.

Bartzens Zehner-Rath.

Der Zehner-Rath, welcher die gegen Stadtrathsmitglieder erhobenen Grabsch-Beschuldigungen untersucht hat, muß, wie es heißt, Tag und Nacht arbeiten, um auf Grund der 1200 Seiten Maschinenschrift umfassenden Zeugenaussagen seinen Bericht herzustellen, den der Ausschuß am Montag dem Stadtrath unterbreiten will. Namentlich macht den Herren die Frage Kopfzerbrechen, ob beim Abschluß des Pachtvertrages mit Herrn Keßner für das Stadtgerichtsgebäude an der Michigan Ave. alles ehrlich zugegangen ist. Hilfs-Korporationsanwalt Barge hat dem Ausschuß begutachtet, daß der Pachtvertrag von der Stadt ohne Weiteres gelöst werden kann, da er nicht in gesetzlicher Weise gutgeheißen worden sei.

Vertuschung von Verhaftungen.

Disziplinarkommissär Powell äußerte sich gestern sehr scharf über die Gepflogenheit der Polizei, in leichteren Fällen, namentlich wenn politischer oder anderer Einfluß geltend gemacht wird, Verhaftete einfach laufen zu lassen und von der Erhebung von Anklagen Abstand zu nehmen. Anlaß bot ihm ein solcher Fall, bei dem Kapitän Harding, der städtische Anwalt und der Advokat Ingram, als Vertreter der Gefangenen, Kraftwagenfahrer, welche sich auf dem „1. Ward-Ball" im Coliseum gerauft und schließlich den Polizisten Havern angegriffen hatten, sich auf Niederschlagung der Anklage verständigt hatten. Die Kraftwagenfahrer blieben fünfzehn Stunden lang eingesperrt, ohne daß ihnen Gelegenheit gegeben wurde, ihre Freunde zu benachrichtigen und Bürgschaft zu stellen. Erst als Beschwerde bei Polizeichef Collin erhoben wurde, wurde es anders. Die Verhandlung endete damit, daß Polizist Havern als minder schuldig freigesprochen wurde.

Polizist Hanrahan von der Wache an der West Lake Straße wurde wegen Betrunkenheit entlassen.

Tugendwächter.

Die Legislative Voters' League läßt durch einen Ausschuß: Clifford W. Barnes, John B. Lord, Henry P. Crowell, Thomas Taylor jr., A. A. Sprague, John T. Pirie jr., Charles E. Merriam, sowie durch ihre Beamten Eugene E. Prüssing, John P. Byrne und Viktor Elting, die Legislatur und besonders die Vertreter des County Cook überwachen, damit sie nicht auf falschen Wegen wandeln. Die Liga hat zu dem Zweck in Springfield ein Hauptquartier eingerichtet. Der Bürgerschaft wird über das Wohlverhalten ihrer Staatsgesetzgeber getreulich Bericht erstattet werden.

CARSON PIRIE SCOTT & CO.

Unser Basement-Laden.

Der große Januar-Herabsetzungs- und Räumungs-Verkauf dauert fort

Die zweite Woche dieser großen Geld ersparenden Verkäufe zeigt viele neue Werthe und wird sicherlich Euer Interesse an den wohlfeilen Waaren in unserem Basement-Laden noch erhöhen. In keinem früheren Januar- oder Räumungs-Verkauf waren die Offerten so verlockend als in dem des laufenden Monats. Die Auswahl ist ungewöhnlich groß. Es ist Eure Gelegenheit, Geld zu ersparen an Waaren von unzweifelhafter Qualität—zuverlässige Waaren zu speziellen Januar- und Räumungs-Verkaufs-Preisen.

Nacht-Kleider, wie Abbildung, zu ganz bedeutenden Ersparnissen

Praktische Ersparnisse von großer Wichtigkeit, und zwar weil alle Stoffe vertreten sind, ungeachtet der fortwährenden Preissteigerung des Rohmaterials.

Drei sehr anziehende neue Gowns, wie Abbild. Eins ist ein „Slip over"-Effekt, tiefes Joch von Spitzen, ein anderes hat hohen Hals, Stickerei-Einsatz, während das dritte einen V-förmigen Hals hat, mit Stickerei-Einsatz; jedes Muster ist gut gemacht, in guten Längen und Breiten, und ein sehr spez. Werth, Stück, 50c 50c

Korset-Bezüge

Korset-Bezüge für Damen, perfekt passend, aus gutem Muslin gemacht, sehr billig zu, Stück, 8c

Korset-Bezüge für Damen, gut gemacht, Perlmutterknöpfe. Alle Größen, sehr billig, Stück 12c

Eine Anzahl hübscher Moden in Korset-Bezügen, elegant spitzenbesetzt mit praktischen Besätzen, sehr niedrig markirt zu, Stück, 25c

Rester von farbigen Kleiderstoffen herabgesetzt

Partie 1 — Fabrik-Enden und Rester von farbigen Kleiderstoffen in großer Reichhaltigkeit von Längen, passend für Kinderkleider, Waist-Längen, Skirt-Längen und Kleider-Längen............ die Yard, 25c

Partie 2 — Fabrik-Enden und Rester von schlichten und fancy Kleiderstoffen, 44 bis 54zöll., gutes Sortiment von Farben und beinahe alle gewünschten Längen; sowie Rester von Cream Mohairs........ die Yard, 38c

Außergewöhnliche Werthe im Januar-Verkauf von Leinen-Waaren

8-4 hohlgesäumte Breakfast Cloths, speziell, das Stück zu.. $1.15	24zöll. Square Irish ganzleinene Dinner-Napkins—Dutzend... $2.00	8-4 Satin Damast Tischtücher — speziell, das Stück zu...... $2.50

22zöll. ganzleinene Cream Damast Napkins, Dutzend $1.65.

66zölliger leinener, voll gebleichter Irish Tischtuch-Damast, Yard, 50c.

60zöll. Cream-Damast für Küchengebrauch, die Yard zu 35c.

18zöll. Huckaback Handtuchstoffe, extra Finish, die Yard zu 9c.

70zöll. ganzleinener Satin gebleichter Damast, per Yard, 65c.

66zöll. undressed Saft Finish Damast, die Yard zu 65c.

17zöll. fancy Scotch Glaß-Handtuchstoffe, die Yard zu 7c.

18zöll. ganzlein. gebleichte Roller- und Küchen-Handtuchstoffe—die Yard zu 10c.

Bettdecken, volle Größe gehäkelte gesäumte Bettdecken, das Stück $1.00; extra Größe, schwer befranst, das Stück $1.35; doppelte Bett-Größe, Satin Marseilles, „Cut Corners", das Stück $3.

Weiße Kleiderstoffe, spezieller Einkauf von 3000 Yds., einschließlich fancy Novelties, Madras, dotted Dimities, gestreifte Organdies und fancy Piques, ausgezeichneter Werth, zu 10c.

Bettlücher, Kissen-Bezüge, Longcloth:

Januar-Verkauf

Betttücher für einschläfrige Betten		Betttücher für dreiviertel Betten	
63 bei 90 Stanley Mills, das Stück	42c	72 b. 90 Stanley Mells, d. Stück	45c
63 bei 90 Saxon Betttücher, d. Stück	45c	72 b. 90 Special Betttücher, d. St.	50c
63 bei 99 Laurel Betttücher, d. Stück	55c	72 b. 90 Laurel Betttücher, d. St.	55c
Betttücher für volle Größe Betten		**Extra lange Betttücher für doppelte Betten**	
81 bei 90 Stanley Mills, das Stück	50c	81 b. 99 Saxon Betttücher, d. St.	60c
81 bei 90 Special Betttücher, d. St.	55c	90 b. 99 Saxon Betttücher, d. St.	65c
81 bei 90 Laurel Betttücher, d. Stück	60c	81 b. 99 Laurel Betttücher, d. St.	65c

Kissen-Bezüge.

42- bei 36zöll. Bezüge		45- bei 36zöll. Bezüge	
Star Nr. 10 hohlgesäumte Bezüge,	12c	C.P.S. & Co. spez. Bezüge, d. St.	10c
Saxon Kissen-Bezüge, das Stück zu	13c	Star Nr. 10 hohlgesäumte Bezüge,	12c
Carson Kissen-Bezüge, das Stück zu	15c	Sheet'g Bezüge, extra schwer, St.	12½c

C. P. S. & Co. Special Longcloth

Kommt in 12-Yard Stücken und hat die weiche Chamois Appretur, welche so sehr für Damen- und Kinder-Unterkleider gewünscht wird; per Rolle zu 98c, $1.28, $1.38, $1.58 und $1.68.

Mehr wie ein Tausend

Geschneiderte Promenade Skirts zu einer Ersparniß von ¼ bis ½

Dieser große Verkauf ist die Folge eines kürzlichen großen Einkaufes von über eintausend wünschenswerther, gut gemachter Walking Skirts. Dieselben wurden von uns zu einer direkten Ersparniß von ¼ bis ½ erlangt und werden zu dementsprechenden Preisherabsetzungen offerirt.

Die Abbildungen geben eine sehr gute Idee von den Facons. Es sind plaited, Cluster plaited, Panel-Effekt und gored Facons, alle vorzüglich geschneidert. Die Stoffe sind ausgezeichnete Qualitäten in Panamas, Cheviots, Broadcloths, Voiles, feiner Männerkleider-Mischungen und Plaid. Die Farben sind Blau, Braun, Schwarz, Tan, Grau, Blau und braune Mischungen.

Abgetheilt in vier große Partien zwecks bequemer Auswahl.

$1.95——$2.95——$3.75——$5.00

Blankets und Comforters

Baby-Blankets, Muster-Paare, weiße Wolle, mit Borders, offerirt zu ungefähr halbem Preise, einige davon leicht beschmutzt. Größe 36x50, das Paar zu.............................. 75c

Wollene Blankets, Muster-Paare, für einfache und doppelte Betten — herabgesetzt von ⅓ bis ½. In Weiß, Grau, Scharlach und fancy. Preise rangiren von $2.50 bis $7.00 das Paar.

Muster-Comforters

Muster-Comforters, Viertel-Größe, 36x36, mit Silkoine, Sateen und Seide-Ueberzug. Einige davon mit seidenen Borders. Mit Wolle, Baumwolle und Daunen gefüllt. Preis per Stück 25c, 60c u. $1.00.

Hochfeine Muster-Schuhe für Damen Spezieller Preis, Paar, 1.25

Diese Offerte ist in jeder Beziehung eine ganz außerordentliche, obwohl die Schuhe nur in Sample-Größen zu haben sind. Diejenigen, welche frühzeitig kommen, haben natürlich die beste Auswahl.

Viele Facons zur Auswahl

Diese Schuhe, da es Muster sind, repräsentiren die beste Arbeit eines Fabrikanten von feinen Damen-Schuhen. Hand-turned und hand-welted Schuhe in nahezu allen Ledersorten u. Facons, nur Sample-Schuhe, zwecks raschen Verkaufes markirt, das Paar zu.... $1.25

Fancy Damen-Slippers

Slippers, welche von unserer 1. Floor Schuh-Abtheilung heruntergebracht wurden, darunter Satin (etwas beschmutzt), Patentleder und Kid, der frühere Preis war viel höher, jedoch speziell herabgesetzt, um eine gründliche Räumung herbeizuführen, das Paar zu.......... 95c

Boudoir Slippers für Damen

Hübsche und wirklich wünschenswerthe Boudoir Slippers. Die Farben sind schwarz, Roth und lohfarbig. Größen 3 bis 8.— Dies sind ungewöhnliche Werthe, das Paar zu............ 25c

Männer und Knaben Anzüge und Ueberzieher Januar-Räumung die große Ersparnisse bringt

Eine der absoluten Geschäfts-Regeln dieser Abtheilung besagt deutlich, daß keine Waaren von einer Saison übrig bleiben dürfen, und um diese Winter-Anzüge und Ueberzieher schnell zu räumen ist es nothwendig, diese großen Preis-Herabsetzungen einzuführen. In Nachfolgendem bieten wir einige Beispiele:

Männer-Anzüge, in hellen und dunkelgrauen Streifen, Karrirungen und Mischungen, in schottischen Tweed Stoffen; sowie einige dunkel karrirte u. gestreifte Mischungen in Worsted Stoffen; gutes dauerhaftes Futter; Größen 35 bis 44, einschließl. einiger für korpulente Männer; früher markirt bis zu $10.00; reduzirt um schnell damit zu räumen, das Stück zu.................... $6.75

Männer-Ueberzieher, in dunklem Oxford-grauen und schlicht schwarzen Kersey, eine Knopfreihe, Sammetkragen, Venetian Futter, gut geschneidert, Größen 35 bis 44, einschließlich einiger für korpulente Männer, nur in schwarz, kosteten früher bis zu $10, reduzirt d. Stück auf..... $6.75

Jünglings-Anzüge, in hellen und dunklen Streifen, Checks, Overplaids und Mischungen, einschließl. schwarzen Thibet doppelbrüstigen Anzügen, dauerhafte Stoffe, früher markirt bis zu $7.50 — reduzirt, das Stück auf........................ $5.00

Knaben-Ueberzieher, in hellen und dunkelgrauen Streifen, Sammetkragen, fancy gefüttert, doppelbrüstig, dunkelgraue Diagonal, Venetian Futter, Größen 10 bis 14 Jahre, red., d. St. auf. $3.95

Knaben-Anzüge, in hellen u. dunklen Checks und Mischungen, doppelbrüstige 2-Stücke Anzüge, sowie Norfolk Styles mit Knickerbocker-Hosen, Größen 8 bis 15 Jahre, reduz. das Stück auf... $3.50

Männer-Hosen, in hellen und dunklen Schattirungen, mittlere und schmale Streifen, gut geschneidert, Größen bis zu 50 Taille, reduz. per Paar auf $3.

Personal-Nachrichten.

— In der Familie des Herrn Ernst Koehler, 211 Vine Str., herrscht große Freude ob der heute Morgen erfolgten Ankunft einer gesunden, kräftigen Tochter.

Erhielt seine Freiheit wieder.

Folgen einer Entscheidung über das Gesetz betreffs Vergehen an Kindern.

Auf Grund der neulich erfolgten Entscheidung des Staatsobergerichts, daß das Gesetz betreffend Sittlichkeitsvergehen, begangen an Kindern, verfassungswidrig sei, leitete William Buckner, der Anwalt von Charles Duffell, ein Habeas Corpus-Verfahren ein, und Duffell wurde gestern vom Zuchthause in Joliet vor Richter Pinckney gebracht. Zehn Minuten später war Duffell, der 65 Jahre alt ist, schon ein freier Mann und eilte hochbeglückt nach seiner Wohnung, Nr. 4228 Western Ave. Die Entscheidung des Obergerichts wird wahrscheinlich noch die Freilassung von fünfzig anderen Zuchthaussträflingen und die Abweisung von dreißig Anklagen im Kriminalgericht von Cook County zur Folge haben.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....	$23.72
Oesterreich: 100 Kronen....	20.19
Schweiz: 100 Franken........	19.28
Holland: 100 Gulden........	40.10
Dänemark: 100 Kronen......	26.64
Rußland: 100 Rubel........	51.25

Leset die „Sonntagpost".

Djerschuni über Rußland.

Zweitausend Personen lauschen seiner Schilderung und steuern zu seinem Fonds bei.

Gregory Djerschuni, der unlängst aus Sibirien entflohene politische „Verbrecher" und einer der Gründer der revolutionären Partei in Rußland, sprach gestern Abend in der Orchester-Halle vor über 2000 Gesinnungsgenossen. Er schilderte die Zustände in Rußland, und seine Zuhörer schwenkten rothe Fahnen, sangen Freiheitslieder und zischten, als der Name des Zaren genannt wurde.

Der Anwalt Peter Sißmann, Vorsitzer der Chicagoer Gruppe der Sozial-Revolutionäre, stellte den Redner vor. Auch Redakteur Katz von dem New Yorker jüdischen Blatte „People" hielt eine Ansprache. Die Versammlung steuerte $260 zu dem Fonds bei, welchen Djerschuni in den Ver. Staaten sammeln will. Morgen Abend spricht er im Westseite-Auditorium.

Ver. Gesellschaften.

Heute Abend 8 Uhr findet im Sherman House die regelmäßige monatliche Versammlung der Vollziehungs-Behörde der „United Societies for Local Self Government" statt. Es liegen so außerordentliche wichtige Geschäfte vor, daß jedes Mitglied sich pünktlich einfinden sollte. Die Delegaten der Vereine sind ebenfalls zur Theilnahme eingeladen.

— In der Reitschule.—Rittmeister: „Zum Teufel, Einjähriger, Sie sitzen ja rein zum Verzweifeln auf Ihrem Gaul droben! Was sind Sie denn in Zivil?" — Einjähriger: „Schriftsteller." — Rittmeister: „Na, da werden Sie ein netter Pegasusschinder sein!"

— „Das Wandern ist des Müllers Lust, das Wandern! Das muß ein schlechter Müller sein," — der sich Meyer nennen ließe!

PRIMA BOCK wird nicht zum Verkauf ausgeboten, ehe es sechs Monate alt ist. Das Altern stärkt die Qualität.

PRIMA BOCK wird nur während der Monate Januar, Februar, März und April in Flaschen gethan.

Es ist an Qualität allen anderen Bockbieren überlegen. An Geschmack kann es nicht übertroffen werden. In seinen stärkenden und nährenden Wirkungen hat **PRIMA BOCK** nicht seines Gleichen.

PRIMA BOCK besitzt alle ausgezeichneten Eigenschaften des ersten Bockbiers, das von Mönchen vor Jahrhunderten gebraut wurde. Moderne Methoden haben es noch besser gemacht.

Achten Sie auf die Etikette mit dem Ziegenkopf.

INDEPENDENT BREWING ASS'N,
586 N. Halsted Str,
Tel. North 645. CHICAGO, ILL.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Böcklin.

Das neue Jahr.—Ein grimmiger Winter.—Karnevalistisches.—Feiertagsruhe.—Prinzliche Inzuchtehe. — Die Unterwerfung der Neger in Afrika.—Parteikämpfe und Verlegenheiten.—Postreferendare und Assessoren.—Die preußischen Sparkassen.

Das alte Jahr geht seinem Ende entgegen und mit ihm die Freuden der einen, und die Leiden der anderen. Und das neue Jahr, das an seine Stelle tritt und mit Jubel begrüßt wird, wird dasselbe Schicksal haben. Dieses Jahr haben wir endlich einmal einen Winter, wie er sein soll und wie ihn sich die meisten Leute wünschen. Nach einer Reihe frostiger, sonnenklarer Tage haben sich gewaltige Schneestürme eingestellt, die Feld und Wald mit einer weißen Decke bekleiden, und statt der gewohnten Automobile befahren zahlreiche Schlitten mit Schellengeläute die Landstraßen, während die, welche diesem Vergnügen nicht huldigen können, es vorziehen, in der warmen Stube zu sitzen und dem lustigen Treiben der Schneeflocken zuzuschauen. Wir haben, der Einladung eines Freundes folgend, an einer Schlittenfahrt theilgenommen. Unterwegs wurde dann eingekehrt, große Mengen Glühwein und Punsch getrunken und im Mondschein ging es am Abend heimwärts, so schnell die Pferde laufen mochten, die sich nach dem warmen Stalle sehnten.

Die Leute hatten schon geglaubt, daß es gar keine richtigen Winter mehr gäbe. Da befanden sie sich aber im Irrthum. Der alte grimmige Herr lebt noch, und wenn er auch in den letzten zehn Jahren kaum ein Lebenszeichen von sich gab, so holt er in diesem Jahre das Versäumte nach und läßt den europäischen Kontinent seine Macht fühlen.

Die alten Römer begannen, wie vielen Lesern bekannt sein wird, das Kalenderjahr am 1. April. Julius Cäsar setzte den Jahresanfang aber um 46 vor Christus auf den 1. Januar fest, weil an diesem Tage die römischen Konsuln ihr Amt antraten. Allgemein eingeführt wurde der Jahresbeginn mit dem 1. Januar jedoch erst seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, nachdem am 24. Februar 1582 Papst Gregor 13. den nach ihm benannten gregorianischen Kalender der christlichen Welt übergeben hatte. Die in altrömischer Zeit angenommenen Namen der Monate haben sich aber bis auf den heutigen Tag erhalten, und so wurde nach der neuen Zeitrechnung der Dezember (der zehnte Monat) der zwölfte, und aus dem April, dem ursprünglich ersten Monat, dem Frühlingsmonat, der vierte. So beginnen auch im Januar bereits, nach altheidnischer Sitte, die Karnevalsbelustigungen, die das Christenthum nicht zu unterdrücken vermochte. Am Tollsten trieb man es im Mittelalter, wo der Mummenschanz selbst in den Kirchen und Klöstern veranstaltet wurde und gar oft zu einem lärmenden Unfug ausartete. Die besonders in den Rheinlanden so sehr beliebten Karnevalsbelustigungen haben in den letzten Jahren indessen vielfach solche wüsten Ausschreitungen zur Folge gehabt, daß die Polizeibehörden sich gezwungen sahen, dagegen einzuschreiten. Unter dem Deckmantel der Maskenfreiheit drangen Diebe in die Häuser, stahlen und raubten, was ihnen in die Hände fiel, und oft machten auch Strolche vom Messer und Revolver, der sich hier allgemein eingebürgert hat, Gebrauch, ohne daß es gelang, sie zur Rechenschaft zu ziehen. Die Polizeibehörde von Düsseldorf hat nun das Tragen von Gesichtsmasken bei Strafe verboten und andere rheinische Städte, voran Cöln, werden diesem Beispiel wohl folgen, was allgemein gebilligt wird.

Wenn man drei Tage lang, in Folge der Feiertage, keine Zeitung zu Gesicht bekommen hat, ist man natürlich auf die Neuigkeiten gespannt, die sich während dieser zeitungslosen Zeit ereignet haben. Aber mit dem besten Willen kann man in den Spalten der neuesten Tagesblätter nichts entdecken, was einigermaßen bemerkenswerth wäre: Wahlnachrichten, Parteienkämpfe, Hoffestlichkeiten, Ordensverleihungen, Unglücksfälle und endlich Wetterbetrachtungen, — das ist so ziemlich die einzige Ausbeute eifrigen Studiums eines Bäckerdutzends Zeitungen, die ich in den letzten zwölf Stunden durchgestöbert habe. Von der Verlobung eines Sohnes des Kaisers, des noch nicht 20jährigen Prinzen August Wilhelm, mit einer gleichalterigen Base aus dem töchterreichen Hause Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg brauchte man eigentlich nicht so viel Aufhebens zu machen. Bemerkenswerth daran ist nur die Thatsache, daß der junge Mann noch so außerordentlich jugendlich ist und daß er eine so nahe Blutsverwandte heimzuführen gedenkt. Das traurige Beispiel der Sprößlinge solcher Inzuchtehen, wie die seines Onkels Heinrich und anderer Fürstenkinder, scheint hier einmal wieder ganz unbeachtet geblieben zu sein. Es laufen doch schon genug geistige Troddel aus hohen Geschlechtern in der Welt herum, ohne daß es nöthig wäre, sie durch Blutverwandtenheirathen noch zu vermehren.

Die Unterwerfung der gegen die deutschen Schutztruppen seit drei Jahren kämpfenden Schwarzen in Südwestafrika wurde hier mit Freude vernommen. Eigentlich kommt die Botschaft der Regierung und den ihr ergebenen Parteien etwas zur Unzeit; denn das Zentrum, befürchten sie, wird aus dem Siege Kapital schlagen und triumphirend darauf hinweisen, daß es recht hatte, die geforderten 2 Mill. Dollars nicht zu bewilligen, welche gerade für diesen Krieg besonders verlangt wurden. Das Zentrum kann jetzt behaupten, daß es in Südwest-Afrika besser Bescheid wußte, als die Regierung und damit den Vorwurf der Vaterlandslosigkeit zurückweisen, der gegen es erhoben wird, obschon es stets alles bewilligte, was die Regierung vorher für die Kolonien verlangte und viel mehr noch, als irgend eine der linksliberalen Parteien zu geben bereit war. Mit der Einigkeit des neuen Blocks, der den Zentrumsthurm stürzen will, ist es zum Leidwesen der Regierung auch nicht weit her; denn die Parteien bekämpfen sich unter einander wie in früheren Tagen und ein nationalliberaler Chef-Redakteur hat gestern sogar einen alldeutschen Redakteur auf Pistolen gefordert, weil er sich durch einen Wahlaufsatz des Letzteren beleidigt fühlte. Wie unter diesen Umständen die Regierung zu einer gefügigen Mehrheit kommen soll, weiß niemand zu verrathen. Und nun hat sie noch obendrein das willige Zentrum, die „Regierungspartei", die einen so bitteren Kampf gegen die Sozialisten führt, eklig vor den Kopf gestoßen! Einen eigenthümlichen Eindruck auf den unbetheiligten Leser, der diesen Rummel kennt, machen die Leitartikel der Regierungspresse, in denen die tapferen Söhne des Vaterlandes, die für Deutschlands Ehre in Afrika kämpften, als Helden gefeiert werden und gesagt wird, daß sie ihren Stolz darin setzten, den Kampf, der ihnen „aufgedrungen" worden, bis zum guten Ende durchzuführen. Und für dieselben Helden, denen man zu Wahlzwecken billige Lorbeeren spendet, werden in Zeitungsaufrufen Geldspenden erbeten, um den armen, mittellos heimkehrenden Kämpfern einen Zehrpfennig zu geben und sie mit Zivilkleidern zu versehen! Diese armen Schutztruppen, die man nach schwerem Dienst als Bettler auf die Landstraße entläßt, spielen eine ebenso bedauernswerthe Rolle, wie unsere „Boys in Blue", die sich für Manila als Söldner anwerben lassen, von unseren großen amerikanischen Patrioten und Patriotinnen als Heroen gefeiert werden, die sie sich aber drei Schritte vom Leibe halten, wenn sie ihnen zu nahe kommen sollten. Hier gilt auch die bittere Satire jenes Witzblattes, das einen Kriegsveteranen auf Krücken mit einer Drehorgel abbildete und darunter die Worte setzte: „Das dankbare Vaterland seinen Söhnen!" — Doch nein, das deutsche Vaterland ist nicht immer undankbar. Es sorgt auch für seine Söhne, sofern sie hochangesehenen Familien angehören und in den höheren Staatsdienst eintreten. Man sehe sich nur einmal die Herren Diplomaten und die meisten hohen Regierungsbeamten an! Sie rekrutiren sich fast ausschließlich aus dem hohen Adel und aus Söhnen hoher Beamten, und wenn sie auch nichts leisten, so füllen sie doch ihren Platz aus gemäß dem Sprichwort: „Wem Gott (oder der Kaiser) ein Amt gibt, dem gibt er auch die Kraft, es zu verwalten". Um dem Heer von Anwärtern für hohe Aemter mit guter Versorgung einen weiteren Unterschlupf zu verschaffen, sollen vom nächsten Jahre ab auch Postreferendare und Assessoren eingestellt werden, die über die Köpfe der wirklichen Postbeamten, die von unten herauf gedient haben, in die hohen Stellungen befördert werden sollen. Ein solcher muß ein Jahr praktisch den Dienst kennen lernen, geht dann drei Jahre zur Universität und wird nach besonderer Prüfung Postreferendar und später Assessor, um nach einigen Jahren zum Postrath befördert zu werden. Was diese Herren, die keinen Schalterdienst zu thun brauchen, der Postverwaltung nützen werden, diese Frage kann niemand beantworten. Die deutschen Postbeamten, die eine Zierde ihres Standes sind und bei bescheidener Besoldung wahrlich nicht im Dienst geschont werden, sind von der in Aussicht stehenden Neuerung nicht erbaut. „Wir müssen die Arbeit thun," äußerte sich ein höherer Beamter meiner Bekanntschaft, „und die Herren Assessoren werden die fetten Sinekuren bekleiden."

Von den ausgezeichneten geschäftlichen Verhältnissen, die hier herrschen, legen auch die Jahresberichte der preußischen Sparkassen Zeugniß ab. Danach haben die Einlagen in 1905 um nicht weniger als 135 Millionen Dollars gegen das Vorjahr und in vier Jahren um rund 500 Millionen Dollars zugenommen. Der Bestand am Ende des Jahres 1905 betrug rund 2,500 Millionen Dollars, und für 1906 rechnet man auf mindestens 3000 Millionen Dollars! Das sind Zahlen, die keiner Erläuterung bedürfen. In den andern deutschen Staaten werden ähnliche Verhältnisse herrschen, in einzelnen sogar noch bessere, da dort größerer Wohlstand herrscht und dementsprechend mehr Ersparnisse gemacht werden. Diese Sparkassen zahlen zwischen 3 und 3¾ v. H. Zinsen, und daß sie als städtische, provinziale, Kreis- oder städtische Anstalten zweifellos sicher sind, bedarf keines Nachweises.

Lokalbericht.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bartz, Martin, 67 J.; 1410 Drake Ave.
Berndt, Charles, 33 J.; 233 Dayton Str.
Claus, Henry E., 44 J.; 141 W. Van Buren Str.
Cohn, Annie, 70 J.; 134 Liberty Str.
Dressel, Henry H., 3 Mo.; 7715 Chauncey Ave.
Feigel, Joseph, 29 J.; 4846 Princeton Avenue.
Frick, Mathias, 64 J.; 3337 Wallace Str.
Geiger, Sidney, 5 J.; 769 N. Western Ave.
Groß, Frank, 23 J.; 896 36. Str.
Großenberger, Caroline, 65 J.; 3458 State Str.
Heinart, Moritz, 54 J.; 406 Cleveland Ave.
Hoffmann, Anna, 73 J.; 68 Mohawk Str.
Hoß, Joseph, 81 J.; 5440 Laflin Str.
Huß, Bernard, 10 Ta.; 1028 W. 12. Str.
Jaeger, Nels, 30 J.; 302 W. Ohio Str.
Kenne, Henry A., 68 J.; 342 Wilson Ave.
Koch, August, 29 J.; 585 N. Hoyne Ave.
Kraaz, Dora, 1 Mo.; 1286 N. Ashland Ave.
Plack, Paul, 32 J.; 81 Wells Str.
Proetz, Anna C., 48 J.; 6338 Kimbark Ave.
Rath, Fanny, 58 J.; 29 Clybourn Ave.
Rontjch, Irvin, 1 Mo.; 15 West Beethoven Place.
Schlesinger, Bertha, 10 Mo.; 90 Ward Str.
Schmetz, Johann A., 66 J.; 2705 Wentworth Ave.
Weisrock, Margaret, 67 J.; 77 Goethe Str.
Wendt, Henrietta, 2 Mo.; 207 W. Randolph Str.
Zeller, Baby, 5 Stunden; 174 Osgood Str.

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Juzupas Szenlis, Wona Bergailaite, 27, 24.
Wojciech Leech, Tekla Kozik, 24, 22.
Harry Reehl, Minnie Beck, 24, 21.
William H. Haley, Sophie Thorberg, 32, 33.
Jozef Jaros, Antonia Jasken, 33, 19.
Ludwig Kulik, Wiktorija Willgosz, 22, 19.
Clarence O. Boyd, Maud Green, 39, 30.
Ludwik Gelen, Jozefina Pawlus, 28, 19.
Patrick Kenzie, Agnes Gallagher, 28, 23.
Peter Norkiewicz, Franciszka Budezinski, 26, 20.
Louis Eisner, Rose Wehr, 22, 21.
Christian A. Peterson, Maud E. Desens, 23, 22.
Homer B. Speidel, Maud McFarland, 26, 22.
Samuel A. Lafferty, Eva Fish, 55, 47.
Wincenty Osmanski, Mary Ceglans, 25, 24.
Jozef Gola, Julia Terpi, 22, 19.
Jacob Um[illegible], Olga Schuknecht, 26, 23.
Charles A. Kramer, Hattie Brill, 21, 20.
Jan Styrsky, Anna Bagel, 22, 20.
Josef Jonas, Anna Brudnova, 23, 23.
Joseph Reiwitz, Katie Kuppitz, 42, 25.
Jan Onik, Anna Mantek, 25, 23.
Louis Stern, Rose Ornstein, 25, 20.
Francisco Tado, Giovannina Schiltone, 26, 25.
Thomas E. B. Moore, Carrie O'Meara, 50, 50.
Walter J. Norton, Frieda M. Flucke, 22, 22.
Wojciech Burkot, Kimgarda Dusza, 21, 24.
Oscar Johnson, Augusta Peterson, 26, 28.
Harry McCullough, Anna Peplin, 34, 27.
William J. Boland, Lillian McSpear, 24, 20.
John Raymond, Maggie Drajus, 32, 18.
Frank Skic, Antonina Piatraska, 24, 21.
Jakob Chrek, Anna Belenda, 24, 23.
Felix Jadrich, Stanislaw Swolinska, 23, 18.
Walter H. Creutzburg, Gudrun B. Lange, 30, 24.
Thomas Murphy, Lizzie M. Lavin, 34, 32.
Frank Kramer, Rose Lynagh, 32, 27.
Walter G. Tucker, Helen A. Pickett, 27, 27.
Herman L. A. Reetzke, Anna Knaup, 25, 25.
Teofil Sutor, Rozalia Sulasz, 26, 20.
Timothy J. Hallisey, Helen E. Hansen, 26, 23.
Charles Kirz, Pauline Heinrich, 24, 24.
Harry Print, Rose Boyle, 31, 28.
Michael Winasz, Amelia Potocznia, 28, 21.
Jan Wasinec, Stella Suzama, 23, 18.
Marcin Cwik, Katarzyna Furmanski, 21, 19.
Christian Hansen, Jesse Fisher, 37, 22.
Wojciech Brejenda, Maryanna Czarnecka, 27, 22.
Floyd R. Wilson, Effie Henderson, 24, 23.
Johann F. Anderson, Emma Peterson, 42, 48.
Joachim A. O. Schoening, Andrea Froenn, 26, 21.
Josef Ovrdovich, Julia Dragisch, 24, 18.
Jozef Klak, Mary Kutasi, 33, 21.
Josef Gombiejeski, Teofila Laszkowska, 21, 26.
Salomon Guggenheimer, Flora Strauß, 35, 20.
Robert J. Frumveller, Hannah Treptau, 21, 18.
Edward Helmboldt, Anna Linke, 27, 24.
Melville Dechow, Elizabeth Freundt, 21, 18.
Cyrus F. Johnson, Ruth Parson, 33, 23.
Matthew Reming, Mary Bailey, 23, 20.
John Hajnc, Zofija Penska, 25, 20.
Herbert J. Brussing, Irma M. Roesch, 29, 22.
Albert D. Fawkes, Margaret Cole, 46, 39.
Michael Wachowski, Catherine Sypniewski, 26, 19.
Josef Dolecki, Rozalia Ksobiech, 21, 21.
Thomas D. Bolas, Panagiota Milias, 28, 22.
Richard L. Pearce, Marie Rosenzweig, 30, 26.
Kazimer Schimkus, Kazimiera Michalowska, 32, 22.
Robert Shiner, Sofie Dwish, 30, 25.
Philip O'Neil, Annie M. Stewart, 62, 57.
Carl Allen, Martha Sall, 30, 26.
Jakub Bobek, Anelia Kruk, 25, 19.
H. H. Goodfriend, Sylvia Lelewer, 28, 25.
C. H. McMillern, Mary F. Sherman, 26, 26.

Keine Tortur läßt sich mit Rheumatismus vergleichen. Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend bietet schnellste Linderung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

1050 Eddy Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, L. P. Johnson, $4000.
1048 Eddy Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, W. F. Johnson, $4500.
564—566 Larrabee Str., 3-stöck. Backstein Telephon-Stationsgebäude, Chicago Telephone Co., $30,000.
6612 Lexington Ave., 2-stöck. Backstein-Wohnhaus, S. S. Shirer, $4500.
1918 Indiana Ave., 1-stöck. Backstein-Anbau, Western Bank Note Engraving Co., $20,000.
1455 N. 42. Ave., 2-stöck. Frame-Wohnhaus, J. W. Shields, $2200.
427 W. Irving Park Blvd., 2-stöck. Frame Laden- und Flatgebäude, Albert C. Bay, $4000.
6363—65 Ellis Ave., zwei 3-stöck. Backstein Apartments, Timothy Barrett, $36,000.
133—135 Superior Str., 3-stöck. Backstein Fabrikgebäude, J. K. Farley, $30,000.
1335 N. Central Park Ave., 1½-stöck. Backstein-Cottage, Paul Stanek, $2000.
417 Winchester Ave., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, M. Silverstein, $10,000.
1230—32 Flournoy Str., zwei 2-stöck. Backstein Flatgebäude, T. G. William, $10,400.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von seinen Verbindlichkeiten hat im Distriktsgericht nachgesucht:

Harry G. Taylor — Verbindlichkeiten, $540.20; Bestände, $118.55.

Ist Euer

Blut schlecht?

Leidet Ihr an Finnen, Geschwüren, Ausschlag usw., versucht „Smiths Potassium Compound". Geld zurück, falls eine 50c-Flasche Euch nicht befriedigt.

Alle Apotheken. Adv.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

[illegible]

... Nordfront, 25 bei 102½; H. W. Keeler an Therese Bussey, $1500.
Flournoy Str., Nordostecke St. Louis Ave., Südfront, 48 bei 124, ausgen. Metrop. Hochbahn; Nachlaß von W. H. Schoenberger an Edward Furnes und Amandus W. Eschert jr., $3500.
S. 41. Ave., 325 F. südl. von 12. Str., Westfront, 24 bei 125; M. E. Olson an Charles G. Yarbrough, $3200.
Francisco Ave., 200 F. südl. von Armitage Ave., Westfront, 25 bei 113½; P. J. Singus an John Totzke, $4000.
Fulton Str., 275 F. östl. von St. Louis Ave., Nordfront, 40 bei 110; J. A. Yates an Mathias P. Warner, $1400.
Hirsch Str., 150 F. östl. von Washtenaw Ave., Nordfront, 25 bei 124; George P. Jorgensen u. And. an Marie Jorgensen, $2000.
Humboldt Blvd. 74 F. westl. von California Ave., Nordfront, 31¼ bei 139; James Reddick an Charlotte M. Schubert, $9500.
Jackson Str., 201 F. westl. von S. 41. Ave., Südfront, 25 bei 121; John Lingsweiler an Alfred H. und Charlotte Rennert, $1400.
Kedzie Ave., 212 F. südl. von Grand, Westfront, 75 bei 120; Ellen E. Ward an Marie Thumser, $10,000.
Walnut Str., Nordwestecke Homan Ave., Südfront, 50 bei 122.9; Adolph Armbruster an Julius und Caroline Heidecke, $20,000.
Chicago Heights, Lot 15, Block „B"; James H. McEldowney an William J. McEldowney und James Orr, $3000.
Chicago Heights, Edgewater Ave. Add., Lot 3, Block 4; William J. McEldowney an James H. McEldowney, $1500.
Lay & L. Sub., Theil von Lots 3 und 4, Block 1, 4, 38, 12; M. E. Lyman an Sidney C. Nott, $7950.
Glencoe, Lots 33 und 34, Block 35; H. F. Willard an William H. Edwards, $2000.
Glencoe, Gomley's Add., Lots 4 und 5, östl. ½ von Lot 6, Block 1; David M. Hillis an Florence Marion Grasett, $1500.
Glencoe, Gormley's Add., Lots 13 bis 15; William H. Johnson an John G. Miller, $2200.
Clark Str., 20 F. nördl. von Foster Ave., Ostfr., 25 bei 124, E. E. Costain an Mary E. Bird, $2,504.
Malden Str., 240 F. nördl. von Wilson Ave., Westfront, 50 bei 157, John F. Kidwell an Fred M. Murphy, $28,500.
Orchard Str., 250 F. südl. von Dewey Place, Ostfront, 25 bei 145½; Oskar Stoberg an Jennie H. Strombeck, $7,000.
Winthrop Ave., Nordwest-Ecke Leland Ave., Ostfr., 50 bei 149, Charles F. Richey an William J. Bryce Jr., $100,000.
Hamlin Ave., 291 F. südl. von Diversey Blvd., Ostfront, 50 bei 125; J. A. Russell an Edmund Szaikowski, $2,400.
Hamlin Ave., 166 F. nördl. von Wrightwood Ave., Ostfront, 25 bei 125; W. H. Giesecke an Carl J. Janzen, $2350.
Front Str., 160 F. östl. von Carpenter Str., N.-Fr., 30 bei 100, G. Szabelski an Josefina Sab, $5,000.
Gardner Str., 181 F. westl. von Larrabee Str., Nordfr., 26 bei 100, R. Bartlett an Byron Jones, $3,600.
Wiskonsin Str., 23 F. westl. von N. Park Ave., Nordfr., 21 bei 100, G. Frank an Antoine Zillatus, $6,250.
Armour Ave., 123 F. südl. von 32. Str., Westfr., 50 bei 100, Nathan Leviton an Louis Leviton, $2,950.
Emerald Ave., 37 F. nördl. von 39. Str., Ostfr., 25 bei 125, C. P. Johnson an Patrick Egan, $3,100.
Berkeley Ave., 39 F. südl. von Bowen Ave., Westfront, 26⅛ bei 66, E. D. Rice an Joseph B. Snyder, $5,000.
Langley Ave., 290 F. nördl. von 49. Str., Westfront, 41 bei 125, L. Stephens an John D. Wick, $9,000.
Monroe Ave., 50 F. nördl. von 64. Str., Ostfr., 28 bei 165, James Wilson an Josiah B. Williams, $11,500.
72. Str., 210 F. östl. von Woodlawn Ave., Nordfront, 50 bei 125, A. Peterson an Sarah L. Wright, $4,900.
Elisabeth Str., 261 F. nördl. von 49. Str., Ostfr., 24 bei 124, M. Makowski an Peter Sobundieski, $3,500.
Green Str., 125 F. nördl. von 61. Str., Westfr., 25 bei 125, J. T. Watson an Annie Gallagher, $5,000.
15. Str., Südost-Ecke Wood Str., Nordfr., 96 bei 100, Henry Schanze an Elisa A. Schweher, $9,000.
Dasselbe Grundstück, John M. Delson an Lena Gillis, $6,000.

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

Bargain-Freitag liefert den besten Beweis für die Geldersparnisse, die unsere große Januar-Räumung bietet. Alle Waaren, die zu Ausstellungs-Zwecken in der Feiertag-Saison gebraucht wurden, und alle angebrochenen Partien von den großen Dezember-Verkäufen sind in diese drastische Preis-Herabsetzung eingeschlossen. S. & H. grüne Stamps frei jedem Einkauf in jedem Departement.

Großer Spezial-Verkauf von Droguen am nächsten Montag
Leset die Sonntagszeitungen wegen voller Einzelheiten.

Schwarze Kersey und Cheviot Coats, 6.95

Eure Auswahl morgen von 250 Coats, unzweifelhaft die größten Werthe, die jemals zu dem Preise gezeigt worden sind, extra Längen, in „Staple Blacks", Blau, Braun und Castor und feinen Mischungen, alles beliebte Moden, lose Rücken Modelle, nett besetzt mit feinem Flat Seide Braid in zahlreichen Entwürfen, Eure Auswahl dieser $10 und $12 Coats zu **6.95**

$10 und $12 lange Coats für Damen, schwarzer Cheviot und fancy gestreifte braune Mischungen, ein unvergleichlicher Werth für den Freitags Verkauf zu **5.00**

Dreiviertel lange Coats für Damen, graue Mischungen, ohne Kragen, lose sitzend, Sammet und Braid besetzt, diese stellen unsere regulären $7.50 Werthe dar, Freitag nur, **3.50**

75c schwarze Sateen Waists für **35c**
Panama und Cheviot Walking-Skirt, **2.95**.
$1.50 woll. Plaid Mädchenkleider, **85c**
Tailor-made Damen-Suits zu **4.98**
Mit Embroidery garn. weiße Lawn Shirtwaists zu **55c**

$5 seidegefütt. Spitzen-Waist, spez., **2.98**
$12 Tailor-made Damen-Suits zu **8.95**
$20 Sammt-Shirtwaist-Suits zu **12.50**
Neue lange Kersey-Coats für Misses **7.50**
$5.00 volle Länge Mädchen-Coats, **3.98**
$12 satingefütterte kurze Kersey Coats für Misses zu **2.00**

Pelz-Preise gründlich herabgesetzt

Sabeline schwarze Coney Pelz-Coats, werth $25, jetzt am Spezialverkauf zu nur **13.50**
$1 Sabeline Cluster-Scarfs zu **69c**
$4 schwarze oder braune Coney Throws oder weiße Coney Hals-Scarfs, **1.98**

$5 Hals-Scarfs, grau oder gemischtes Squirrel, Chinchilla oder gestückeltes pers. Lamm, **2.98**
$11 gem. Brook Mink Sets zu **6.75**
$7.50 Squirrel Throws, gemischt oder natürlich, großer Werth, zu **4.75**.

Baby-Trachten, beschmutzte Untermuslins

Lange Coats für Babies, von Bedford Cord gemacht, großer Cape besetzt mit Spitzen und Braid, durchweg mit Canton Flanell gefüttert, für nur **1.49**

Kinder-Beinkleider, von Pride of the West Muslin, Spitzen und Hohlsaum besetzt, ausgezeichneter Werth, für 5c.

Eiderdown Coats für Kinder, hellfarbig, große Militär-Cape, doppelknöpfig, mit großen Perlmutterknöpfen besetzt, dauerhaft gemacht und zu einem speziellen Preis, **1.39**

Unterröcke, ausgezeichnete Qualität, hohlgesäumter Saum, spez. Freitag, **10c**
Unterröcke für Kinder, von feinem Muslin gemacht, Umbrella-Facon, Spitzen u. Stickerei besetzt, extra weit, spezieller Preis, zu **49c**

Hubbard Kleider, besticktes Yoke, voller Cambric-Skirt, ein Bargain für **25c**
Pinning Blankets, von Daisy-Flanell, mit Hemstitching am Bottom, mit Band von Muslin, nirgends in der Stadt ein so guter Blanket für **17c**

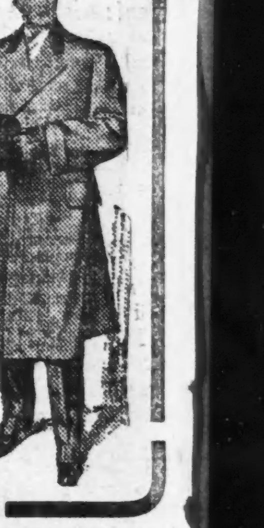
Beschmutztes und zerknittertes Unterzeug von unsern großen JanuarVerkäufen, das Sortiment besteht aus Unterröcken, Chemise, Beinkleidern, Gowns usw., 50c bis $10 wth., sämmtlich zu bedeutend herabges. Preisen.
Gowns, Nainsook, Slipover-Facon od. Hubbard, Spitzen, Stickerei besetzt, 49c.
Gowns, von guter Sorte Muslin, Spitzen- u. hohlges. Yoke, speziell, Freitag, 33c.
Kurze Unterröcke, Cambric, Umbrella Flounce, Knopfloch-Edge, hier für nur 25c.
Unterröcke, Cambric, Stickerei od. Reihen von Spitzen und Tucks, spez. Freitag, 75c.

$15 Winter-Ueberzieher und Anzüge, 8.75

Ueberzieher, schwarze, blaue und Oxford Kerseys, Meltons, Frieze und Vicunas, mittlere und lange, doppel- und einfachknöpfige, Scotch Tweed Worsted gefütt, Satin-Aermel, zu 8.75.

8.75

Anzüge, schwarze und blaue Worsted Cheviots, Thibets und Dreß Worsteds, nette dunkle fancy Worsteds, elegante Tweeds und Scotches, regulärer $15 Werth, in allen Größen, zu 8.75.



$3.50 Männerhosen, schön gestreifte Worsteds, schwz. Thibets und schwere reinwoll. Cassimeres, **1.85**

$6 mit Schaffell gefütt. Röcke, schwz. Corduroy, lohgelbes und schwarzes Duck, zu **3.50**

$10 Anzüge und Ueberzieher für Jünglinge —$5.00.

Die Ueberzieher sind aus Oxford, schwarzem und blauem Frieze, Melton und Beaver, mittel- und extra lang, 5.00.

5.00

Anzüge aus fancy dunklen Worsteds, reinwoll. Scotches und schwarzen Thibets, 30 b. 37 Brustmaß — 5.00.

Ueberzieher, Reefers und Anzüge für Knaben, alle kleinen und Einzelpartien jeden Fabrikats und Facon, Alter 3 bis 14 Jahre, regulärer 3.50 Werth, zu nur **1.65**

Schwarze und blaue Kniehosen-Anzüge, dauerhafte, gut gemachte Cheviot-Anzüge, Alter 7 bis 16; „Jack Tar"-Reefers, Alter 3 bis 8 J., $2.00 Werthe zu **1.20**

Vom Konsulat gesucht.

Das k. k. österreichisch-ungarische Konsulat, 184 La Salle Str., sucht den Aufenthaltsort der nachgenannten Verschollenen in Erfahrung zu bringen:

Amon, Ludwig, aus Neudorf, N. Oesterreich.
Altmann, Eduard, aus Rosenthal, Reichenberg.
Baier, Johann, aus Kärnthen.
Brunner, Franz und Johann, aus Graz.
Berger, Karl.
Czerny, Valentin, aus österr. Schlesien.
Castellani, Remigio, aus Triest.
Engelbrecht, Franz, zuletzt in Peoria, Jll.
Fichtenbauer, Rudolf, aus Nieder-Oesterreich.
Falkenthal, Max, aus Krakau.
Faltin, Alois, aus Prag.
Fritsch, Adam, aus Asch.
Ganßer, Eduard, aus Wadowice.
Großman, Philipp, aus Temesvar.
Graf, Jgnatz.
Grba, Milos, aus Kroatien.
Groß, Adolf, aus Kakora bei Oraviczabanya.
Herczeg, Wilhelm, aus Gradina, Kroatien.
Herman, Jstvan, aus Szombathely.
Hodnik, Jakob, aus Budapest.
Habeck, Ferdinand, aus Wien.
Jakobowski, Stanislaus, aus Tarnow.
Jajko, Jgnatz, aus Biecz.
Kraemer, Hans, aus Wien.
Kuß, Georg, aus Wien.
Klein, Samuel, aus Ungarn.
Kaher, Johann, aus Laibach.
Leibhammer, Josef, aus Wien.
Leukisch, Rudolf Otto, aus Torna Watra.
Meßhnark, Friedrich, aus Krain.
Nekut, Josef, aus Wiener Neustadt.
Olbrich, Franz, zuletzt in Thorndale, Texas.
Ritter, Johann, aus Temesvar.
Reibscheid, Mathias, aus Wien.
Schliessl, Michael, aus Wien.
Stanez, Jvan, aus Gradec.
Schima, Karoline, Adam.
Besely, Ilije, aus Kohljanowitz.
Svilokos, Lazarus, aus Laz.
Vainer, Johann, aus Dux.
Wank, Josef, aus Seltschach, Kärnthen.
Wicks, Anna, aus Durrmaul bei Plan.
Zoffel, Rudolf, aus Steiermark.
Zemelko, Victor, aus Lemberg.

Marktbericht.

Chicago, den 10. Januar 1907.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2 roth, 73c; Nr. 3, roth, 70—72c; Nr. 2, hart, 73—74c; Nr. 3, hart, 66—73c.
Frühjahrsweizen, Nr. 1, 79—80c; Nr. 2, 75—79c; Nr. 3, 65—78c.
Mais, Nr. 3, 39¼—39½c; Nr. 3, weiß, 39½—40c; Nr. 3, gelb, 39½—39¾c; Nr. 4, 37½—38½c.
Hafer, Nr. 2, 34½c; Nr. 2, weiß, 35½—36c; Nr. 3, 34¼c; Nr. 3, weiß, 34—35c; Nr. 4, weiß, 33—34c; Standard, 35½c.
Mehl, Winter-Patents, $3.25—$3.40 das Faß; „Straights", $3.10—$3.20; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.20—$3.30; besondere Marken, $4.50.
Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $17.00—$18.00; Nr. 1, $15.00—$16.00; Nr. 2, $14.00—$15.00; Nr. 3, $13.00—$14.00; bestes Prairie, $15.50—$16.00; ditto, Nr. 1, $13.00—$14.00; Nr. 2, $10.50—$12.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; Nr. 4, $8.50—$9.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Januar, 71½c; Mai, 75⅞c; Juli, 75⅜—75½c.
Mais, Januar, 39⅛c; Mai, 43⅜c; Juli, 43¾c.
Hafer, Januar, 33¾c; Mai, 36⅛—36¼c; Juli, 36⅛c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 61,000 Bushels, von Mais auf 510,768 Bushels, von Hafer auf 363,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 55,649 Bushels Weizen, 174,022 Bushels Mais und 250,550 Bushels Hafer.

[illegible]

Geflügel (zugerichtet)—
Enten, das Pfund .... 0.10 —0.12
Gänse, das Pfund .... 0.05 —0.10

Fische—
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund 0.13
Schwarzer Barsch, das Pfund 0.18
Weißer Barsch, das Pfund 0.10
Pickerel, das Pfund 0.10
Hechte, das Pfund 0.15
Karpfen, das Pfund .... 0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund ... 0.04 —0.05
Lachs, das Pfund 0.09

[illegible]

Scheidungsklagen.

[illegible]

Wie Sachsen ein Königreich wurde.

Ein Gedenkblatt. Von Prof. Dr. Martin Philippson (Berlin).

Die Schlachten bei Jena und Auerstädt, deren hundertjähriger Gedenktag vor einigen Wochen zu ernsten Betrachtungen Anlaß gab, wurden nicht allein für Preußen, sondern auch für dessen abtrünnigen Bundesgenossen, Kurhessen, und für dessen gezwungenen Bundesgenossen, Sachsen, entscheidend; aber mit dem Unterschiede, daß jenes Land der Einziehung zu Gunsten der Bonaparte verfiel, dieses mit einem Gewinn aus der Katastrophe hervorging.

Wie ist das gekommen? Weshalb ist Sachsen von dem sonst so unerbittlichen Sieger auf dem Kaiserthron Frankreichs mit so viel Gnade bedacht worden?

Sachsen ist das Land der Gemüthlichkeit, der Friedfertigkeit. Leidenschaftliche Erregung, schnelle, gewaltsame Entschlüsse, lodernder Idealismus liegen dem klugen, nüchternen, trocken berechnenden, fleißigen Völkchen fern. Man läßt sich schon einen Stoß gefallen, wenn er nicht allzu wehe thut, um der lieben Ruhe willen. Ein Herrscher recht nach sächsischer Art war Kurfürst Friedrich August III., der als achtzehnjähriger Jüngling im Jahre 1768 die Regierung übernommen hatte. Sorgfältig gebildet, in lateinischer, französischer, italienischer und polnischer Sprache wohl unterrichtet, ein Freund der Musik, die er auch theoretisch studirte, vor allem ein eifriger Botaniker, war er, obwohl guter Katholik, doch von aufgeklärter und duldsamer Gesinnung. Er war ein wohlmeinender, rechtlich denkender Herr, pflichtgetreu und religiös, mit einem außerordentlichen Gedächtniß, aber mit nur beschränktem Verstande begabt, steif, förmlich, ohne Geschäfts-, Welt- und Menschenkenntniß. Nach seinem Muster gestaltete sich seine Regierung: pedantisch, bureaukratisch, ohne einen schöpferischen Gedanken, rein auf Aktenschreiben und Aktenlesen beruhend. Zwei Gesichtspunkte verfolgte sie: das Land aus der finanziellen Zerrüttung zu erheben, in die August der Starke und August III. es gestürzt hatten; und mit Vermeidung der kriegerischen Abenteuer, die im polnischen Erbfolgekriege und im Siebenjährigen Kriege dem Volke und dem Herrscherhause so übel bekommen waren, unverbrüchlich Frieden zu halten. Das erstere gelang infolge der Sparsamkeit und strengen Rechtlichkeit der Regierung und Beamtenschaft; man zahlte im Verlauf von vier Jahrzehnten 19 Millionen Thaler Schulden ab; die sächsischen Staatspapiere stiegen von 65 Prozent bis über pari. Dabei konnte die verhaßteste Abgabe, die Vermögenssteuer, aufgehoben werden.

Den Frieden zu erhalten war die Aufgabe der äußeren Politik Friedrich Augusts III. Seine Sympathien wie die Ueberlieferungen seines Hauses wiesen ihn auf Oesterreich; aber da Preußen sich als der stärkere und gefährlichere Nachbar gezeigt hatte, der gegenüber den zäsarischen Bestrebungen Kaiser Josephs II. die Rechte der kleinen Staaten vertrat, da auch das konservative System Friedrichs II. in der inneren Politik des Kurfürsten viel mehr ansprach, als die hastigen, grundstürzenden Reformen Josephs, und da endlich die Gemeinsamkeit der Religion die Sachsen zu Preußen hinüberführte, so schloß Friedrich August sich auf's engste dieser Großmacht an. In dem bairischen Erbfolgestreit des Jahres 1778, dem „Kartoffelkriege", stand er auf deren Seite und erhielt dafür im Teschener Frieden, zur Entschädigung für seine baierischen Erbansprüche, 6 Millionen Gulden, sowie eine Anerkennung seiner Rechte auf die schönburgischen Herrschaften. Seinen Anschluß an die preußische Politik bewährte Friedrich August von neuem, indem er, zugleich mit Hannover, 1785 im „Fürstenbunde" unter den Schutz Friedrichs trat.

Von der sonst in Norddeutschland üblichen Begeisterung für Rousseau oder von freiheitlichem Enthusiasmus, wie solcher — freilich in unbestimmtester und nebelhafter Weise — dort blühte, war in Sachsen keine Spur. Man schwärmte hier nur für Frieden und Ruhe, hing an strenger Legitimität und Loyalität, und hegte höchstens allgemeine deutsche Sympathien mit preußischer Färbung. So erklärte Kursachsen 1792 nicht den Krieg an das revolutionäre Frankreich, sandte aber, nach Ausbruch des Reichskrieges, sein Kontingent von 10,000 Mann zum preußischen Heere. In diesem bewährten die Sachsen die überlieferte Tapferkeit und Disziplin, zumal in den Gefechten bei Pirmasens und Kaiserslautern (1794). Unter preußischer Vermittlung wiederum schloß Sachsen 1796 einen Waffenstillstand mit Frankreich und trat dann der Neutralität Norddeutschlands unter dem Schutze der preußischen Waffen bei. Seitdem verfolgte man eine nur auf den Augenblick gerichtete und deshalb kurzsichtige Friedens- und Interessenpolitik; allerdings mit ebenso großer Ehrlichkeit wie Furchtsamkeit. Sachsen verlangte bei der allgemeinen Beraubung der Kleinen und der geistlichen Fürstenthümer nach dem Frieden von Luneville nichts für sich — nur nach dem einst unter sächsischer Oberhoheit stehenden, bisher kurmainzischen Erfurt wagte es schüchtern Wünsche zu äußern. Mit Trauer, aber doch mit dem Behagen des Nichtbetheiligtseins sah es die weiteren Fortschritte Napoleons, die Niederlage Oesterreichs und Rußlands im Jahre 1805, den Untergang des Deutschen Reiches. Man verzieh dem Kurfürsten von Baiern und dem Herzog von Württemberg nicht, daß sie von Napoleon die Königskrone annahmen; schon daß diese beiden Dynastengeschlechter, die einst an Macht und Ansehen weit hinter den Wettinern zurückgestanden waren, diese jetzt überflügelten, erregte in Dresden lebhaften Unwillen. Friedrich August, ein eingefleischter Aristokrat, sah in Napoleon keineswegs seinesgleichen, sondern nur einen vom Glück emporgetragenen Artillerieleutnant. Der baierische Gesandte in Dresden, sowie der französische, dem man den Titel „Exzellenz" vorenthielt, wurden von der offiziellen Gesellschaft dort so übel behandelt, daß sie den Aufenthalt in der schönen Elbestadt unerträglich fanden.

In diese friedliche, selbstzufriedene Stimmung schlugen die Donner des im Jahre 1806 immer näher heranziehenden Kriegsgewitters und brachten unendliche Bestürzung und Verwirrung hervor. Napoleon bot alle seine diplomatischen Künste auf, um Sachsen von dem preußischen Bündniß zu sich hinüberzuziehen. Er wünschte nicht allein das kleine, aber tüchtige und zuverlässige sächsische Heer von dem preußischen zu trennen, sondern auch Sachsen überhaupt als Alliirten Frankreichs zur Bekämpfung des preußischen Einflusses in Norddeutschland zu benützen. Das ist der Gesichtswinkel, unter dem der Kaiser die Existenz Kursachsens ganz ausschließlich betrachtet hat, und aus ihm erklärt sich seine Politik gegenüber den Wettinern. Frankreich bot Friedrich August an, ihm gleich dem Wittelsbacher und dem Württemberger die Königskrone auf's Haupt zu setzen. Wenn er dem Rheinbunde nicht beitreten wolle, so möge er nur neutral bleiben. Er möge, um seine Macht zu vergrößern, die gesammten Fürstenthümer der Ernestinischen Linie seines Hauses unter seinen Schutz nehmen. Das waren verlockende Anerbietungen; umso schreckhafter die Warnungen, sich nicht von Preußen in das diesem Staate sicher drohende Verderben mit hineinziehen zu lassen. Alles das verfehlte seine Wirkung in Dresden nicht. Der Kurfürst wies deshalb den im Sommer 1806 ihm abverlangten Eintritt in den von Preußen geplanten Norddeutschen Bund zurück, mit der unmöglichen Forderung, Sachsen müsse in dessen Leitung Preußen vollkommen gleichberechtigt sein. Ueberhaupt wollte er vom Anschlusse an Preußen zu einem Kriege gegen Frankreich nichts wissen. Ruhe, Friede, Neutralität — das waren seine Wünsche.

Aber das wurde ihm eben nicht vergönnt. Die preußischen Truppen rückten von Schlesien aus in Sachsen ein; Preußen befahl den Anschluß der sächsischen Regimenter an die seinen. Von Neutralität war keine Rede mehr. Wollte Friedrich August sich den Preußen entziehen, so mußte er seine Soldaten vereinigen und mit ihnen das Land verlassen, um sich Napoleon in die Arme zu werfen. Aber dazu fehlte es ihm an Thatkraft, auch an Neigung. Ueberdies war die Stimmung in seinem Lande durchaus gegen die Franzosen und für die Preußen, auf deren Sieg man mit unbedingter Zuversicht rechnete. So gehorchte der Kurfürst im letzten Augenblick den Befehlen Friedrich Wilhelms III. und führte ihm das sächsische Heer zu. Es waren 22,000 Mann, natürlich der größte Theil geworbene Söldner, die anderen aus den schlechtesten Bestandtheilen der einheimischen Bevölkerung gewaltsam rekrutirt, aber alle gut geübt, nach preußischem Muster. Die sächsischen Truppen glaubten sich indeß bald von dem preußischen Hauptquartier mißhandelt und absichtlich von ihrem Vaterland getrennt und drohten mit Abzug. Dann kam, am 14. Oktober, die Doppelschlacht bei Jena und Auerstädt. Das sächsische Korps wurde so gut wie vernichtet; 7300 Mann geriethen in Gefangenschaft. Enttäuschung, Jammer und Furcht waren unbeschreiblich im Sachsenlande.

Da bot der Sieger unerwartet die Hand zur Rettung. Napoleon blieb seinem Plane getreu, aus einem von ihm abhängigen Sachsen den starken Rivalen Preußens in Norddeutschland zu machen; allerdings, an Neutralität und Selbständigkeit war nicht mehr zu denken. Sofort wandte er sein beliebtes System von Verlockungen auf der einen, Drohungen auf der anderen Seite mit voller Virtuosität an. Schon vor der Schlacht, am 10. Oktober, hatte er einen Aufruf „An die Völker Sachsens" erlassen: während Preußen ihr Land zu einer Provinz hinabdrücken wolle, beabsichtige er, Sachsens Unabhängigkeit, Verfassung und Freiheit zu schützen. Jetzt sandte er den gefangenen sächsischen Husarenrittmeister v. Thilmann an Friedrich August, um diesem Frieden anzubieten, wenn die sächsischen Truppen sofort von den preußischen getrennt würden. Die Leipziger Zeitungen, auf die der Kaiser seine schwere Hand gelegt hatte, mußten gegen den König und die Königin von Preußen die schlimmsten Verleumdungen aussprechen, deren „Höflinge" als Kriegspartei der redlichen, friedliebenden „preußischen Nation" gegenüberstellen; das offizielle Preußen habe den Frieden gestört, den nun der Kaiser der Franzosen wieder dauernd begründen wolle. Ja, Napoleon ließ thatsächlich alle sächsischen Kriegsgefangenen ohne weiteres frei, behandelte sie dabei vorzüglich und schützte die Grenzen Sachsens vor Kriegskontributionen. Darauf schloß Friedrich August, in seiner Lage mit vollem Rechte, mit Frankreich einen Waffenstillstand ab.

Er und sein Volk schmeichelten sich noch immer mit der Hoffnung, das ihnen vom Sieger gezeigte Wohlwollen bedeute für Sachsen die Möglichkeit künftiger Neutralität und friedlicher Ruhe. Aber aus dieser süßen Illusion wurden sie bald gerissen. Um sie zur Unterwerfung zu bringen, wies ihnen der Kaiser nunmehr, da sie von Preußen und Rußland getrennt waren, die andere Seite seines Charakters. Französische Truppen besetzten das Land und selbst die Hauptstadt; französische Kommissare übernahmen die Leitung der Verwaltung. Kriegsabgaben in Höhe von 27½ Millionen Francs wurden ausgeschrieben, alle englischen Waaren, im Betrage von vielen Millionen Thalern, mit Beschlag belegt.

So wurde es dem Lande und dem Kurfürsten klar gemacht, daß man schleunigst mit dem Allgewaltigen Frieden schließen müsse, und zwar unter den Bedingungen, die diesem gefällig seien, ob sie nun den Wünschen Sachsens entsprächen oder nicht. Der Hofmarschall Graf Bose wurde zu diesem Behufe an den Kaiser gesandt, ein sehr mittelmäßiger Diplomat, aber vollkommener Höfling, gewohnt, sich vor jedem Mächtigen in den Staub zu neigen und jede „allerhöchste" Persönlichkeit sklavisch anzubeten. Vor Napoleon kroch er sofort, vor „dem hochherzigen Sieger, dem Großmüthigen, dem großen Monarchen, dem Halbgott, dem hohen Verbündeten" — und wie sonst diese Bedientenseele ihn betitelte. Am 11. Dezember 1806 schloß Bose mit dem Palastmarschall des Kaisers, Duroc, den Frieden zu Posen. Dieser gab Friedrich August lediglich den Königstitel, sonst nichts; denn wenn Sachsen noch den bisher preußischen Kreis Kottbus erhielt, so sollte es dafür ein entsprechendes thüringisches Gebiet abtreten, so daß der ganze Tausch nur darauf abzielte, Sachsen unheilbar mit Preußen zu verfeinden. Dagegen mußte der neue König dem Rheinbund beitreten, und für diesen, das heißt für Frankreich, ein Kontingent von 20,000 Mann bereithalten. Die sächsischen Katholiken sollten den Lutheranern durchaus in staatsbürgerlichen und bürgerlichen Rechten gleichgestellt werden. Am meisten hatten sich der Kurfürst und seine Minister gegen die Forderung gesträubt, daß sie sofort die Waffen gegen ihren bisherigen Verbündeten, gegen Preußen, zu kehren hätten, an dessen Seite sie noch soeben gefochten hatten. Aber Napoleon blieb unerbittlich, und so mußte Friedrich August auch unter dem Joch dieser Bedingung hindurchgehen. Schon am 15. Dezember schlossen sich die Ernestinischen Herzöge dem Posener Frieden an.

Freilich lautete der ganz anders, als man es in Sachsen erhofft; hatte man doch nicht einmal den Erwerb von Erfurt gegen alle die Demüthigungen eingetauscht. Das Volk nahm deshalb auch die Botschaft mit großer Kühle auf. Freilich, an offiziellen Feierlichkeiten fehlte es nicht. Am 20. Dezember 1806 geschah die pomphafte Verkündigung der neuen Königswürde; ein reitender Hofkourier in alterthümlicher Heroldstracht, von blasenden Trompetern und von Garde-du-Corps begleitet, nahm sie an sieben verschiedenen Orten Dresdens vor. Die Titulatur lautete einfach: „König von Sachsen" ohne weitere Aufzählung von Besitztiteln, das Wappen zeigte nur den Rautenkranz mit der Königskrone darüber, anstatt des Kurhutes. Die eigentlichen Festlichkeiten fanden dann am Neujahrstage 1807 statt. Der Monarch gab ein feierliches Diner, die Hauptstadt mußte flaggen und Abends illuminiren. In Leipzig veranstalteten der Rektor der Universität, Erhard, und der Journalist Mahlmann zu Ehren Napoleons wahre Saturnalien, und die Leipziger Zeitungen priesen um die Wette „den großen Kaiser und König, den großmüthigen Wiederhersteller des sächsischen Königthums, gegründet von Harderich anno 3858 vor Christus, aufgelöst von Karl dem Großen im Jahr Christi 885 und wiederhergestellt von Napoleon dem Allgroßen".

Allein das Volk kümmerte sich weder um den nie vorhanden gewesenen Harderich, noch um den mit dem jetzigen Königreich Sachsen in nichts verwandten Niedersachsen Widukind. Keine Freudenbezeugung, kein „Es lebe der König" erscholl; festliches Gepräge zu Ehren Napoleons wiesen nur die öffentlichen Gebäude auf. Am Fenster eines Dresdener Bürgers war die deutliche Inschrift zu lesen:

„Vivat Friedrich August Rex!
Wer noch Geld hat, der versteck's."

An Erhards Festessen nahm nur die offizielle Welt, nicht aber Rath und Bürgerschaft theil. Der französische Gesandte Moustier war auf's äußerste ergrimmt über die „schlechte" Gesinnung der Sachsen.

Wie sollten sie es übersehen, daß ihr Land nur eine Provinz, nicht Preußens, aber Frankreichs geworden war? Napoleon zwang Sachsen nicht allein seine Politik, sondern auch den leitenden Minister auf. Friedrich August wünschte zu dieser Stellung einen Herrn v. Schönfeld, seinen Gesandten in Wien, zu ernennen. Aber der war dem Kaiser nicht kriechend genug, und so verlangte und erreichte er die Wahl Boses, des Friedensstifters von Posen, zum ersten Minister, der zugleich die auswärtigen Angelegenheiten verwaltete. Friedrich August selber war seit einer persönlichen Zusammenkunft mit dem großen Kaiser von diesem seinem Oberherrn entzückt, der ihn allerdings mit berechneter Liebenswürdigkeit behandelt hatte. Er war im Grunde sehr zufrieden mit seiner erhöhten Würde, die er dann mit dem gebührenden Glanze feierte. Sein Hofpersonal brachte er auf die ungeheuerliche Zahl von 1300 Köpfen, darunter nicht weniger als 106 Kammerherren, während Napoleon selber sich mit deren 60 begnügte. Freilich war der Kaiser ja nur ein „Emporkömmling", Friedrich August dagegen von ältestem fürstlichen Adel. Aber dieser König, dessen fürstlicher Stolz und Souveränitätsstreben mit dem jedem Schwachen eigenen Bedürfniß der Anlehnung an einen Stärkeren verbunden war, beugte sich willig, ja freudig unter Frankreichs Schutzherrschaft, der er sich mit seiner ganzen gedanken- und hilflosen Beharrlichkeit unterordnete, mit immer gewohnheitsmäßigerem Verzichte auf jeden selbständigen Entschluß.

Der 11. Dezember 1806 war also für Sachsen der Beginn eines würdelosen Wegwerfens an die ausländische Macht. Die anderen bedeutenden Vasallen des Rheinbundes, Max Joseph von Baiern und Wilhelm von Württemberg, hatten doch bisweilen Anwandlungen von Würde, Selbständigkeit und wahrem fürstlichen Bewußtsein — Friedrich August niemals. Er war der lautlos getreue Diener des ehemaligen Artillerieleutnants Napoleon Bonaparte.

Augengläser

Solid goldene Augengläser oder Brillen, Euren Augen genau angepaßt, mit klaren, großen Crystalline periskopischen Linsen — einer unserer beispiellosen Führer..... $1.48

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Handschuhe

8-knöpf. Länge weiße seidene Damen-Handschuhe, weil sie leicht beschmutzt sind die Auswahl zu 25c. Importirte Bisle Handschuhe für Damen und Mädchen, sowie seidene Fausthandschuhe und Golf-Handschuhe, Werthe bis zu 50c, Freitag die Auswahl zu..... 15c

Größter Januar Leinen-Verkauf

Solch' niedrige Preise machen es für die sparsame Hausfrau unmöglich, anderswo zu kaufen.

72-zöll. voll gebleichter Satin Finish Tafel-Damast, 5 der neuesten Muster zur Auswahl, garant. reines irländ. Leinen, positiv $1.19 wth., ganz spez., Yd..... 89c

72-zöll. voll gebleichter Satin Finish Tafel-Dmast, irländ. Fabrikat, und 70-zöll. voll gebleichter irländ. Damast, garant. reinleinen, immer für 89c verkauft, morgen, per Yard..... 59c

1,500 Stücke 18- und 20-zöll. gebleichtes und ungebleichtes Crash Handtuchzeug, garantirt reinleinen, das billigste Stück in der Partie ist 12½c werth. Freitag zu dem sehr niedrigen Preise von, per Yard..... 8c

60-zöll. voll gebleicht. schott. Tafel-Leinen, Würfelmuster, sehr wünschenswerth für Restaurantgebr., völlig 50c wth., Yard. 39c

24 bei 52-zöll. gebleichte double Thread türkische Badehandtücher zu..... 29c

60-zöll. vollgebleichter Leinenfinish Tafel-Damast, so stark u. gut im Waschen wie die 50c Qualität, morgen (nur 5 Yards an einen Kunden), Yard..... 19c

22 bei 44-zöll. ungebl. reinleinene Badehandtücher, völlig 50c werth, Freitag.. 25c

17 bei 34-zöll. gebleichte Hohlsaum Huck-Handtücher, Januarverkaufspreis..... 6c

5,000 Yards extra schweres Tafel-Padding, 1½ bis 3 Yard Längen, werth bis zu 89c, Auswahl, Yd. 48c, 39c und..... 25c

Türkischrothe befranste Tischtücher, 3 Yds. lang, Centermuster in echten Farben, werth 98c, zu..... 59c

1,500 Dutzend große Dinner-Servietten, voll gebleicht, garant. reinleinen, gewöhnl. $2.25, Freitag (1 Dutzend an einen Kunden), per Dutzend..... $1.59

Möbel-Preise jetzt sehr niedrig

Solid Oak Dresser Golden Finish, große Basis, Messing-außgriffe, 14×24z. ovaler franz. geschl. Spiegel, wirkl. $10 wth., Freitag, $6.98

Die Freitagswerthe sind so außergewöhnlich, daß Ihr ihnen nur schwer widerstehen könnt.

Dieser solid Oak Chiffonier, Golden Finish, 4 große Schubladen, Messinggriffe u. Schlösser, 12×20-zöll. franz. geschliff. Spiegel, gewöhnlich $9.75, morgen zu..... $5.69

Gewebte Draht-Springs, schwere Angeleisen-Gestelle, 3 Reihen Stahl Center Supports, alle Größen, kosten sonst überall $3.50, ein „Leader" zu..... $1.95

Diese Stahl Folding Couch, beide Seiten verstellbar, bildet ein schönes Bett voller Größe wenn offen, kostet anderswo $5, Freitag zu..... $2.29

Echte Corn Husk Matratzen, mit Oberlage von reiner weißer Watte, überzogen mit gutem schwerem Ticking, alle Größen, sollten $3.50 kosten, morgen, speziell, zu..... $1.98

Hübscher Eck-Stuhl, aus fancy gemustertem Bambus gem., Sitze mit Matting überzogen kostet in jedem Laden in der Stadt nicht weniger als $2.00, Freitag zu..... 79c

Damen-Waists.

Flannelette Waists für Damen, hübsche fancy geblümte Muster in dunklen Farben, „tailored" Facon, neue Rückseite, lange Aermel, dazu passender Stock Kragen, in allen Größen, volle 75c werth Am Freitag auf dem Haupt-Floor, zu..... 29c

Korsets.

Januarverkauf-Bargains, die von den Klugen gewürdigt werden.

Feine Tape-Gürtel in rosa und blau. Freitag nur..... 25c

Thomsons Militant Korsets, gerade Front, gemacht aus feinem Coutal, spitzenbesetzt. Speziell zu... 39c

Verschiedene Modelle der populären C. B. a la Spirite Korsets, Freitag die Auswahl zu dem äußerst niedrigen Preis von..... 59c

Das ganze Musterlager des Fabrikanten der P. D. & J. B. Korsets, darunter alle neuesten Modelle, zu weniger als der Hälfte des regulären Preises. Die Auswahl von der ganzen Partie zu 98c und..... 69c

Spezieller Räumungs-Verkauf von Ueberbleibseln von hochfeinen Korsets. Die Werthe sind die besten, die je offerirt wurden. Die regulären $2.00 Korsets, 98c; die regulären $3.00 Korsets, 1.48; die regulären $3.50 Korsets, 1.98; die regulären $4.50 Korsets zu..... $2.48

Droguen

zu sehr herabgesetzten Preisen. 4. Floor.

Duffy oder Maryland Malt, $1-Fl.,	64c
Thompsons Blood & Nerve Tonic,	69c
Cascarets, 25c Schachtel morgen zu	16c
Listerine, $1 Flasche, morgen nur	58c
Danderine, $1 Flasche, morgen nur	58c
Mercks Milk-Sugar, Pfund-Box,	18c
Mortons Hair Restorer, $1 Größe,	59c
Seidlitz Powders, 10 in Box, spez.,	6c

Männer-Trachten

1000 50c und 75c beschmutzte Negligee- und weiße Hemden mit steifem Busen, Freitag zu dem lächerlich niedrigen Preis von..... 25c

5000 neue reine Negligee-Hemden und Blusen für Knaben, positive 50c Werthe, Freitag zu nur..... 25c

1000 fancy Männer-Westen, leicht beschmutzt, Ihr würdet erwarten, $1.50 und $2.00 dafür bezahlen zu müssen, morgen die Auswahl zu.. 25c

Flanell-Rester

10,000 Yards Rester von Ballard Vale rahmfarb. und weißer Saxony Flanell, bestehend aus reiner Wolle, Linnen-Warp, Seide-Warp und dem berühmten Non-Settle geschrumpftem Flanell. Genau was Ihr wollt für Damen-, Kinder- und Baby-Kleider, Qualitäten, die regulär bis zu $1.25 kosten, speziell am Freitag, die Auswahl von der ganzen Partie zu, Yard..... 25c

10 Kisten Fabrikrester von hellen und dunklen Außen-Flanellen, gestreift und karrirt, merzerisirte Flanelle, Canton und Shaker-Flanell und eine Anzahl von Blanket-Musterstücken, werth bis zu 19c; Freitag die Auswahl zu, Yard..... 2½c

Größere Werthe in Unterzeug,

als Ihr sie erwartet, denn wir wünschen, daß Ihr unser bedeutend vergrößertes Unterzeug-Dept. besucht, das den ganzen 3. Floor des Westflügels, neues Gebäude, einnimmt.

Schwere gerippte baumw. fließgefütterte Leibchen und Hosen für Kinder, große Werthe zu..... 12½c

Schwere gemischte wollene Kinderhemden, -Hosen und -Drawers, speziell markirt für morgen zu..... 29c

Feine reinwoll. Hemden und Hosen für Kinder, sollten zu 98c verkauft werden, Freitag zu nur..... 48c

Schwere baumwoll. gefließte Leibchen und Hosen für Damen, nicht 39c, der reguläre Preis, sondern nur... 17c

New York Jobbers ganzes Musterlager von Damen-Winter- u. Sommer-Leibchen, Hosen und Union-Suits, zu einem Bruchtheil des Werthe, 8c, 12c, 19c, 29c, 39c und..... 48c

Schwere woll. Männerhemden, übrig von regul. $1 u. $1.50 Sorten, Freitag speziell..... 48c

Schwere gerippte baumwoll. fließgef. Männer-Hemden u. Hosen, 39c

Eines bekannten Jobbers ganzes Musterlager von baumwollenen, Merino, merzeris. seidenen u. woll. und reinseidenen Hemden, Hosen u. Union-Suits für Männer zu etwa ½ Preis, die Auswahl von der ganzen Partie zu 89c, 1.19, 1.48, $1.89 und aufwärts bis..... $5.98

Feine naturwoll. Männer-Hemden und Hosen, Freitag zu..... 79c

Camelshair doppelknöpfige Hemden und Hosen für Männer, zu ein. paff. $1.19

Schuhe bedeutend herabgesetzt

Jene Freitag Bargains zeigen den Weg zur endlosen Sparsamkeit.

Diese Freitag-Bargains zeigen den Weg zu großen Ersparnissen. Feine Muster-Schuhe für Damen und angebrochene Größen von hochfeinen Schuhen in Kidskin, Calfskin, Patentleder etc., etc. Werthe bis zu $3 und $4. Auf Bargain-Squares Freitag, A..... nn 98c

Mit Plüsch eingefaßte Filz Damen-Haus-Slippers, mit Seiten Patch, Ledersohlen, 59c-Werthe wo immer Ihr hingeht, Freitag zu..... 37c

Kid und Patentleder Strap Slippers für Damen,— prächtige $1.50-Werthe, speziell zu..... 98c

Zuverlässige Schuhe für Knaben und Jünglinge u. kleine Knaben, für den Schulgebrauch, außergewöhnl. gute Werthe zu $1.39, $1.19 und..... 98c

Trade-Mark Damen-Schuhe, neue, hübsche Facons, in Patentleder, Colt, Kid, und Calfskin, leichte u. Extension-Sohlen, $3-Werthe, zu..... $1.98

Steingutwaaren

im Basement. — Benutzt die bewegliche Treppe.

Importirte Porzellan Salatschüsseln, hübsch dekorirt mit Rosen-Sprenkelung und Blättern, schwer goldverziert, „Embossed Edge", jeden Cent von 35c werth, Freitag..... 19c

Deutsche Porzellan-Tassen und -Untertassen, künstlerisch dekorirt mit naturfarbigen Blumen, grünen Blättern und goldverziert, 20c würde billig für dieselben sein. Freitag zu nur..... 9c

6zöllige Jardinieren, „Embossed Scalloped Edge", hübsche gemischte Farben, außen und innen glasirt, 25c beträgt sonst der Preis. Freitag speziell..... 12c

Parlor-Lampen, 17 Zoll hoch, mit elegant polirtem ornamentalem messingplattirtem Gußfuß, hübsch handverzierte Oelbehälter, mit naturfarbigen Blumen und grünen Blättern, Glocken oder Schirme dazu passend. Dieselben werden gewöhnlich zu $1.50 verkauft, Freitag zu dem phänomenal niedrigen Preis von..... 69c

Groceries, frische Fische

Elgin Watch Marke Zucker-Corn, — Kiste von 2 Dtz. $1.55; Dtz., 80c; per Büchse..... 7c

Lakeside Brand Sifted frühne Juni-Erbsen, Kiste, 2 Dtz., $3.15; Dtz. $1.60; Büchse, 14c

Booth's Hummer, 1-Pfd.-Büchse, 35c; ½-Pfund-Büchse..... 20c

Feine Standard Tomaten, per Kiste, 2 Dtz., $2.25; Dtz. $1.15; Büchse..... 10c

Fancy Santa Clara-Pflaumen, das Pfund 12c, 10c, 8c und..... 5c

Golden Horn oder Golden Crown Patentmehl, ¼ Faß Sack zu..... $1.15

Reines Cream of Tartar Backpulver, die Pfund-Büchse..... 35c

„Seeded" Rosinen, das Pfund-Packet..... 10c

Cream Qual. Marke Catsup, Pint-Flasche..... 17c

Northern Woods Maple und Rohrzucker-Syrup, Gall.-Büchse, $1.15; ½-Gall. 65c; Qt.-Büchse..... 35c

Kirk's American Family Seife, 10 Stücke für, 39c

Frische Baltimore Standard Austern, das Quart für..... 30c

Frischer Nr. 1 Trout, das Pfund für..... 12½c

Frische Stockfisch Steaks, das Pfund..... 10c

Frisches Halibut Steak, das Pfund..... 12c

Frischer Salzwasser-Häring, das Pfund..... 7c

Boston Brown Brot, ein großes Laib, 8c; kleines Laib..... 4c

Lokalbericht.

Erfolgreiches Gastspiel.

Geldschrank-Sprenger erbeuteten $1200 in Bonfield, Jll.

Unverschämter Geselle.

Stahl unter der Nase eines Polizisten zwei Theaterkostüme.—Lebte, von ihrem Gatten vernachlässigt, in einem Stall. — Zalenski gestorben. — Die letzte Reise.

Von den Behörden zu Bonfield, Jll., wurde heute früh die hiesige Polizei telegraphisch ersucht, auf vier Geldschranksprenger zu fahnden, die dort während der Nacht das Geldspind in einem Kramladen gesprengt und $1200 in Baar und Checks erbeutet haben. Die Verbrecher sollen in Kankakee einen nach Chicago fahrenden Zug bestiegen haben.

Hiesige Detektives wurden nach den verschiedenen Bahnhöfen entsandt, um die etwa eintreffenden Raubgesellen brühwarm in Empfang zu nehmen. Bisher ist es den Schergen aber nicht gelungen, der Missethäter habhaft zu werden. Letztere sollen verhältnißmäßig junge, aber vor Nichts zurückschreckende Burschen sein.

Ungetreuer Knecht.

Guy Standing, erster Liebhaber der von der englischen Schauspielerin Lena Ashwell geleiteten Theatergesellschaft, die hier in „Mrs. Danes Defense" auftritt, meldete gestern Abend der Polizei, daß ihn sein kürzlich angestellter farbiger Kammerdiener John Dresser um Kleidungs- und Schmuckstücke im Gesammtwerthe von $435 bestohlen und sich mit französischem Abschiede empfohlen habe. Die Polizei fahndet auf den Mohren.

Schwer geprüfte Frau.

Die 65jährige Frau Wm. Fant, die angeblich seit acht Jahren in einer Art Schweinestall hinter ihrer Wohnung in Groß Point gelebt hat, wurde gestern Abend nach dem Evanstoner Hospital geschafft. Mehrere Nachbarn behaupten, daß die Frau an den Folgen von Gift leidet; das wird aber von den sie behandelnden Aerzten in Abrede gestellt. Der Polizei gegenüber soll die Greisin geäußert haben, daß sie es vorzog, im Stalle zu leben, da sie es nicht mit ansehen konnte, wie ihr Mann, dessen Liebe zu ihr erkaltet sei, vor ihren Augen ein Verhältniß mit der 40jährigen Haushälterin Helen Olson unterhielt.

Am Dienstag holten Nachbarn einen Arzt. Dieser stellte die Kranke unter die Obhut einer Pflegerin. Letztere wurde aber angeblich von Fant verjagt.

Fant wurde in Untersuchungshaft genommen. Er gab an, daß er, seine Frau und Frl. Olson am Danksagungstage nach dem Genuß von Puterbraten erkrankten. Er und Frl. Olson hätten doppelkohlensaures Natron in Wasser genommen und seien genesen. Seine Frau hätte sich aber geweigert, von dem Hausmittel Gebrauch zu machen. Wenn sich ihr Zustand verschlimmerte, so habe sie das nur ihrer Halsstarrigkeit zuzuschreiben.

Opfer von Raubmördern.

Der Schankwirth W. Zalenski, der am Montag Abend, wie berichtet, in seinem Lokal Nr. 3157 Halsted Str. im Kampfe mit drei Banditen niedergeschossen wurde, ist gestern im Provident-Hospital der Wunde erlegen. Einer der Mordbuben, ein gewisser James Dean, befindet sich bekanntlich in der Bezirkswache an der 35. Str. in Haft. Von seinen Kumpanen fehlt noch immer jede Spur.

Frau Anna Stoner, Gattin des Schankwirths Wm. Stoner, Nr. 3403 Halsted Str., gerieth gestern Abend in fieberhafte Aufregung, als sie erfuhr, daß vier Kerle in das Erdgeschoß der Wirthschaft gedrungen seien. Da sie befürchtete, daß ihr Gatte Zalenskis Schicksal theilen würde, falls er den Eindringlingen gegenüberträte, eilte sie in fliegender Hast nach der Wache an der 35. Str. und erstattete dort Meldung. Sie war fast hysterisch. Es wurden sofort Polizisten ausgesandt, die auch die Eindringlinge verhafteten. Letztere entpuppten sich als Landstreicher. Sie behaupteten, sich nur eine Schlafstätte im Erdgeschoß gesucht zu haben.

Die Frucht der Sünde.

Vor seiner Wohnung Nr. 691 Haddon Ave. fand gestern Abend John Doherty einen ausgesetzten, etwa eine Woche alten Knaben. Das Kind war in kostbare Kleider gehüllt. Sonst fehlte aber jedes Merkzeichen, das einen Schluß auf seine Herkunft zugelassen hätte. Der Knabe fand Aufnahme im St. Vinzent-Findelhause.

Im Tode vereint.

Frau Edwin Harry Smith aus Denver begleitete die Leiche ihres Gatten nach Baltimore, wo der Verstorbene in heimathlicher Erde zur letzten Ruhe gebettet werden sollte. Die Frau war selbst leidend, als sie die Reise antrat. Als sie gestern von ihrem Arzt und ihrer Zofe aus dem eben hier auf dem Union Bahnhof eingelaufenen Zuge geleitet wurde, in dessen Gepäckwagen sich der Sarg mit der Leiche befand, brach sie entseelt zusammen. Der Zug, der sie nach dem Osten befördern sollte, führte dann in seinem Gepäckwagen zwei Särge mit den Leichen des Ehepaares mit.

Sicherte sich ein Andenken.

Als er hier mit vier Kameraden aus einem Zuge der Northwestern-Bahn stieg, wurde heute der 25jährige Delta Mitten, der bis vor wenigen Tagen Gemeiner im 6. Kavallerie-Regiment, Fort Meade, Süd-Dakota, war, von Detektives der Hauptwache verhaftet. Er wird bezichtigt, Frl. Blanche Brau aus Sturgis, Süd-Dakota, um ihre goldene Uhr bestohlen zu haben, als er ihr vor einigen Tagen einen Abschiedsbesuch machte. Der Häftling stammt aus Wabash, Ind.

Freche Diebe.

Vor den Augen des Sergeanten Chott von der Bezirkswache an Maxwell Str. erbrach heute Morgen der 35jährige James Kavanaugh den vor einem Theater an Randolph nahe Clark Straße haltenden Ablieferungswagen einer Kleider-Reinigungsanstalt und stahl zwei Theater-Kostüme im Werthe von $200. Es geschah das angeblich, während sich der Kutscher des Wagens im Theater befand. Chott nahm die Verfolgung des Diebes auf und fing ihn nach heißer Jagd an State Str., zwischen Randolph und Lake Str., ein, nachdem der Ausreißer gestolpert und hingefallen war. Die Kostüme wurden in dem Besitz des Häftlings gefunden. Letzterer wurde in der Hauptwache unter der auf Diebstahl lautenden Anklage gebucht.

Schicksalstücke.

Eben erst angestellter Bremser von einem Zuge überfahren.

Fünf Stunden nach seine Ankunft in Chicago und eine Stunde nach seiner Anstellung als Bremser wurde gestern Abend der 28jährige Emanuel Martin aus Winona, Minn., unter den Rädern eines Zuges der Chicago & Northwestern-Bahn zermalmt. Er starb kurz nach seiner Einlieferung im Monroe Str.-Hospital. Der Unfall ereignete sich auf den Rangirhöfen an Kedzie Ave. Als die Genossen dem Verunglückten beisprangen und ihn hervorzerrten, bat er sie, seine Gattin so schonend als möglich von seinem Mißgeschick in Kenntniß zu setzen.

Martin war seit Monaten außer Arbeit gewesen. Schließlich kam er nach Chicago. Vier Stunden nach seiner Ankunft wurde er, durch Vermittlung eines ihm bekannten, höheren Eisenbahnbeamten, als Bremser angestellt. Er trat unverzüglich den Dienst an. Beim Zusammenkuppeln von Wagen glitt er aus und fiel unter die Räder.

Die in Winona verbliebene Frau ist telegraphisch in Kenntniß gesetzt worden von dem Unfall, der sie zur Wittwe gemacht hat.

Fuß zermalmt.

Der 31jährige Robert Crawford, Nr. 4104 Wentworth Ave., war gestern behilflich, einen Dampfhammer über die State Straße-Brücke zu schaffen. Bei dieser Gelegenheit glitt er aus. Sein rechter Fuß gerieth unter eine der Rollen und wurde zermalmt. Der Verunglückte befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Verhungert.

Im Washington Park-Hospital starb gestern Nachmittag die 90jährige Frau Eva Cohen, Nr. 4525 Vincennes Ave., an den Folgen eines Sturzes aus einem Fenster des zweiten Stocks. Die Koronersjury, die den üblichen Inquest abhielt, gab den Wahrspruch ab, daß die Greisin verhungert sei. Krankenpflegerinnen, die zur Vernehmung gelangten, hatten angegeben, daß die Frau nach dem Sturze sich standhaft geweigert hatte, irgend welche Nahrung zu sich zu nehmen.

— Verdächtige Begleitung.—Wirth: „Herr Huber, Ihre Frau erwartet Sie draußen."—Huber: „Ist sie allein?"—Wirth: „Nein, einen Stock hat sie noch bei sich!"

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Clarice."
Colonial. — „The Grand Mogul."
Garrick. — „The Social Whirl."
Illinois. — „Captain Jinks."
Studebaker. — „Mrs. Dane's Defense."
Chicago Opera House. — „In the Palace of the King."
Bush Temple. — „A Contended Woman."
Grand Opera House. — „The Duel."
New Theater. — „Dora."
Howard's. — „The Fisherman's Daughter."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Das Brillantdiadem eines Grafen.

Eine echte Hochstaplergeschichte hat sich in Budapest abgespielt. Bei einem der größten Budapester Juweliere fuhr, wie aus Budapest berichtet wird, kürzlich während des Vormittags ein elegant gekleideter, ungefähr 28- bis 30jähriger Mann vor. Er bestellte bei dem Juwelier ein Brillantdiadem, das ebenso gearbeitet sein sollte wie jenes, das der Juwelier einer Komtesse K. zu liefern hatte. Der Juwelier bemerkte, daß er ein gleiches Diadem erst in einigen Tagen fertigstellen könne. „Schade," erwiderte der junge Mann, „ich wollte es gleich mitnehmen." Er machte nun auch Miene, als ob er weggehen wollte. Der Juwelier, dem es darum zu thun war, das Geschäft abzuschließen, zeigte hierauf dem Herrn einige ähnliche Diademe. Der junge Mann wählte auch thatsächlich eines aus, bemängelte aber, daß ein Stein etwas gelblich sei. Der Juwelier brachte nun eine Kollektion ungefaßter Steine, aus denen der Käufer einen auswählte.

Inzwischen trat ein älterer, gutgekleideter Herr in den Laden ein, der sich sofort an den jungen Mann wendete: „Es freut mich, Euer Exzellenz zu sehen und Ihnen persönlich für die große Wohlthat zu danken, die Sie meiner Familie haben zutheil werden lassen," sagte der ältere Herr. „Schade, daß Sie, Herr Szabo, ein Wort darüber verlieren," antwortete der junge Mann und fuhr fort: „Es war eine Kleinigkeit, ich habe es gern gethan." Dann wendete er sich wieder an den Juwelier und sagte: „Bis ½1 Uhr warte ich auf das Diadem. Jetzt gehe ich in die österreichische Delegationssitzung, dorthin bitte ich mir den Schmuck mit der Rechnung nachzusenden. Hier meine Karte."

Auf dieser Karte nun war zu lesen: „Felix Graf Pejacsevich de Veröcze, k. u. k. Kämmerer, Ruma."

Der Juwelier ertheilte nun seinem Gehilfen den Auftrag, den von dem Grafen gewünschten Stein bei einem befreundeten Goldarbeiter in das Diadem einsetzen zu lassen und dieses dann mit der auf 20,000 Kronen lautenden Rechnung in das Palais der österreichischen Delegation, dem Grafen Pejacsevich zu überbringen. Der vorerwähnte alte Herr, der in dem Juwelierladen einen Ring im Werthe von 68 Kronen kaufte, bemerkte im Gespräche, daß der Herr Graf der jüngere Bruder des Banus von Kroatien sei und seinem Sohne, einem Thunichtgut, eine Stellung in Kroatien verschafft habe. Einige Minuten vor ½1 Uhr telephonirte aus der österreichischen Delegation der Bediente des Grafen, daß man das Diadem noch nicht gebracht habe. Der Juwelier telephonirte dem Goldarbeiter und dieser erwiderte, daß der Stein bereits gefaßt worden und der Gehilfe schon auf dem Wege zur Delegation sei.

Kurz nach 1 Uhr kehrte der Gehilfe wieder in das Geschäft zurück und erzählte, daß er direkt vom Goldarbeiter sich in die Delegation begeben habe; dort aber hätte ihn auf dem Korridor der Bediente, der Vormittags mit dem Grafen beim Geschäft vorgefahren war, mit den Worten angesprochen: „Der Graf wartet ungeduldig, übergeben Sie mir das Schmuckstück." „Dies that ich auch," erzählte der Gehilfe, „und es schien mir, als ob der Bediente den Schmuck in den Berathungssaal trage, aus dem er nicht mehr zurückkam. Ich fragte nun den Thürsteher, wann die Sitzung zu Ende sei, worauf ich die Antwort erhielt, daß wahrscheinlich gegen 1 Uhr der Schluß der Berathung sein werde. Ich bin nun rasch in's Geschäft gelaufen, um diesen Vorfall zu melden, was soll ich thun?" Der Juwelier wollte den Gehilfen gerade nochmals in die Delegation zurückschicken, als das Geschäft telephonisch angerufen wurde. Eine Stimme sagte: „Herr Pejacsevich, österreichische Delegation. Wohin ist Ihr Esel von einem Gehilfen gelaufen? Jetzt senden Sie niemanden mehr zu mir, nach der Sitzung komme ich persönlich, um meine Rechnung zu bezahlen." Hierauf entfernte sich der Sprecher vom Telephon. Als der Juwelier sich nun erkundigte, mit welcher Telephonstelle er eigentlich gesprochen habe, erfuhr er, daß er nicht von dem Telephon der österreichischen Delegation, sondern von der öffentlichen Station am Ostbahnhofe angerufen worden sei. Der Juwelier fuhr sofort zum Ostbahnhof und brachte beim Postschalter in Erfahrung, daß der Herr, der mit ihm gesprochen habe, sich im Wartesaal erster Klasse aufhalte. Dort fand er auch thatsächlich den „Grafen", der todtenbleich wurde, als er den Juwelier erblickte. Als dieser, zwar etwas zaghaft, fragte, warum der Herr Graf nicht gesagt habe, daß er vom Ostbahnhofe und nicht von der österreichischen Delegation aus spreche, spielte der „Graf" den Beleidigten und sagte: „Ich finde es sonderbar, daß man mich verdächtigt. Da haben Sie das Diadem; ich hole das Geld, um Sie zu bezahlen, warten Sie, bis ich zurückkomme." Der Herr Graf entfernte sich dann natürlich, ohne daß er wieder zurückgekehrt wäre.

Die Erhebungen ergaben, daß es überhaupt keinen Grafen Felix Pejacsevich gibt, und daß der Graf, der Bediente und der alte Herr Hochstapler waren, die sich vereinigt hatten, um den Juwelier zu betrügen.

—In einiger Entfernung ist auch das grimmigste Ungewitter nur Wetterleuchten.

Ein Piccolo, der sich selbst ohrfeigt.

Aus Wien vom 19. Dezember berichtet das dortige Extrablatt: Der Kaffeesieder Franz Prokopp war gestern beim Bezirksgerichte Josefstadt angeklagt, seinen früheren Lehrling Jakob Putz empfindlich mißhandelt zu haben. Nach den Angaben des Lehrlings soll ihn der Dienstgeber eines Tages tüchtig geohrfeigt, zu Boden geworfen und ihn dann mit Füßen getreten haben. Als Angeklagter verantwortete sich gestern Prokopp dahin, daß er dem Piccolo, der keck gewesen sei, nur mit Ohrfeigen gedroht habe. Die Verhandlung nahm folgenden Verlauf:

Richter (zum Angeklagten): „Der Polizeiarzt hat konstatirt, daß Putz beide Wangen verschwollen und stark geröthet hatte."

Angekl.: „Die rothen und dicken Wangen rühren nur vom blühenden Aussehen des Piccolo her." (Heiterkeit im Auditorium.)

Richter: „Der Arzt konstatirt ferner, daß diese Verletzungen eine dreitägige Gesundheitsstörung und ebenso lange Berufsunfähigkeit zur Folge hatten."

Angekl.: „Wahrscheinlich hat sich der Lehrling, bevor er zur Polizei ging, selbst die Ohrfeigen versetzt."

Richter: „Das glauben Sie doch selbst nicht im Ernst; Sie sind übrigens wegen einer ähnlichen Geschichte schon vorbestraft."

Angekl.: „Es ist traurig genug, daß ein Meister den Lehrling nicht soll züchtigen dürfen; wenn man für jede Ohrfeige, die der Meister dem Lehrling gibt, gleich eine Geldstrafe zahlen soll, würde man jährlich Millionen zusammenkriegen!"

Richter: „Ich bitte Sie, keine Vorlesungen zu halten!"

Da der mißhandelte Lehrling nicht erschienen war, beschloß der Richter, die Verhandlung zu vertagen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter erfahrener Junge zum Abliefern. Bringt Empfehlungen. 426 Ost North Ave.

Verlangt: Butcher, der Shoptenden kann, ledig. 178 28. Place.

Verlangt: Ein Junge, Pferd zu besorgen und im Butchershop mitzuhelfen. 178 28. Place.

Verlangt: Junge kann sich in Grocery und Meat-Market einarbeiten, deutscher bevorzugt. 6755 Ashland Avenue.

Verlangt: Butcher, junger Mann für Storetenden und allgemeine Arbeit, Empfehlung verlangt. 472 Süd Halsted Straße. dofr

Verlangt: Guter Blacksmithhelfer. 419 Larrabee Straße.

Verlangt: Uhrmacher, praktischer Mann. Holsman & Alter, 178—180 Ost Madison Str. dofr

Verlangt: Janitor für 18 Flats an Buena Ave., verheiratheter Mann, muß im Hause wohnen. Nachzufragen bis 5 Uhr, Zimmer 64, 163 Randolph Str.

Verlangt: Porter mit Referenzen, muß englisch sprechen. 371 Fifth Avenue.

Verlangt: Porter im Saloon. 497 Fifth Ave., Ecke Taylor Straße.

Verlangt: Ein guter Wagenschmiedgehilfe. Milwaukee und Elston Avenue.

Verlangt: Ein frisch eingewanderter Junge am Milchwagen zu helfen. 1860 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Guter Junge von 16 bis 18 Jahren im Likörgeschäft zu arbeiten. 322 Blue Island Ave.

Verlangt: Erfahrener Saloon-Porter. 78 Nord Clark Straße.

Verlangt: Fabrikarbeiter, Cabinetmakers, Blacksmiths, Porters. Zimmer 3, 159 E. Washington Str.

Verlangt: —50 Kohlengräber. Union und Nicht-Union. Großer Lohn. Zimmer 8, 194 Süd Clark Straße.

Verlangt: Ein guter Mann an Dampfstopfer zu arbeiten, oder ein flinker Wurstmacher, der das schnell erlernen kann. Vorzusprechen 12. Januar zwischen 8 und 11 Uhr Morgens, bei Wolf, Sayer & Heller, Fulton und Peoria Straße. dofr

Verlangt: Sofort zwei gute Kupferschmiede. 67 Larrabee Straße.

Verlangt: Fünf gute Eisenarbeiter. 67 Larrabee Straße.

Verlangt: Ein Junge an Brot und Rolls zu helfen. 1085 West North Avenue.

Verlangt: Bäcker, Butcher, Bartender, Waiter und Gehilfen, Schlosser, Schmiede, Tischler, Fabrikarbeiter, Porter, Gärtner. 76 La Salle Str.

Verlangt: Erster Klasse Finisher an Möbel, $18. Joegner & Co., 207 N. Park Ave., Austin. dofrsa

Verlangt: Kräftiger Junge für allgemeine Arbeit im Cafe. 109 N. State Str. dofr

Verlangt: Wurstmacher, flinker junger Mann, an der Bank zu arbeiten. 2819 Bonfield Str.

Verlangt: Ein Mann für Stallarbeit. 871 N. Winchester Ave., nahe Milwaukee und North Ave.

Verlangt: Mann, um Gasolin-Straßenlaternen anzuzünden; $36 den Monat. 466 West Fullerton Ave., Lehmann.

Verlangt: Guter Mann für allgemeine Hausarbeit; $7.00 wöchentlich; Zeugnisse verlangt. 685 Fullerton Ave. Dr. Hessert.

Verlangt: Guter Tinsmith für allgemeine Arbeit; verheiratheter Mann vorgezogen. 1128 Belmont Ave.

Verlangt: Guter Junge, in Bäckerei. 1724 N. Clark Str.

Verlangt: Ein starker, ehrlicher Junge. Vorzusprechen: Paint Store, 1518 Milwaukee Ave. midofr

Verlangt: Zehn erfahrene Korbmacher, Weiden oder Rohr; stetige Arbeit. American Basket Factory, 480 S. Centre Ave. 5jan,1wX

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue deutsche, polnische, ungarische, yiddische Prämien-Werke, für Chicago und Umgegend. $9—$12 die Woche. Mai, 146 Wells Straße. 6jalwX

Verlangt: Ein Mann, der Wachs-Modellirer ist, einer der anatomische Gegenstände fertigen kann; dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. Angabe von genauen Einzelheiten unter Adr. L. 469 Abdpost. dimido

Verlangt: Ein Buchbinder. 117 Ost Chicago Ave. dimido

Verlangt: Ein guter Trockenreiniger. Charles Bloederer, 525 California Ave. bmdo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bartender, ledig, sucht sofort Stellung; beste Empfehlungen. Telephon: Seeley 2481.

Gesucht: Ein ungarischer Mann, der etwas englisch spricht, sucht stetige Arbeit. Bitte, persönlich vorzusprechen. Jacob Zild, 611 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave.

Gesucht: Deutscher Blacksmith und Wagenschmied sucht stetigen Platz. Ein junger Mann sucht die Bäckerei zu erlernen, oder Pferde zu besorgen. 35 West 22. Place dofr

Gesucht: Mann sucht Stelle als Geschirrwascher im Hotel, spricht deutsch und etwas englisch. Nachzufragen Frank Oswald. 674 Austin Ave. mido

Gesucht: Buchhalter in einer Bank; deutsch-englischer Korrespondent wünscht Abends Nebenbeschäftigung; bescheidene Ansprüche. Adr.: Z. 967, Abendpost. midofr

Gesucht: Zwei gute Wurstmacher suchen gute Arbeit. Adr.: 4758 S. Ada Str. mido

Gesucht: 3. Hand Bäcker sucht eine Stelle, am liebsten mit Board und Logis. Frank Kolba, 238 E. 25. Place, bei Mr. Dupac. mido

Gesucht: Ein deutscher Mann sucht Stelle um Pferde zu dressiren, kann alle Pferdekrankheiten kuriren. Jos. Klein, 198 Illinois Str. midofr

Gesucht: Suche Stelle als Gärtner oder Heizer. Scharf, 1229 Southport Ave. mido

Gesucht: Junger verheiratheter Mann sucht stetige Stellung als Bartender. Adr.: L. W. 27 Abendpost. dimido

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stetiger Porter, kann Bartenden, sucht guten Platz. Adr.: H. 392 Abendpost.

Gesucht: Butcher, Shoptender und Wurstmacher, spricht englisch und deutsch, sucht Stellung. Adr.: D. 205 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Junge von 18 Jahren wünscht irgendwelche Arbeit. 371 Ost 25. Str. John Kammerle.

Gesucht: Junger Mann von 21 Jahren sucht Stelle um Wagen zu fahren oder irgendwelche Arbeit, spricht deutsch und englisch. E. Louis, 5009 Loomis Straße.

Gesucht: Deutscher gelernter Kupferschmied, Installateur, Plumber und Gasfitter, in allen Arbeiten bewandert, sucht sofort Stelle. Ist mittleren Alters. A. B., 5100 Ashland Avenue.

Gesucht: Erster Klasse Cakes-Bormann sucht stetigen Platz. 122 Waveland Avenue.

Gesucht: Tüchtiger Painter sucht Beschäftigung, kann Painten, Calciminen, Whitwashen, Finishen, Carriageanstreichen, Schriften malen. 39 Cleveland Avenue. dofr

Gesucht: Verheiratheter Mann sucht Stelle, versteht Obst-, Garten-, Rosen- und Weinbau, würde auch außerhalb gehen. Nachzufragen: Peter Betty, 5711 Hermitage Avenue.

Gesucht: Organist Chordirigent sucht Posten. — Johann Tenczer, 692 Grand Avenue.

Gesucht: Anständiger, sauberer Mann, bestempfohlen, sucht Stellung für Vorkerarbeiten und Bartenden. Adr.: D. 204 Abendpost.

Gesucht: Bestempfohlener, durchaus zuverlässiger Mann sucht Stellung als zweiter Bartender, scheut keine Arbeit. Adr.: A. 182 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann (23) sucht irgendwelche Beschäftigung, hat für Janitor gearbeitet. Auf guten Platz mehr gesehen denn Lohn. Adr.: B. 641 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, gelernter Butcher, sucht Stelle als Porter oder ähnliches. Jos. Plicka, 562 17. Straße. dofrsa

Gesucht: Deutscher Kaufmann, 21 Jahre, in Grocery, Dry Goods-Geschäft bewandert, mit sämmtlichen Kontorarbeiten vertraut, seit Oktober im Lande, sucht passende Beschäftigung. Adr.: H. 394 Abdpost.

Gesucht: Junger frisch eingewanderter Gärtner sucht Posten, geht auch als Gehilfe. Adr.: B. 185 Abendpost.

Gesucht: Zwei gute Bau- und Möbelschreiner suchen Stelle, mit Bank und Werkzeug. 747 Wolfram Straße.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle bei Pferden. 703 Grand Avenue. K. S.

Gesucht: Deutscher Carpenter sucht Arbeit. Adr.: P. 640 Abendpost.

Gesucht: Butcher, Wurstmacher und Shoptender sucht stetigen Platz. Adr.: W. 869 Abendpost.

Gesucht: Mann von etwa 32 Jahren wünscht Stelle als Schlosser oder Polirer, soeben eingewandert, stetiger Platz. T. Kondor, 74 Grand Avenue.

Gesucht: Deutscher Bäcker, frisch eingewandert, sucht Stelle bei kleinem Lohn. 683 Grand Ave.

Gesucht: Junger Mann, der in einem Nürnberger Galanterie-Exporthause beschäftigt war, sucht Posten als Lagerist oder andere Arbeit; Anfang $8.00. Joseph Ewald F. Klein, 1042 Milwaukee Ave.

Gesucht: Guter deutscher Koch sucht stetigen Platz; kann auch an der Bar aushelfen; gute Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Adr.: D. 203, Abendpost. dofr

Gesucht: Erstklassiger Pianospieler sucht stetige Beschäftigung, in vornehmem Restaurant, Theater oder bei Gesellschaften, Bälle. J. Engel, 1607 N. Buckingham Place.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Ehepaar sucht Stelle auf einer Farm. 318 Larrabee Straße.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen zum nähen an Powermaschine. 682 W. North Avenue.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Westen, Backers Taschenpressier, Taschen-Setters, Stepperinnen für Section, sowie Bündel-Arbeiterinnen. 870 N. Artesian Avenue. Anderson. dofr

Verlangt: Pelzmaschinen-Operateure (weiblich). — 78 State Str. F. P. Staft & Co. dofrsa

Verlangt: Mädchen für leichte Office-Arbeit. Kann auch die Massage erlernen. 370 Dearborn Ave. doso

Verlangt: Mädchen, müssen Erfahrung haben in Sample-Pasting, und auch Mädchen um Sample-Pasting zu erlernen. U. S. Sample Co., 133 Süd Clinton Straße. dofrsa

Verlangt: Mädchen, um in der Office eines Meat Markets behilflich zu sein; muß Erfahrungen besitzen. Adr.: D. 201, Abendpost. dofr

Verlangt: Ein Maschinen-Mädchen, in Schneider-Werkstätte; elektrische Kraft. 146 Perry Str.

Verlangt: Preparers und Lehrmädchen für Damenhüte, gegen Zahlung. Paulina Klein, 404 Milwaukee Avenue. didosa

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre, an Damenhüten; Facons zu arbeiten; werden angelernt. Fred. Kröpsch Co., 250 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen an Nähmaschinen für Tents und Awnings. Cook & Bro., 49 East Kinzie Str. 9jan,1wX

Verlangt: Mädchen an Nähmaschinen. Cook & Bro., 49 E. Kinzie Str. 9jan,1wX

Verlangt: Gute Maschinen-Mädchen für Shop-Hosen zu nähen. 1001 19. Straße. dimido

Verlangt: Mädchen zum steppen, für Taschenmachen und Taschen im Futter. Stickarbeit und für verschiedene Handarbeit. Spitz & Schoenberg Bros., 1151 S. California Avenue. 8jalwX

Hausarbeit.

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen für Säugling. Anzufragen 3844 Grand Blvd., 1. Flat. Mrs. A. J. Pflaum. Empfehungen verlangt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Kochen. 3655 Prairie Avenue.

Verlangt: Frau bei der Hausarbeit zu helfen und alten Mann zu verpflegen helfen. Zu erfragen bei Kawin, 4117 Lake Ave., 2. Flat.

Verlangt: Besseres Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, gutes Heim. Nachzufragen Vormittags, 783 Ost 49. Str., Ecke Calumet Ave., 3. Flat. dofrsaso

Verlangt: Deutsches Mädchen, erfahren im Aufwarten und Zimmerarbeit. Anzufragen zwischen 11 und 1 Uhr. 3215 Michigan Avenue.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn, kleine Familie. 4839 Vincennes Avenue, 2. Flat.

Verlangt: Starkes Kindermädchen. 5044 State Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 44 Seminary Ave., nahe Center Straße.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 39 Nebraska Ave., nahe Cortland Str.

Verlangt: Köchin, $7.00; kleine Familie; keine Wäsche. 76 La Salle Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; eins, das kochen kann; deutsches bevorzugt; guter Lohn. Mrs. H. Friend, 4329 Grand Boul.

Verlangt: Ein Mädchen zur Aushilfe bei allgemeiner Hausarbeit. 4615 Vincennes Ave. Telephon: 5693 Gray.

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2658 S. 41. Ave. Nehmt Blue Island Ave.-Car.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 355 West North Ave., 2. Flat, Front.

Verlangt: Waschfrau wöchentlich, mit guter Erfahrung, die gut waschen und bügeln kann. 18 Starr Str., 1. Flat, nahe Sedgwick Str. und North Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Emil Weitze, 851 Clybourn Ave.

Verlangt: Ehrliches, 14—15jähriges Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen; muß zu Hause schlafen; keine Sonntagarbeit. Nachzufragen: 267 Southport Ave.

Verlangt: Der einzige Platz, wo Mädchen und Frauen gute Stellen erhalten, ist die alte Streslow'sche Agentur, 76 La Salle Str. Plätze für einige Arbeit, Privat- und Geschäftshäuser, immer offen. Kommt und überzeugt Euch. Tel. Main 2717. 3jadidosalm

Erster Klasse deutsch-ungarisch-amerikanisches Stellen-Vermittelungs-Bureau. 4722 Calumet Ave., Telephone 5765 Gray. Gute Stellungen leicht zu haben; immer offen. 9ja,1w

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für leichte Hausarbeit und Aufpassen auf ein Kind. Nachzufragen 74 N. Clark Str. mido

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit, katholisches vorgezogen. Nachzufragen 709 E. 61. Str., 2. Flat. W. Kolz. midofr

Verlangt: Ein Mädchen zum Haushalten. 536 S. Western Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1681 Sheridan Road, 1. Stock. midosa

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Guter Lohn. 3028 Union Ave. mido

Verlangt: Ehrliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 4832 Champlain Ave., 1. Flat. midofrsaso

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges, starkes Mädchen für zweite Arbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 5750 Woodlawn Avenue.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn. 5175 Michigan Avenue, 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, gutes Heim. 399 Ost North Avenue.

Verlangt: Eine perfekte österreichisch-ungarische Restaurations-Köchin, muß tüchtig in ihrem Fach sein. Guter Lohn. 261 Süd Clark Straße.

Verlangt: Mädchen oder Frau, um Kind aufzupassen. Nachzufragen Donnerstag, 742 N. Halsted Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 88 Willow Straße.

Verlangt: Eine ältere Frau, den einer kränklichen Frau von 7—6 Uhr den Haushalt führen kann. 175 Coblentz Straße.

Verlangt: Junges Mädchen oder Frau, des Mittags einige Stunden in der Küche zu helfen. 115 Wells Straße.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $5. 304 Sedgwick Str. Bäckerei.

Verlangt: Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. Saloon, 418 Larrabee Straße.

Verlangt: Starkes Mädchen von 16 Jahren. 212 Clybourn Ave., Ecke Blackhawk Str. Apotheke.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn. 32 Willow Str.

Verlangt: Mädchen bei Hausarbeit mitzuhelfen in kleiner Familie. 201 Fremont Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen zur Beaufsichtigung eines 7 Jahre alten Kindes und zum nähen. 5132 East End Ave. Nehmt Cottage Grove Ave. Car bis 47. Str., transferirt zur Lake Ave., oder Illinois Centralbahn zur 50. Straße. dofrsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von dreien, stetiger Platz, bringt Empfehlungen. 1921 Deming Place, 3. Flat.

Verlangt: Mädchen von ungefähr 18 Jahren für Hausarbeit, zwei in der Familie. Nachzufragen heute 50 Clifton Ave., nahe Center Str.

Verlangt: Mädchen. Southport und Lincoln Ave. Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1276 Sheffield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 277 W. Division Str. Goldsberg.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Anzufragen im Store, 426 Milwaukee Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Privatfamilie von 4 Erwachsenen, muß etwas englisch sprechen können und Referenzen haben. — 1928 Wellington Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 699 Ost 49. Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $5. 1119 Armitage Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $5, gutes Heim. 1914 Arlington Place.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 910 Milwaukee Avenue. Fischman.

Verlangt: Mädchen oder Frau zum Geschirrwaschen. Dauernde gute Stelle. 125 Ost 16. Straße. dofr

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, muß bei Tisch aufwarten. 370 Dearborn Ave. doso

Verlangt: Junges frisch eingewandertes Mädchen für Hausarbeit bei Wittwe. 420 Oak Str., oberes Flat. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Arbeit, guter Lohn. 960 Nord Clark Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 98 Evergreen Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen, zur Stütze der Hausfrau, bei zwei ältlichen Leuten. H. Hoffmann, 3240 Forest Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2477 North Avers Ave.

Verlangt: Frau, zwei Tage jede Woche waschen, bügeln und Hausreinigen zu besorgen; stetige Arbeit; muß sehr nett und sorgfältig in ihrer Arbeit sein; Deutsche vorgezogen. 335 West 61. Str.

Verlangt: Köchinnen; zweite Mädchen; hundert für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1471 Wellington Ave.

Verlangt: Mädchen, das Hausarbeit versteht; kann zu Hause schlafen. 1205 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, um bei der Hausarbeit behilflich zu sein. 221 Pine Grove Ave., nahe Barry Ave.

Verlangt: Ein kompetentes Kindermädchen um auf zwei Kinder im Alter von drei und sieben Jahren aufzupassen. Guter Lohn und feines Heim. Deutsche vorgezogen. Nachzufragen morgens oder zwischen 5:30 und 8 Uhr Abends, 93 E. 34. Str., zwischen Cottage Grove und Rhodes Ave. midofrsa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. Mrs. A. Friend, 5250 Calumet Ave., 1. Flat. mido

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen können; guter Lohn. 2314 N. 44. Court, Irving Park. midofr

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen, für Hausarbeit; muß alle Arbeiten verrichten können; keine Wäsche; älteres Mädchen oder Frau bevorzugt. 1399 N. Maplewood Ave. mido

Verlangt: 50 Mädchen für Privat, Restaurants und Hotels; gute Löhne, gleich zur Arbeit. Jos. Kolb's Vermittlungs-Bureau, 772 Milwaukee Ave. momidosa

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Sehr kleine Familie. Guter Lohn. 593 46. Str., nahe Vincennes Ave., H. Oppenheimer. dimido

Verlangt: Mädchen für einfache Hausarbeit, drei in der Familie. $3 die Woche. Lait, 759 Haddon Ave. Phone Humboldt 6649. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4320 Vincennes Avenue. 8jalwX

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Bäckerei, guter Lohn. 6513 Cottage Grove Avenue. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 581 Blue Island Ave., 1. Flat. dimidofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit bei einer Privatfamilie. 2150 Nord Paulina Str., nahe Grace Straße. dimido

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen nach 4 Uhr. 5205 Ellis Ave. bmdo

Verlangt: Frau von 25 bis 40 Jahren für Hausarbeit. Lohn $4 die Woche, kleine Familie. Anzufragen 2767 Nord Ashland Ave., 2. Flat. 8jalwX

Mrs. Fred. Beckmann, deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 1298 Armitage Ave. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Haushälterinnen immer an Hand. Tel. 1907 Humboldt. 7jalw

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 4300 Ashland Avenue. 7jalw

Verlangt: Dienstmädchen in den besten Familien, freie Vermittlung. The Normal Agency, 6853 Wentworth Avenue. 6jalwX

Verlangt: Kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 1185 Maple Square Ave., nahe Grace Str., 3. Flat. 6jalwX

Verlangt: 100 Haus-Mädchen, Köchinnen und zweite, Kindermädchen. 3155 Indiana Ave. 7jalw

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut. 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht stetige Waschplätze. Berger, 369 Larrabee Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Waschplätze. 4214 Fifth Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; spricht englisch. Bitte, persönlich vorzusprechen. 152 Wabansia Ave.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Platz für Hausarbeit, in kleiner Familie. 1820 N. Ashland Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 295 Blackhawk Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, lange Zeit hier, sucht Stelle in Privatfamilie. 895 Clybourn Ave., Wagner.

Gesucht: Anständiges deutsches Mädchen wünscht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 11 Town Court, nahe North Ave. und Halsted Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, zwei Jahre im Lande, sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen: 782 West 22. Str.

Gesucht: Gut empfohlene Wärterin wünscht Stelle bei Wöchnerinnen. 413 29. Str. Miß Braun. bdo

Gesucht: Gute 2. Köchin sucht Stelle in einem jüdischen Restaurant. Berger, 431 Morgan Str. mido

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht stetige Hausarbeit. Nachzufragen: 579 N. Halsted Str.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Tisch aufwarten oder im Bäckerladen. 344 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum reinmachen und waschen, gute Arbeiterin. 778 N. Halsted Str.

Gesucht: Waschplätze außer dem Hause. 784 Nord Halsted Straße, 3. Floor.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 2483 Archer Avenue.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, wegen Krankheit, Saloon und Stock, einschließlich Lizens bis 1. Juli 1907 für $1000. Steinfront-Eckgebäude, neu und moderne Einrichtung. Lage Haupt- und Geschäftsstraße, Block entfernt von zwei großen Mfg. Plants, in einer lebhaften Stadt in Wiskonsin, 110 Meilen von Chicago an der Chicago Northwestern-Eisenbahn. Adr.: F. 276, Abendpost. saisonmodo

Zu verkaufen: Billig, alt etablirter Meat Market an Milwaukee Ave., Goldgrube für Deutschen oder Polen, Todesfall ist der Verkaufsgrund.

Pianos, musikalische Instrumente.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

Unterricht.

Patentanwälte.

Geschäftstheilhaber.

Zu vermiethen.

Zimmer und Board.

Zu miethen gesucht.

Persönliches.

Heirathsgesuche.

Dachdecker u. s. w.

Dampfer-Linien.

Brillen, Augengläser.

Grundeigenthum und Häuser.

Farmländereien.

Nordseite.

Verschiedenes.

Finanzielles.

Geld auf Möbel u. s. w.

Aerztliches.

Rechtsanwälte.

American Trust & Savings Bank

bezahlt Zinsen vom ersten Januar an auf alle Spareinlagen die während der ersten zehn Geschäftstage dieses Monats gemacht werden. Neue Kontos von einem Dollar und mehr gerne eröffnet.

Kapital, Ueberschuß und Profite, $5,000,000.00

Neue Bank-Räumlichkeiten

AMERICAN TRUST BUILDING
MONROE UND CLARK STRASSE.

Hottinger

Das Beste zum billigsten Preise.

Hottinger

Können Sie direkt von unserer Fabrik beziehen. Nicht allein das Beste in Qualität, sondern auch das Beste für Ihr Leiden, da die erfahrensten Bandagisten — für Herren und Damen — Sie bedienen.

Untersuchen und Anpassen kostet nichts; unsere langjährige Erfahrung steht zu Diensten.

Bandagen für Frauenleiden, Geradehalter, Gummi-Waaren, orthopedische Instrumente, kurz alle in unser Fach einschlagende Artikel können zum niedrigsten Fabrikpreis von uns bezogen werden.

Elastische Gummistrümpfe genau nach Ihrem Maß gemacht, kosten bei uns weniger, als Händler verlangen für ausgetrocknete, fertig gemachte, schon Jahre auf Lager gehaltene und nie passende Waare.

Gute Bruchbänder von 65c aufwärts, einseitig, und von $1.25 aufwärts, doppelt, stets vorräthig. Wir haben 70 verschiedene Bänder, ein passendes für Jeden.

Instrumente zur Heilung krummer Beine oder krummen Rückgrats werden von uns 25 bis 40 Prozent billiger gemacht als von irgend einem andern Haus.

Schickt nach unserem neuesten Katalog, worin wir die niedrigsten Fabrikpreise nennen. Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

HOTTINGERS Bandagen und Gummi-Strumpf-Fabrik.
Thurmuhr-Gebäude,
Ecke Milwaukee Ave., Chicago Ave. und May Str.
6. Stock. Nehmt Elevator.

Jeder Leidende wird gebeten, diese Anzeige mitzubringen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt.	(**Ausgen. Samstag.)	Ankunft.
*10:00 V.	(Cuban Special, Memphis,) (New Orleans, Havana.....)	* 9:30 N.
* 6:20 N.	(leans, Hot Springs, Ark...)	*11:30 V.
*11:28 V.	(St. Louis und Springfield—) (Daylight Special..........)	* 7:45 N.
*10:15 N.	(Diamond Special..........)	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local..................	**5:20 N.
* 2:45 V.	Southern Fast Mail........	
† 2:45 V.	Evansville (Samstag), 9:05 N.)	
* 5:35 N.	Evansville, Nashville, Ltd....	* 9:30 V.
* 5:35 N.	Champaign, Decatur, Pana..	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:35 N.	Bloomington und Chatsworth.	**11:30 V.
* 9:05 N.	Cairo (Evansville, nur Samst)	* 6:30 V.
* 3:45 N.	Kankakee und Mattoon.......	
* 6:00 N.	Minneapolis-St. Paul Ltd...	* 9:30 V.
* 6:00 N.	Omaha, Council Bluffs Ltd..	* 7:30 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 N.
* 8:20 V.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N.
* 2:40 V.	Fast Mail Dubuque u. West	* 9:40 N.
**2:40 V.	Minneapolis und St. Paul..	
* 2:10 N.	Rockford Passenger..........	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque.	**11:25 N.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	**7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 V.
Buffalo und Chicago Special		*7:50 V.
New York & Boston Special	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburg Expreß.		*11:45 V.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 V.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton „Der einzige Weg“.

Stadt Ticket-Office, Rector-Bldg., Ecke Clark und Monroe Str. Phone Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Phone Main 2123.

Abf. Chic.	—St. Louis-Springfield-Züge—	Ank. Chic.
* 9.00 Vm	Prairie State Expreß	* 8.02 Nm
*11.25 Vm	The Alton Limited	* 5.04 Nm
* 2.30 Nm	Springfield Expreß	* 1.30 Nm
* 9.00 Nm	Palace Expreß	* 7.15 Vm
*11.43 Nm	Midnight Special	* 8.00 Vm
	Streator-Peoria-Züge.	
†11.25 Vm	Peoria Limited	† 5.04 Nm
* 6.15 Nm	Peoria Hummer	* 1.30 Nm
*11.43 Nm	Peoria Midnight Special	* 7.15 Vm
	Jacksonville-Kansas City-Züge.	
* 2.30 Nm	Kansas City Expreß	* 1.30 Nm
* 6.15 Nm	Kansas City Hummer	* 7.45 Nm

Chicago, Great Western-Eisenbahn — Maple Leaf Route

Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. Tel. Harrison 2131.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore..	*7:00 Vm	*7:40 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City..	8:45 Vm	10:00 Nm
Byron, Sycamore	3:00 Nm	10:40 Vm
Omaha, Dubuque	6:00 Nm	8:15 Vm
Kansas City, Des Moines....	6:00 Nm	8:15 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	6:30 Nm	8:45 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City..	11:30 Nm	1:40 Nm

11ok,X*

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,
151 OST VAN BUREN STR.,
zwisch. Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.

Schiffskarten

$31.50 engl. Schnelldampfer nach Bremen.
$31.50 deutsche Schnelldampfer v. Hamburg

Vollmachten notariell ausgestellt.
Erbschaften kollektirt, Vorschuß ertheilt.
Geldsendungen durch deutsche Reichspost.

Prompte und reelle Bedienung garantirt. Offen bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vm.
3jan,dosadi*

Schiffskarten!

$45 für 2. Kajüte Hamburg-Bremen, Rotterdam-Antwerpen. $10 Anzahlung sichert obigen Preis für 1907. Extra billig in 3. Klasse. Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

Wechsel und Postauszahlungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei

Anton Boenert, General-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.
2 8 S. Clark Str., gegenüber der Postoffice.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
5jan1m,fadido

Kalteich's Bruchband

hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten.

Otto Kalteich,
133 Clark Str.
Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch.
[illegible]b,fa,di,do*

THE FIRST NATIONAL BANK
OF CHICAGO

Abtheilung für das Auslandgeschäft

Geldsendungen nach allen Weltgegenden telegraphisch oder per Wechsel.

Deutsches, französisches, italienisches und englisches Geld, überhaupt jede Sorte Papiergeld und Münzen gekauft und verkauft.

FIRST TRUST & SAVINGS BANK

Sparkassen-Abtheilung

Einlagen werden in jedem Betrage, von einem Dollar an, genommen und pro Jahr mit 3 Prozent verzinst.

First National Bank Building
Ecke Monroe und Dearborn Straße.
22nov—30jan,do,di

GREENEBAUM SONS
Bank
83 und 85 Dearborn Str.

Geld zu verleihen } auf Chicagoer Grundeigenthum und zum Bauen.
Zu verkaufen } sicherste, beste Hypotheken und prima Werthpapiere.
Wechsel u. Kreditbriefe } nach allen Welttheilen ausgestellt u. zahlbar.
Erbschafts- u. Testaments- } Angelegenheiten prompt geregelt und eingezogen in allen europäischen Staaten.
Kollektionen und Geldwechsel besorgt.
Internationale Auskunftstelle.
didoso*

KRAUSE SAVINGS BANK,
997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.

Allgemeines Bank-Geschäft.

3% Zinsen auf Spargelder vierteljährlich zahlbar.—Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern.—Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig.

Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr.

Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt.—Offen Abends bis 9 Uhr an Montag und Samstag.
16aug,dosafondi,6mo

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.

Machen **Bau-Anleihen.**

☞ Erste Hypotheken, sichere Geldanlagen, zu verkaufen.
2ap,didosa*

Post-Schnelldampfer
$31.50 Hamburg-New York

Extra billig:

Von und nach Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, England für Deutsche, Oesterreich-Ungarn, Luxemburg und der Schweiz.

Wer seine Verwandten von drüben kommen lassen will, versäume nicht jetzt zu kaufen und bei mir direkt vorzusprechen.

Deutsches u. Oesterr. Geld ge- und verkauft.

Reichspostgeldsendungen.

Spezialität: Vorschuß auf Erbschaften.

☞ **Vollmachten** ☜
Bonds, Werthpapiere und Geld.

Man wende sich direkt an:

K. W. KEMPF,
Generalagent,
84 La Salle Str.
Sonntag offen bis 12 Uhr.
An Wochentagen bis 6 Uhr Abends.
dodosa*

Dittmann's BEST **Eier.**
2nov,eo*2

Oeffentliche Schreiber in Paris.

Aus Paris wird geschrieben: Was wohl ein öffentlicher Schreiber, nachdem der pflichtmäßige Unterricht seit Jahrzehnten besteht, in einer Stadt wie Paris noch heute zu thun hat, kann man sich schwer vorstellen. Und doch gab es bis vor Kurzem deren noch drei. Einer von ihnen ist in diesen Tagen gestorben. Er hatte seine Schreibstube im Hinterzimmer eines neben dem Justizpalast belegenen Cafés. Und seine Kunden wußten genau, wo sie ihn finden konnten. In den letzten Tagen aber war er traurig geworden. Der große auf der Insel der Cité belegene Justizpalast soll nämlich erweitert werden, und zu diesem Zweck ist der ganze Haufen alter kleiner, halb verfallener und schmutziger Häuser am Quai d'Orsay und der Rue de la Sainte Chapelle aufgekauft worden und wird demnächst abgerissen werden. Hier an der Ecke des Quai und des Boulevard du Palais wird der Palast nach dem Plan der Architekten durch einen hohen Thurm einen monumentalen Abschluß erhalten. Eines der ersten Häuser, das fallen wird, ist das, das dem armen alten Schreiber Schutz gewährte. Und das hat ihm den Lebensmuth genommen. In seinem Alter schien es ihm recht hart, noch mal auszuwandern und seine Kundschaft zu neuen Lebensgewohnheiten zu erziehen, sich vielleicht gar eine neue Kundschaft zu werben. Er zog es vor, gleich ins Jenseits umzuziehen. Das erfuhr der zweite der noch übrigen öffentlichen Schreiber, und das ging ihm so zu Herzen, daß er krank wurde und sich ins Bett legte. Auch seine Tage scheinen gezählt. Bleibt jetzt nur noch der dritte übrig, der in einer andern Gegend, auf der Höhe des Faubourg St. Denis, nicht weit von der finster drohenden Masse des Frauengefängnisses von St. Lazare, sein Schreibwesen treibt. Der Ort ist nicht ohne Einfluß auf die Blüthe des Geschäfts. Aber es ist schwer, hier den öffentlichen Schreiber zu finden. Er verbirgt sich schamhaft, wie wenn er seine des Schreibens unkundige Kundschaft verstecken wollte. Schließlich entdeckte man in einem verborgenen Winkel einen kleinen, unansehnlichen, von Ruß und Staub geschwärzten Holzschuppen mit der Aufschrift: Oeffentlicher Schreiber. Und daneben Lockanzeigen für die Kundschaft: Mäßige Preise! Absolute Diskretion! Alle Schreibarbeiten! Abfassung von Stellengesuchen, Bittschriften an Minister, eigenhändigen Testamenten (so!).

Klopft man an die schmale Thür, die kaum einem normalen Menschen den Durchgang gewähren zu wollen scheint, so erscheint eine sehr rundliche Dame, die zuerst mit einer ihr offenbar sehr gewohnten Bewegung auf die Straße tritt, um dem Besucher den Weg ins Innere frei zu geben. Denn im Hausflur, der nicht breiter ist als die Thüre, käme man an ihr nicht vorüber. Und vorangehen will sie auch nicht. Denn Höflichkeit ist die erste Regel des Geschäftsmannes. Also tastet man sich der dicken Dame voran zum Bureau, das mich lebhaft an meine erste Pariser Küche erinnerte, für deren schlichten Steinfußboden ich einen Linoleumbelag von ... zwei Geviertmetern kaufte, der sich noch als etwas zu groß erwies. Ein kleiner Tisch und zwei Stühle füllen den Raum derartig aus, daß daneben auch nicht mehr für einen Kleiderständer Platz ist. Man behält also seinen Ueberzieher an und zwängt sich auf den leeren Stuhl. Doch das nimmt ein alter Pariser ohne Ueberraschung hin. Weniger den Schreiber selbst. Der ist ein ganz junger Mann. Und nach seinem freundlichen Lächeln, seinem sicheren Wesen, seiner ruhigen und behäbigen Art zu schließen, scheint er sich, wenn auch keine goldene, so doch eine sichere Zukunft von seinem Gewerbe zu versprechen. Im zwanzigsten Jahrhundert! In der Stadt des Lichts! In der größten Zentrale der Welt, wie die Pariser immer noch ihre Stadt zu nennen lieben! Aber Herr Faes hat so viel zu thun, daß er sich gezwungen sah, bereits eine Filiale einzurichten. Denn an gewissen Stunden des Tages war der Zufluß so stark, daß seine Kunden bis auf die Straße hinaus standen und warteten. Und obendrein konnten diejenigen, die im Flur warteten, alles hören, was im Bureau geredet wurde. Für die absolute Diskretion höchst bedenklich! Woraus mag denn diese Kundschaft nun aber eigentlich bestehen? Aus Leuten, die nicht lesen und schreiben können, selbstverständlich! Wenn man jedoch glaubt, daß sie lediglich der unteren Schicht der Bevölkerung entstammen, so irrt man sich. Es sind manchmal sogar recht wohlhabende Leute darunter, Arbeiter, Handwerker, die im Kampf ums Leben hoch gekommen sind, ohne Zeit gehabt zu haben, den Mangel an elementarem Unterricht wieder einzuholen. Und es gibt deren in Paris noch viel mehr, als man glaubt und die amtliche Statistik zugibt. Sie werden es auch nicht jedem auf die Nase binden, daß sie nicht lesen und schreiben können. Und ihrer Schamhaftigkeit kommt der öffentliche Schreiber entgegen. Herr Faes zählt zu seinen Kunden auch einen Aristokraten, der freilich lesen und schreiben kann, der aber seine Liebesbriefe nicht selbst abfassen mag! Sehr weise Vorsicht! Man vertraut aber dem öffentlichen Schreiber auch die zartesten Familiengeheimnisse an. Und er hat sogar manche Aufgaben, die in höheren Schichten der ... Privatdetektive besorgt. Eltern aus der Provinz vertrauen ihm die Ueberwachung der eben nach Paris verheiratheten Tochter an. Und er meldet ihnen, wenn das junge Frauchen das Glück in der Ehe nicht findet, auf das es berechtigten Anspruch hat. Das Hauptkontingent seiner Kundschaft aber stellen die ehemaligen Zöglinge von Saint-Lazare, die sich wieder zu Ehren bringen wollen, die weiblichen Gegenstücke zum Hauptmann von Köpenick. Und man glaubt gar nicht, wie zahlreich diese sind. So verdient in der „Weltleuchte“ trotz dem pflichtmäßigen Unterricht heute noch ein öffentlicher Schreiber ein auskömmliches Brot.

Das dumme Huhn.

Folgenden Beitrag zur Psychologie des Haushuhns liefert ein Mitarbeiter des Prometheus (Berlin): In einer Zeit, wo man schon beginnt, den Pflanzen eine gewisse Intelligenz zuzusprechen, war es mir von eigenartigem Reiz, zu beobachten, daß ein ebenso verbreitetes wie nützliches Thier, das gewöhnliche Haushuhn, nicht nur keine Spur von selbständigem Denken besitzt, sondern sogar von seinem Instinkt im Stiche gelassen wird, und zwar in den wichtigsten, auf die Erhaltung des eigenen Lebens wie auf die Erhaltung der Art bezüglichen Dingen. Eine der eigenthümlichsten Erscheinungen ist das Brüten auf leeren Nestern. Wenn der Zustand der Brütigkeit einmal eintritt, so ist es einer Henne ganz gleichgiltig, ob das Nest, auf dem sie sitzt, Eier enthält oder nicht; sie brütet auch ruhig weiter, wenn man ihr zufällig vorhandene Eier wegnimmt. Ja die Hennen raufen sogar zu zweien und dreien um einen Platz in einem zufällig genehmen leeren Nest, wenn auch in unmittelbarer Nähe ein Nest mit Eiern vorhanden ist, das aber vielleicht etwas weniger Stroh enthält oder etwas schwerer zu erreichen ist, oder das schließlich nur nicht das gewohnte Nest ist. Tritt nun später der Zustand ein, in dem die Henne ein Recht darauf zu haben glaubt, Küken zu führen und zu bemuttern, so läuft sie glucksend und scharrend auf dem Hofe umher, ganz unbekümmert, ob jemand auf die Lockrufe hört. Eine andere Erscheinung, die wenigstens nicht auf Denken schließen läßt, ist die, daß häufig Hennen laut locken, obschon ihre Küken in unmittelbarer Nähe sind, und dadurch andere Hennen ganz unnöthig herbeilocken, mit denen sie dann um das Futter kämpfen müssen, wobei sie dann oft genug den kürzeren ziehen. Viele Hennen laufen ganz unüberlegt weiter, fliegen auf Mauern, über Gräben hinüber, in Gruben hinunter oder machen sonstwie Wege, auf denen die Küken nicht nachfolgen können. Ein vor ihren Augen ins Wasser fallendes Küken lassen sie ruhig ertrinken, ohne einen Rettungsversuch zu machen. Nicht selten werfen die Glucken ganz kleinen Küken ungeeignete Nahrung, wie Maiskörner, hin und fressen womöglich das für die Küken geeignete Futter selbst weg. Eine Henne wird sich dadurch, daß sie sich einmal überzeugt hat, daß eine Oeffnung in einer Umzäunung oder in einer Thür zu eng ist, um hindurchzuschlüpfen, niemals abschrecken lassen, beliebig oft den gleichen vergeblichen Versuch zu wiederholen. Ein eigenthümlicher Fall war ferner, daß eine Henne, die etwas spät zum Brüten gekommen war, mit einem Male Abends wieder anfing, in den großen Hühnerstall zu laufen, ohne sich um die Küken zu kümmern, aber am andern Morgen großen Lärm erhob, um wieder zu den Küken zu gelangen, die selbst auch die heftigsten Anstrengungen machten, um zu der ebenso wunderlichen wie besorgten Mutter zu kommen. Dieselbe Henne wartete mit vergeblicher Ausdauer Tag für Tag, nachdem die Küken längst selbständig geworden, auf die gewohnte bessere Fütterung, aber nur für sich. Erst nach mehreren Wochen ergab sie sich widerwillig darein, das allgemeine Futter mit zu genießen. Um einen fortgeworfenen brennenden und qualmenden Zigarren- oder Zigarettenstummel raufen sich jedesmal sämmtliche in der Nähe befindlichen Hennen. Jede muß ihn erst in den Schnabel nehmen, bis sie einsieht, daß dies kein geeignetes Futter ist. Eine Henne wird daraus, daß aus einem Gefäße Wasser tropft, niemals schließen, daß sich auch Wasser darin befindet. Sie muß sich erst durch den Augenschein überzeugen. Eine ebenso unschöne, als wenig Ueberlegung verrathende Erscheinung ist auch die, daß heranwachsende Küken vor einem vollen Futtertroge, der reichlich langt, um alle zu sättigen, sich aufs heftigste um das Futter raufen, statt die Mahlzeit in Ruhe zu genießen.

Radikalkur
— der —
Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund“ wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. —

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1906), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181 6. Ave.,
New York, N. Y.
Sma,dosondi,11

Kohlen $3.50

Royal Nut	$3.50
Indiana Nut	3.75
Indiana Lump	3.90
Indiana Egg	3.90
Hocking Valley	5.15

Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.

Bestellungen p. Post od. Telephon: Main 2068.

E. PUTTKAMMER,
506-509 Atwood Bldg.,
N. W.-Ecke Madison und Clark Str.

SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE — Chicago's Economy Center

Siegel Stamps bewirken eine direkte Ersparniß von 3 Prozent in Euren Ausgaben. 1 Stamp frei für jede 10c, die Ihr ausgebt.

Freitag sechshundert Damen-Winter-Coats in 40 verschiedenen Facons sind zur Räumung fast auf die Hälfte herabgesetzt

$10 für prachtvolle Winter Coats f. Damen, werden im ganze Lande zu 15.00 bis 18.50 verkauft. Elegante Broadcloths, Cheviots u. Kersey Coats, in den beliebten schwarzen, rothen, braunen, Castor, grünen und blauen Schattirungen. Prachtvoll besetzt mit Seiden-Braid und eingelegtem Sammet. Body und Aermel mit Atlas gefüttert. Haben große, volle Aermel und in dem so beliebten breiten Schulter-Effekt.

$5 für die Auswahl von 450 ausgezeichneten Coats, die wir regulär für 7.75 bis 12.50 verkaufen. Es sind die großen, geräumigen Coats in den langen Facons. Mehr wie 60 verschiedene Modelle, einschließlich die beliebten mannish Facons. Doppelknöpfig mit großen Patch-Taschen. Seide braided und Sammet besetzt. Fancy Plaid und gestreifte Mischungen, Vicunas, Kerseys und Cheviots.

Schwarze und gemischte Coats für Damen, in langen losen und halb-passenden Facons.

$5 für 7.50 bis $10 Coats 6.75 für 10.50 bis $12 Coats
7.50 für 12.50 bis 15.00 Coats

$5 für $10 und $12 cravenetted Coats. Absolut wasserdicht. Sie sind sämmtlich in der langen Box plaited Facon und in kragenlosen Effekten. Mit Gürtel und doppelknöpfig. Eine große Varietät von Schattirungen. Coats aller Größen in der Partie. Ersparnisse von der Hälfte und mehr zu diesem Freitag-Preis.

Suits für Damen für die Räumung zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ihr werdet Suits in fast jeder Schattirung und jedem Stoffe zu diesen wunderbaren Räumungs-Preisen finden. All die fancy Karrirungen, Streifen und Plaids in jeder denkbaren Farben-Kombination.

7.50 für $15 Suits. 10.00 für $20 Suits 13.75 für $25 Suits 17.50 für $30 Suits.

19.75 für $35 lange 50zöllige Coat Suits, in schwarz und farbig. In den beliebten angepaßten Modellen und Jackets sind ganz mit Atlas gefüttert.

Neue Frühjahrs-Modelle sind in dieser Räumung von Skirts eingeschlossen.

$5 für prachtvolle Skirts, in den grauen Panama Plaids. Pleated und kilted Facons. Ausgezeichnet geschneidert.

$5 für Skirts, von schwarzem Panama, Cheviots und Sicilians gemacht, in den neuen pleated und Box pleated Facons.

2.98 für die Auswahl v. zweihundert Skirts, fancy Mischungen. Reinwollene Stoffe. Skirts von 3.50 bis $5 werth.

$5 bis 15.00 für prachtvolle neue und Accordion pleated schwarze Taffeta Seide Skirts. Plaited Modelle.

1.90 für 3.50 Skirts. Fein geschneidert. Plaited und kilted Facons. Varietät von hellen und mittleren Mustern. Elegant passende Skirts.

$5 für 7.50 bis 8.50 Skirts, in den neuen pleated und Panel-Effekten. Viele sind mit Tab u. Knöpfen besetzt.

5000 Dutz. türkische Handtücher und Badezimmer-Matten zu einer Ersparniß von einem Drittel

Diese Partie von 5000 Dutzend türkischen Bade-Handtüchern und Bade-Matten enthält sowohl gebleichte wie ungebleichte. Befranst oder gesäumt. Es sind Fabrik-Seconds, und haben einige kleine Fehler, die beim Weben verursacht wurden, die aber nicht im Mindesten deren dauerhaften Qualitäten vermindern.

Dies ist sicher der Mühe werth, wenn man solche kleine Fehler übersieht, um ein Drittel zu sparen, nicht wahr? Um die Auswahl zu erleichtern, haben wir sie in sechs große Partien eingetheilt, und zwar zu diesen Preisen:

Handtücher, die 15c und 18c werth sind, für	10c
Handtücher, die 22c werth sind, für	15c
Handtücher, die 35c und 39c werth sind, für	25c
Handtücher, die 50c und 59c werth sind, für	39c
Bade-Matten, die von 50c bis 69c werth sind, für	39c
Bade-Matten, die $1.00 das Stück werth sind, für	59c

Prachtvolle Pelzwaaren unter den Herstellungskosten in diesem Januar-Verkauf

Wir haben dieselben sämmtlich in Partien abgetheilt und mit Nummern markirt. Bringt diese Liste mit Euch und fragt mittels dieser Nummer nach irgend einem Kleidungsstück, das Ihr zu kaufen wünscht.

29.75 für $50 Caracul Eton Coat (Partie Nr. 1), fancy Modell; nur einer.

47.50 für $75 Krimmer Coat (Partie Nr. 2), prachtvoll gemacht; nur einer.

$110 für $175.00 Otter „Straight Front“ Coat (Partie Nr. 3), eleganter Pelz; nur einer.

87.50 für $135.00 Hudson Bay Beaver Coat (Partie Nr. 4), fancy gefüttert, „straight“ Front; nur zwei.

$55 für $90 natürl. Marten Capes, (Partie Nr. 5); 50 Zoll lang; nur zwei.

72.50 für $110 Siberian naturgraue Squirrel Coats, (Partie Nr. 6); nur 2.

$75 für $115 gemischter Squirrel Coat (Partie Nr. 7), prachtvoll gemacht; nur 1.

69.75 für 99.50 Sable Squirrel Pony Coat (Partie Nr. 10), import. Modell.

$35 für $60 Astrakhan Coat (Partie Nr. 11); hochfein gemacht, sechs in der Partie.

42.50 für $65 Nearseal-Coats (Partie Nr. 12), Beaver-garnirt; nur drei.

22.50 für $35 Electric Seal Coat (Partie Nr. 13), großer Werth; vier in der Partie.

29.75 für $50 Nearseal-Coats (Partie Nr. 14), sehr schön; nur drei.

19.75 für $35 braune frz. Coney Coats (Partie Nr. 15); nur zwei.

39.75 für $65.00 Russian Pony Eton Coat (Partie Nr. 16); — nur einer davon übrig.

17.50 für 29.75 natürl. gemischten Squirrel Sturmkragen (Partie Nr. 31); nur einer.

$50 für 87.50 langes Mink 8-Skin Throw (Partie Nr. 41); nur eins übrig.

18.75 für $35 Mink Throw, mit sechs hängenden Fellen Partie Nr. 32; nur eins.

$100 für $145 Mink Set, 6-Skin Throw, Köpfe und Schwänze und Muff aus Hänge-Fell (Partie Nr. 40); nur eins.

47.50 für $85 fancy hängenden Mink Muff (Partie Nr. 47); nur zwei.

27.50 für 42.50 fünfmal gestreiften Mink Muff (Partie Nr. 48; nur einer.

Seelenruhe

oder Selbstvertrauen ist ein unschätzbarer Besitz. Die Basis des Selbstvertrauens ist Gesundheit, und die Basis der Gesundheit ist eine gesunde Constitution, genährt durch reine Speise und Trank.

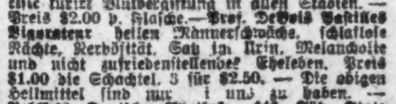
Malt Marrow

ist beides Speise und Trank—ein reiner Extrakt des besten Gersten-Malzes und feinsten Hopfens die für Geld zu haben sind. Es besitzt wundervolle Gesundheit spendende Eigenschaften. Es fördert die Assimilirung der Speise, regelt den Stuhlgang, nährt die Nerven und bewirkt sanften, erfrischenden Schlaf. Die allerbesten Aerzte verschreiben es täglich für anaemische, schwächliche Männer und Frauen. Telephonirt Calumet 1064 sofort und laßt uns heute eine Kiste nach Eurem Heim schicken.

Deposit verlangt an Flaschen für auswärtige Sendung.
McAvoy Malt Extract Dept., CHICAGO.
Schickt Postkarte für Büchelchen „Eminent Physicians of the West.“

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeVoll's Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur in uns zu haben. — Wehlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll.
18mz,1j



Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO., 215 Dearborn Str., gegenüber der Post-Office.
15feb,didosa*

DR. WOLFERTZ CO., Spezialisten, 90 5th Ave.

Fachmännische Bruchband-Anpassung. Bruch und Verkrüppelungen geheilt. Schienen f. Verkrüppelungen; elastische Strümpfe; künstliche Gliedmaßen.
Aug,*3

Dr. DEPEW

heilt Bruch in einer Behandlung, und das Bruchband ist auf immer verbannt.

Keine Operation, kein Messer, kein Bruchband irgendwelcher Art. Er ist der Erfinder dieser wunderbaren Methode von Bruchheilung.

Wenn Ihr krank, schwach und entmuthigt seid, kommt sofort nach meiner Office und tretet in meine Behandlung und werdet geheilt. Meine Office ist ausgerüstet mit den besten wissenschaftlichen Apparaten für die Behandlung von Krankheit, außer einem reichhaltigen Laboratorium, das die besten Arzneien enthält die für Geld zu haben sind, so daß ich im Stande bin eine schnelle und nachhaltige Heilung zu bewirken. Wenn Ihr an Magen-, Leber-, Nieren- oder Blasenbeschwerden leidet, an Lumbago, Neuralgie, Rheumatismus, Wassersucht, Nervösität, Ekzem oder Hautkrankheiten, Verstopfung, Blutvergiftung oder geheimen Krankheiten, Uterine oder Ovarian Schmerzen, so zögert nicht Euch in meine Behandlung zu begeben, wenn Ihr eine schnelle und nachhaltige Heilung wünscht.

DR. DEPEW
311 und 312 Chicago Opera House Bldg., 112 Clark Str. Stunden 9 bis 5. Sonntag 9 bis 12.
5jan,didosa12t

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung m. jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago.
10mz,bidoson*

Asthma

Nachhaltig geheilt. Kein Rückfall. Keine Wiederkehr d. Erstickungsanfälle od. andere asthmatischer Symptome. Whetzels Behandlungsmethode von der besten ärztlichen Autoritäten der Ver. Staaten anerkannt als die einzige, die diese Krankheit nachhaltig heilt. Freie Probe-Behandlung, einschließl. Medizin, hergestellt f. Jeden, der seinen Fall ausführl. beschreibt u. 2 Namen von Asthmaleidenden einschickt. Adr. Frank Whetzel, M. D. Dept. K, Americ. Expreß Bldg., Chicago.
1nov,bodisondu

DR. KLEENE,

Spez.-Arzt f. Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten. Stunden Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr. Schröder Gebäude, Milwaukee u. Chicago Ave.
24no,fadido*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormi

THE HUB
Henry C. Lytton

Bargain Freitag

Seltene Bargains in Männer-Kleidern

$6.00 Freitag für $12 Männer-Anzüge, einfach u. doppelbrüst., in schönen dunklen Worsteds u. f'cy Cassimeres, mit fein. Worsted Serges gefütt. und mit Seide genäht; Gr. 33 bis 42. 500 zur Auswahl. Dritter Floor.

$5.50 Freitag f. starke reinwoll. Männer-Ueberzieher, früherer Preis $10. Von schwerem Irish Frieze und in Gr. 34 bis 50. Vierter Floor.

$3.50 Freitag für $6 Männer-Rauch-Jackets, in hübschen zweifarb. Effekten. Viele hübsche neue Muster und Schattirungen.

$1.50 Freitag für Männerhosen von reinwoll. Tweeds und schön gestreiften Worsteds—dieselben Hosen wurden früher verkauft für $3.

$4.00 Freitag für Motormen's Duck Ulsters, zwischengefüttert mit warmem Mackinaw Futter—absolut wasserdicht. Größen 38 bis 48. Diese Ulsters kosteten früher $6.

Kleider-Bargains für Knaben und Jünglinge

$2.50 Freitag für Auswahl v. mehreren hundert Knaben-Kniehosen-Anzügen, in dauerhaften Cheviots und Cassimeres, 7 bis 16 Jahre Größen, in doppelbrüst. zwei-Stücke Styles. Norfolks mit einer Knopfreihe für Alter 6 bis 14. Ebenfalls ungefähr 80 drei-Stücke Anzüge.

39c Freitag für Knaben-Kniehosen die regulär zu 50c und 75c verkauft werden. Zuverlässige Cheviots und Cassimeres, mit Taped Nähten und Extension Taillebands. Alter 3 bis 16.

65c Freitag für bessere Sorten von Knaben-Kniehosen, für Alter 3 bis 16, welche früher zu $1 und $1.25 verkauft wurden.

$5.00 Freitag für Jünglings-Anzüge, welche früher zu $7.50 und $8 verkauft wurden. Sie sind von guten Cassimeres und Cheviots, in dunklen Farben, einfach und doppelbrüstig. Alter 14 bis 20.

$1.15 Freitag für einzelne Jünglings-Hosen, in dunklen Farben, die früher zu $1.50 und $1.75 verkauft wurden.

35c Freitag für einzelne Jünglings-Westen, in Cheviots, blauen Serges u. nicht appretirten Stoffen. Sie sind von $10-, $15- und $20-Anzügen. Beinahe alle Größen bis zu 20 Jahre. Nicht mehr als zwei für jeden Käufer.

Knaben- und Mädchen-Ausstattungen u. Kopfbedeckung

29c Freitag für 50c Swiß geripptes woll. Mädchen-Unterzeug, in angebrochenen Partien.

8c Freitag für 20c baumwoll. Knaben- u. Mädchen-Strümpfe, echtschwarz, mit dopp. Knieen, Fersen und Zehen.

25c Freitag für 50c farbige Negligee Knaben-Hemden, in hellen und dunklen Farben.

75c Freitag für Knaben- u. Mädchen-Norfolk Sweater Coats v. reinem Worsted Garn — die Sorte, welche für $1.50 verkauft wurde.

39c Freitag f. „Star" Negligee Knaben-Blouses, weiß und farbig. Diese Marke wird überall f. $1 verkauft.

35c od. 3 für $1 Freitag für 50c Muslin Knaben-Nachthemden m. f'cy Braid-Besatz. Alle Größen.

39c Freitag für Golf-Facon Knaben-Winterkappen, m. Pelz-Inbands u. Knopf oben; früher zu 75c.

50c Freitag für Angora Knaben- u. Mädchen-Tam O'Shanters, die früher $1 kosteten—alle Farben.

Ausstattungs-Offerten für Freitag

73c Freitag für Odds u. Ends v. mittelschwere u. schwere Merino u. wollene Männer-Hemden und Unterhosen, früher verkauft bis zu $1.50.

9c od. 3 für **25c** Freitag für Merino Männer-Strümpfe, früherer Preis 25c, in Natural schwarz, Oxford und Kameelshaar. Alle Größen vorhanden.

$1.95 Freitag für Odds und Ends von f'cy Männer-Westen, neueste u. feinste Styles, wurden v. $3 bis $4 verkauft als d. Auswahl vollständig war.

45c Freitag für Odds und Ends von 75c fancy Männer-Hosenträger, in einer Reichhaltigkeit von hübschen Mustern.

38c Freitag für 75c Flannelette Männer-Nachthemden, groß und geräumig, in Größen 15 bis 18.

15c oder 2 für **25c** Freitag für f'ca und schlicht weiße Männer-Taschentücher der besseren Sorten, welche speziell reduzirt wurden, weil sie durch die Auslage in den Schaufenstern etwas beschmutzt sind.

$3.85 Freitag für Flannelette Männer-Baderoben, kosteten früher in d. Saison $5.50, hübsches Sortiment großer Scroll u. figurirter Muster.

Kopfbedeckung—Regenschirme—Lederwaaren

$1.35 Freitag für weiche und steife Männer-Hüte—$2- und $2.50-Sorten—in den meisten der vorherrschenden Styles und Farben.

39c Freitag für reinwoll. Tuch-Winterkappen für Männer, alle Facons, m. doppelten Bands zum Bedecken der Ohren. Werth bis zu 75c.

$1.75 Freitag für Auswahl von 350 Taffeta Seide Regenschirmen, mit dazu passendem Futteral, Tape-Rand, Stahlstange, Pat. Schloß-Gestell; Männer- und Damen-Griffe von Perlmutter, Horn und Silber-Kombinationen und feinem Naturholz, schlicht und mit Silber-Beschlag. Reg. Preis derselben ist $3.50.

$3.35 Freitag für echte Cowhide Leder Suitcases, in 24- u. 26zöll. Größen, mit Hemden-Fold und Straps innen. Messing Schloß und Bolzen. Eine prächtige $5 - Sorte.

$5.00 Freitag für Auswahl von 100 schwarzen Walrus Grain Leder Reisetaschen, Leder-gefüttert, mit drei Innentaschen. Handgenähte Gestelle. Ihr könnt diese nirgends anderswo für weniger als $7 kaufen.

Freitag-Bargains in dem Schuh-Department

$2.65 Freitag für hochfeine Hand-Welt Männer-Schuhe, von H. G. Holloway & Bros. gemacht um für $3.50, $4 und $5 verkauft zu werden. Diese Schuhe sind in besten Sorten von Pat. Colt, Velour Calf und Vici Kid und wir haben ein feines Sortiment von hübschen Styles in allen Größen.

$1.95 Freitag für $2.50 und $3 Damen-Schuhe in vielen neuen und schönen Facons in Schnür-, Blucher- und Knöpf-Styles — gute Qualität Patent Colt, Vici Kid und Velour Calf.

$1.10 Freitag f. Schulschuhe m. schweren Sohlen, kosten gewöhnl. $1.75: alle Gr.

$1.00 Freitag f. Mädchen-Schulschuhe v. Box Calf u. Vici Kid, Schnür- und Knöpf-Styles. Alle Größen. Gute Werthe zu $1.50 und $1.75.

Der Begründer der koburgischen Hausmacht.

Erniedrigt, gedemüthigt waren vor hundert Jahren die Fürsten und die Völker Deutschlands. In raschem Siegeslaufe hatten die Heere des französischen Imperators sie überwunden und geknechtet. Bis an die Grenzen Rußlands dehnte sich die Macht des korsischen Emporkömmlings, wie ihn die deutschen Höflinge in verhaltener Wuth und Nichtachtung nannten. In einem der gesegnetsten Theile unseres Vaterlandes, in Thüringen, waren die entscheidenden Schlachten geschlagen und die thüringischen Staaten hatten daher am meisten unter den Schrecken des Krieges und den Folgen der feindlichen Invasion zu leiden. Als Herzog Karl August von Weimar, Goethes hochsinniger Freund, am Abend der Schlacht von Jena, an der er in den Reihen der Preußen theilgenommen hatte, am Lagerfeuer sitzend die Worte sprach: „Na, Herzog von Weimar wären wir ja einstweilen gewesen!" da gab er wohl so ziemlich dem Empfinden auch seiner übrigen Gekrönten thüringischen Genossen Ausdruck. Und doch haben deren Dynastien alle die Katastrophe von 1806 überstanden.

Mitten in die Zeit der Besetzung Deutschlands durch Frankreich fiel der Tod des Herzogs Franz von Sachsen-Koburg-Saalfeld. Er überlebte den Zusammenbruch Deutschlands nur um wenige Monate und starb am 9. Dezember des Jahres 1806. Wenn der hundertsten Wiederkehr dieses Tages hier gedacht wird, so geschieht es nicht aus dem Grunde, daß dem Herzoge Franz hervorragende Herrschertugenden und Verdienste eigen gewesen wären, deren die Nachwelt sich dankbar zu erinnern hätte. Im Gegentheil, die kurze Regierung des Herzogs, die nur von 1800 bis 1806 währte, war keine seinem Ländchen segensreiche und glückbringende. Aber das Schicksal hat es gefügt, daß der Herzog Franz der Stammvater geworden ist einer großen Zahl der jetzt lebenden europäischen Regentenfamilien, daß von ihm der Aufstieg des Hauses Koburg begann, das seither in der europäischen Politik ein wichtiger, machtvoller Faktor geworden ist, von einer Bedeutung, die umsomehr in die Augen fällt, als das koburgische Stammland noch heute zu den kleinsten selbständigen deutschen Gebieten gehört.

Herzog Franz Friedrich Anton war am 15. Juli 1750 geboren als der älteste Sohn des Herzogs Ernst Friedrich und einer Prinzessin von Braunschweig-Wolffenbüttel, und er folgte seinem Vater in der Regierung nach dessen Tode, am 8. September 1800. In erster Ehe vermählte er sich 1776 mit einer Verwandten, der Prinzessin Sophie von Sachsen-Hildburghausen; der Tod nahm sie ihm schon nach wenigen Monaten. Nun schloß er, ein Jahr später, eine zweite Ehe mit der Gräfin Auguste Reuß, und die schenkte ihm sieben Kinder, vier Töchter und drei Söhne. Das Erbe, das er antrat, war kein beneidenswerthes. Schon unter seinem Vater und Vorgänger war Koburg so verschuldet gewesen, daß 1773 eine sogenannte „kaiserliche Debitkommission" eingesetzt wurde, die bis 1802 ihres Amtes waltete. Damals schrieb, 1780, Johannes von Müller über das Leben am Koburger Hofe, es sei „so frugal, daß der Herzog nicht mehr als drei Gerichte äße, selten viele Tischgenossen hätte und auch in der Kleidung simpel wäre." Freundlicher, anmuthiger gestalteten sich die Verhältnisse unter dem Herzoge Franz. Zwar erregte die Politik seines Ministers von Kretschmann, der, um die Finanzen zu heben, zu den willkürlichsten Maßregeln griff, allgemein Mißstimmung. Aber wir besitzen Urtheile, die den Koburger Hof nunmehr in den vortheilhaftesten Farben schildern. So schrieb Jean Paul am 3. November 1802 einem Freunde aus Meiningen: „Am Freitag fuhr ich nach Koburg, behielt die Pferde da und ging Montags wieder zurück. Da nun die Gegend aus vier oder fünf Eden zusammengebaut ist — die Stadt hundert Dinge hat, die hier fehlen — wenigstens einige Liebhaber der Philosophie und Kunst — da ich Sonntags am Hofe dinirte und theeirte, die Herzogin so schön und gut und alles so familienmäßig, viele Weiber gebildet sind, den Minister Kretschmann als einen herrlichen, philosophisch und recht geachteten Kopf, und der Bücher wegen und weil Meiningen dagegen ein Dorf ist, so ziehe ich im April entschieden nach Koburg." Und am 17. Dezember 1903 meldet er: „Da Steinwein hier der bloße Tischwein ist, und die seltensten Franzweine zum Dessert gegeben werden, so kannst Du denken, daß es hier auch mir gefallen muß. Vorigen Sonntag um neun ein halb Uhr Abends tanzte ich, wenn ein Schreiten so zu nennen ist, — mit der Großherzogin eine Polonaise. Die gute Bärenführerin!" Selbst nachdem dem Dichter des „Hesperus" politische Intriguen den Koburger Aufenthalt verleidet hatten, sagte er von ihm: „Ein Hof bleibt immer ein Mittelpunkt von eleganten, artistischen und politischen Neuigkeiten, die anderweitige Lust an Frauen und Wein ungerechnet."

Die Kinder des Herzogs Franz eröffneten die Reihe der glänzenden koburgischen Heirathen, die vielfach Einwirkung geübt haben auf die Geschicke Europas. Die von Jean Paul erwähnte Großfürstin war des Herzogs dritte und schönste Tochter Juliane, die dem russischen Großfürsten Konstantin, einem Sohne des Kaisers Paul, vermählt worden war; der Großfürst trennte sich nachmals von ihr, um eine polnische Gräfin, die „Fürstin von Lowicz," zur Frau zu nehmen, und das Loos der armen, verlassenen Prinzessin, die sich in der Schweiz niederließ, fand viel Mitleid. Des Herzogs Franz ältester Sohn Ernst folgte ihm als Regent, — er war der Vater des Herzogs Ernst des Zweiten und des Prinzen Albert, des Gatten der Königin Viktoria von England, sodaß der Herzog Franz auf diesem Wege der Vorfahr des gesammten britischen Königshauses, des deutschen Kaisers Wilhelm des Zweiten, der Kaiserin von Rußland, der Königin von Norwegen, des Großherzogs von Hessen u. s. w. geworden ist. Koburgische Männerschönheit war damals sprichwörtlich. Von den jüngeren Söhnen des Herzogs Franz gewann der Prinz Ferdinand die vielbegehrte Hand der Erbtochter des letzten kolossal reichen ungarischen Fürsten Koháry, — von ihm stammt der katholische Zweig des Hauses Koburg, dem durch die Vermählung eines Sohnes des Prinzen Ferdinand mit der Königin Maria della Gloria das portugiesische Königshaus, in anderer Linie auch der Fürst Ferdinand von Bulgarien entsprossen ist. Und des Herzogs Franz jüngster Sohn Leopold heirathete 1816 die Thronerbin von England, Charlotte, die Tochter des Königs Georg des Dritten, und wurde nach deren frühem Tode der erste König der Belgier.

Aus Sachsen - Koburg - Saalfeld wurde 1826 durch Erbschaft das Herzogthum Sachsen - Koburg - Gotha. Das ist jetzt 1977 Quadratkilometer groß und hat 229,550 Bewohner. Es ist, wie gesagt, also immer noch der kleinsten Länder eins im Deutschen Reiche. Die Macht der Koburger aber, die alle dem Herzoge Franz ihren Ursprung verdanken, erstreckt sich weit über Länder und Meere.

Alkohol im Brot.

Von altersher wird, wenn Brot gebacken werden soll, dem Teig eine Portion Hefe oder Bärme zugesetzt, und auch die Hausfrauen, die sich den Teig zu Feiertagskuchen selbst im Hause herstellen, versäumen nicht, Bärme hinzuzuthun. Der Zweck, den man dabei erreichen will, ist der, daß das Brot oder der Kuchen schön locker wird, während man ohne Bärmezusatz eine feste, dicke und schwer verdauliche Speise erhalten würde. Die Bärme wirkt nun zu diesem Zweck in der Weise, wie sie eben nach ihrer Natur wirken kann. Sie ist nämlich nichts anderes, als eine Masse von Hefepilzen, und diese bewirken, wenn sie einer zuckerhaltigen Substanz zugesetzt werden, eine Vergärung des Zuckers. Der Vorgang ist beim Teig genau derselbe wie beim Bierbrauen, bei dem ja auch Hefe verwendet wird. Hier, wie beim Teig, zerlegt sich in Anwesenheit der Hefepilze der Zucker nach ganz bestimmten chemischen Gesetzen in Alkohol und Kohlensäure. Beim Bier und übrigens auch beim Wein entweicht die Kohlensäure zum größten Theil, ein kleiner Theil bleibt im Getränk und verschafft ihm den eigenartig pikanten Geschmack, der entstandene Alkohol aber macht das Getränk zum alkoholischen Trank.

Der Teig wird durch die durch die Bärme hervorgerufene Kohlensäure in der gewünschten Weise aufgelockert, der Alkohol kann aber auch aus dem Teig nicht entweichen und selbst der strengste Alkoholgegner ist gezwungen, im Brot Alkohol zu sich zu nehmen. Allerdings ist die Menge Alkohol, die wir auf diese Weise uns zuführen, nicht gerade bedeutend. Vor kurzem wurden hierüber genauere Untersuchungen angestellt und sie ergaben, daß auf 100 Gramm Brot kaum ein Zehntel Gramm Alkohol entfällt; also berauscht kann man von dieser Menge nicht werden, aber immerhin genießen wir im Brot auch Alkohol.

— Uebel dran.—Grenadier Piefke: Kerl, du schaust heute so traurig drein, ist dir deine Liebste untreu geworden? — Grenadier Pafke: Meine Köchin ist heute auf Urlaub, und da kocht die Gnädige für mich!

Leset die „Sonntagpost".

The Fair

Beste Bargains für morgen

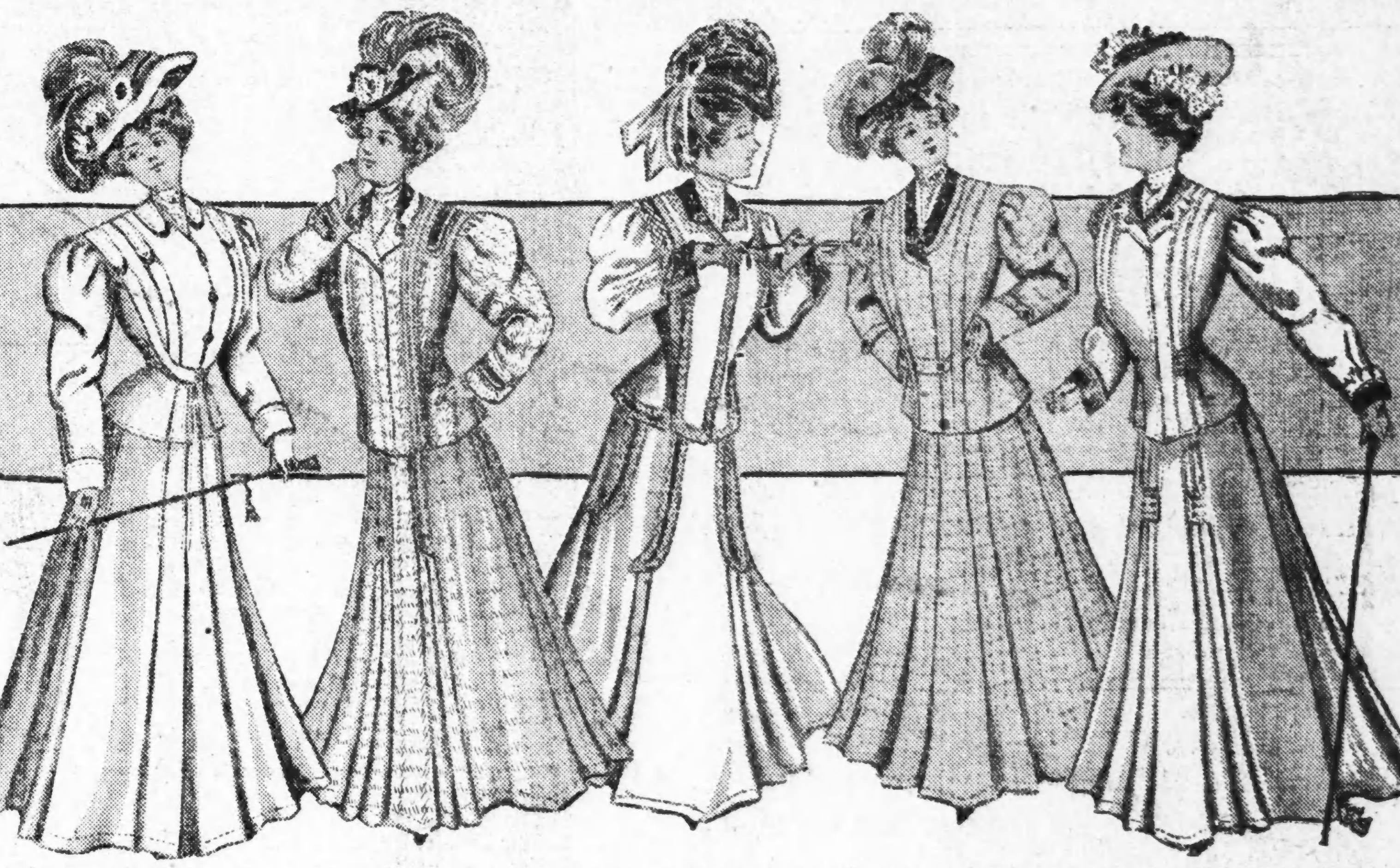
12.50 für Auswahl von $25 Suits und Coats

3. Floor

Der große Januar-Räumungs-Verkauf in unserem dritten Floor Cloak Departement ist jetzt noch in vollem Gange und wird (für Euch) mit jedem Tage interessanter, da wir uns zu ungewöhnlich drastischen Preis-Herabsetzungen entschlossen haben, um mit dem großen Lager gründlich aufräumen zu können.

12.50

$25 ist unser früherer Preis für jede der 5 nachgenannten 5 speziellen Suit- und 2 Coat-Offerten. Infolge dieser Offerten für morgen bieten wir Euch eine Gelegenheit zur Ersparniß von der Hälfte, und offeriren Euch Werthe, wie Ihr sie an keinem anderen Platze in Chicago zu finden im Stande seid.



Diese Suits für Damen, von reinwollenem Cheviot-Serge gemacht, halb Blousen-Jacket mit Peplum, mit selfstitched Straps und Sammet-Tabs garnirt, große zusammengezogene Aermel, Rückseite mit einer ausgezeichneten Qualit Atlas gefüttert. Neuer voll gored Skirt, mit Seiten Plaits, **12.50.**

Diese eleganten Mixture-Suits, in der kurzen Coat-Facon, mit einem gerollten Lay-Kragen und Lapels, sehr fein mit Self-Straps garnirt, wie wit Braid und Sammet, perfektes Hängen und geformte Skirts, in den neuesten Modellen. Sehr beliebt und während der ganzen Saison populär, zu **12.50.**

Diese Suits für Damen, elegante Facon Militär Jacket-Effekt, Hals ohne Kragen, welcher, sowohl wie Front, Rücken und Bottom elegant mit Sammet und Hussaren Braid besetzt ist, mit Seide gefüttert, von Lymansville Cheviot gemacht, Röcke in neuem Modell, **12.50.**

Diese eleganten Norfolk-Suits, mit Tuxedo eingelegtem Sammet - Kragen, prachtvoll mit geschneiderten Straps und tlas Piping besetzt, Cluster plaited Skirt, mit Welt Nähten versehen, von einem prachtvollen, fancy gemischten Stoff gemacht, in den neuesten beliebten Effekten, **12.50.**

Diese reichen Broadcloth-Suits, in der strikt geschneiderte Facon, kragenlos, mit Sammet und Braid besetzten Hals, umgekrempelte Cuffs an vollen, geräumigen Aermeln, bestes Futter und beste Machart, elegante neue Skirts, garnirt um zum Jacket zu passen, **12.50.**

Dieser Coat für 12.50

Elegante lose Modell Coats für Damen, mit einem Shawlkragen von Sammet, welcher, mit den Outlines und Lapels mit vielen Reihen von gesteppter Seide versehn ist. — Ganz gefüttert und hübsch mit Braid besetzt. Der Original - Preis betrug $25.

Ein weiterer Coat, auf den wir aufmerksam machen wollen, ist gemacht aus feinem schwarzem Kersey, mit satingefütt. Yoke und Aermeln, 50 Zoll lang, doppelknöpfig, volle Box Rückseite und weite gathered Aermel, für **9.95**

Ein anderer ist aus gemischtem Tuch, kragenlos oder mit Coat-Kragen, in der beliebten 50zölligen Länge, loser oder halbanschließ. Rücken, die meisten Läden verlangen $10 dafür, aber unser Preis ist nur **5.00**

Damen - Skirts, aus feiner Qualität Panama - Tuch, schwarz und farbig, voll plaited Modelle, gut geschneidert und perfekt passend, ein $5.00 Werth zu **2.95**

Winter-Coats für Mädchen, volle Länge, aus englischen Mischungen und schlichten Farben, lose Box-Facon mit kragenlosem Hals, garnirt mit Self - Strapping und Sammt, die früheren Preise dieser Coats waren $5, $6 und $7, alle Größen, hier morgen zu **3.95**

Mädchenkleider reduzirt ⅓ bis ½

$1.25 Kleider, fancy karrirt, zu nur **74c**
$2 Kleider, aus gebrochenen Plaids, zu **1.19**
$4 Kleider, aus Granite Tuch, nur **2.95**
$5 Kleider, aus wollenem Serge, zu **3.95**
$8 Kleider, aus feiner Wolle, zu nur **$5**
$10 Kleider, import. Mischungen, zu **6.75**

Dieser Coat für 12.50

Feine Coats für Damen, in den eng anschließend Rücken-Facons, 50 Zoll lang,— ganz mit Atlas gefüttert, mit dem beliebten und so populären mannish Kragen u. Lapels, von reinwollenem Panne Cheviot gemacht —Der Coat wurde früher in der Saison für $25 verkauft

Räumungs-Verkauf von

Feinen weißen Waists

Ausgezeichnetes Assortiment von eleganten Waists, anläßlich dieses Räumungs - Verkaufes zu Preisen markirt, zu welchen jede einzelne morgen verkauft werden wird.

3. Floor.

Waists aus gemustertem mercerized Pongee, mit Yoke aus Pin Tucks, volle Blouse-Front und offener Rücken, hübsche Facon, **1.19**

Waists aus feine Sheer Lawn, die ganze Front mit Stickerei Einsätzen besetzt, separater Kragen und mit vollen, langen Aermeln, Waists von wirklich eleganter Facon, zu **99c**

Waists aus feinem weißem Lawn, volle gestickte Fronts, abwechselnd mit graduirten Tucks, lange Aermel und in der Front zuzuknöpfen, **89c**

Waists aus Batiste, am Rücken zuzuknöpfen, ganze Front besetzt mit Val. Einsätzen und schmalen Tucks in V Facon, Ellbogen Aermel finished mit Val. Spitzen und Einsätzen, **2.95**

Bargain-Freitag Basement-Räumung

Basement-Verkauf von Weißwaaren

Kauft eine Yard oder ein tausend—dieser Preis gilt nur für Freitag. Viele tausende von Yards in schön karrirten Dimities, Lawn Checks, Nainsook Streifen, zarten Dimity-Streifen, feinen Qualitäten India Lawns und geblümte Waistings; ferner eine große Partie Rester von Longcloth, feinen Nainsooks und 40-zölligen India-Lawns. Die Auswahl zu

Yard, 8c

Männer-Ausstattungen

Geripptes fließgefüttertes Unterzeug für Männer, in ecru und Natural, gebroch. Partien, leicht zerknittert, reguläres 50c-Garment, für **33c**

Naturwolle gemischte Hemden und Hosen für Männer, gebrochene Partien, einige sind beschmutzt, herabgesetzt von $1.00 auf nur **48c**

Schwere gerippte wollengemischte Hemden und Unterhosen für Männer, elastisch formanschließend und Naturfarben, herabgesetzt von $1.00 auf **69c**

Schwere, natürlich gefließte Union Suits für Männer, form-anschließende und dauerhafte Sorte, herabges. v. $1 auf **73c**

Knaben- u. Mädchen- Strümpfe

Einzelne Partien unvollst. Lager in schwer gerippter Baumwolle u. gefließt, von der Hauptfloor-Abtheilung, herabgesetzt von 25c per Paar auf **13c**

Schwere, schwarze, gefließte, baumwollene Damenstrümpfe, herabgesetzt von 15c, par Paar, **11c**

Einfache schwarze und fancy farbige baumwollene Männersocken, herabgesetzt von 15c auf **8c**

Kleider-Verkauf

Wintergewicht Ueberzieher f. Männer, Cheviots, in schwarz und oxfordgrau, wirkliche $15.00 Werthe, Freitag in unserem Bargain-Basement, **8.75**

Feine Worsted Anzüge für Männer, die für $15.00 verkauft wurden, einfachknöpfige, halb-anschließende Röcke, sehr herabgesetzt, weil Größen unvollständig **8.75**

Anzüge für junge Männer, Brustmaß 30 bis 36 Zoll, einfach- u. doppelknöpfig, blaue Serge, schwarze, blaue und fancy Cheviots u. Worsteds, unsere $8.50 und $10 Partien, in nicht ganz vollständig. Größen-Auswahl, herabgesetzt auf **4.98**

Reinwollene Serge-Anzüge für Knaben, in Sailor- und Russian Facons, in roth, blau, braun und Cardinal, mit großem Matrosenkragen gemacht, Alter 3 bis 7 in russischen, 8 bis 9 in Matrosenanzügen, wirkliche $5 Werthe, für **2.95**

Handtücher-Verkauf

Bade-Handtücher, gebleicht und ungebleicht, alle schwer doppelt gewebt, groß und gut, sowie einzelne Partien von gesäumten Huck Handtüchern, ganz spez., Yd. **8c**

Glas-Handtuchzeug, feine Qual. roth karrirtes absorb. Glas- u. Thee-Handtuchzeug, zu wenig als den Webekosten, Yd. **6c**

Große Schuh-Bargains

Feine Vici Kid und Patent Colt Damenschuhe, positiv gemacht um zu $3 und $3.50 verkauft zu werden. Schnür-, Blücher- und Knöpf-Facons, beueme Leisten, Cuban und militär. Absätze, leichte gewend. u. Goody. Welt Sohlen. Freit. Paar **1.99**

Schwarze Filz-Slippers für Damen, Everett Facon, morgen, das Paar verkauft zu **49c**

Vici Kid und Satin Calf Schuhe für Knaben und Jünglinge, Extension-Sohlen, $1.50 Qualität, per Paar, **99c**

Vici Kid Box Calf und Patent Colt Mädchenschuhe, reguläre $1.75 und $2 Sorten, per Paar, **1.29**

Warme Hausslippers für Mädchen, per Paar, **49c**

$3 und $3.50 Männerschuhe, Box Calf, Vici Kid und Patentleder, Schnür- u. Blücher-Facon, mittlere und schwere Extension-Sohlen, per Paar, **1.99**

Rester-Verkauf

Wollene Kleiderstoff-Rester, zu einem Viertel bis zur Hälfte des reg. Preises. Alle Farben und Gewebe. Suit-, Skirt- oder Waist-Längen, feinste Facons, Yard, **25c & 35c**

Tausende von Flanell- und Waschstoff-Restern werden sofort geräumt. Alles Stoffe der besten Sorte, zu den Räumungspreisen, per Yard, **8c, 6c, & 4c**

Leinen-Bargains

Rester von rahmfarbigem Damast, Union Leinen, Barnsley Gewebe, 66 Zoll breit, 40c per Yard werth, in Restern v. 2 Yds. für 55c, und 2½ Yd. Längen für **69c**

Tischtücher, 69c — Große Partie von 8-4 echtfrb., gute Qual. türkischroth u. weiße, türkischroth und grüne, ganz rothe (Cardinal Tücher), sowie einzelne Partien von gebleicht. Leinen befransten Tuch.

Großer Taschentücher-Verkauf

Jedes beschmutzte und zerknüllte Taschentuch in unserem Basement-Departement — für Männer, Frauen und Kinder. Verkauft zu 15c, 12½c, 10c, 9c, 8. Aufräumungsverkauf, per Stück, **5c**

Verkauf von Damen-Coats, Capes, Waists

Feine lange Coats für Damen—aus reinwollenem Panne Cheviot, volles loose Draping Modell, self strap besetzt. Herabgesetzt von $12.50 auf **6.98**

30-zöll. gefütterte Capes für Damen — Gute Auswahl von Plüsch- oder Kersey Stoffen, einige sind pelzbesetzt und einige sind self-strapped, alle voll rund geschnitten. Speziell markirt zu **4.98**

Feine Taffetaseide Damen-Waists, in vielen geschmackvollen Besatzentwürfen, offene Front oder Rücken. Werthe von $5 bis $7. Auswahl von allen. **2.98**